

# Rahmenplan für Unterricht und Erziehung in der Berliner Schule

## Deutsch als Zweitsprache

für Schüler und Schülerinnen im Alter von  
6 bis 15 Jahren unterschiedlicher Niveaustufen  
in allen Schularten

## Impressum

### **Herausgeber**

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport  
Beuthstraße 6 - 8, 10117 Berlin-Mitte  
[www.senbjs.berlin.de](http://www.senbjs.berlin.de)

### **Redaktion**

Abteilung Schule, Grundsatzangelegenheiten  
der interkulturellen Bildung

### **Gestaltung**

ITpro

Berlin, Dezember 2002

# Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b>	<b>2</b>
<b>Einleitung</b>	<b>3</b>
<b>1 Grundlagen</b>	<b>5</b>
1.1 Spracherwerb als interaktiver Prozess	5
1.2 Der Lernende im Mittelpunkt	6
1.3 Interkulturelles Lernen	7
<b>2 Anforderungsprofil</b>	<b>8</b>
<b>3 Leitgedanken für den Unterricht</b>	<b>8</b>
<b>4 Aufbau des Rahmenplans</b>	<b>13</b>
<b>5 Arbeit mit dem Rahmenplan</b>	<b>14</b>
5.1 Verbindlichkeit und Freiräume	14
5.2 Organisation und Zeitrahmen	15
5.3 Verhältnis von Rahmenplan DaZ und Handreichung DaZ	16
5.4 Ausspracheschulung	18
5.5 Grammatik	20
5.6 Güteprüfung DaZ - Evaluationsfragen	28
<b>6 Lehrgang 1 - für 6- bis 10-jährige Schüler und Schülerinnen</b>	<b>31</b>
6.1 Grundkurs	31
6.2 Aufbaukurs	45
<b>7 Lehrgang 2 - für 11- bis 15-jährige Schüler und Schülerinnen</b>	<b>59</b>
7.1 Grundkurs	59
7.2 Aufbaukurs	73

## Vorwort



Vor einem Jahr erschien die Handreichung Deutsch als Zweitsprache. Nun folgt der Rahmenplan, um die Vermittlung der deutschen Sprache für Kinder mit Migrationshintergrund auf eine einheitliche Grundlage zu stellen. Das Erlernen der deutschen Sprache ist der wichtigste Baustein für die Integration dieser Kinder in unsere Gesellschaft, für ihren schulischen Erfolg und die späteren Chancen in der Berufs- und Arbeitswelt. Damit ist keine Abwertung ihrer Herkunftskultur oder Familiensprache verbunden, im Gegenteil. Nur durch die intensive Förderung in der Unterrichts- und Umgangssprache Deutsch wird es uns gelingen, die Begabungsreserven der Kinder nichtdeutscher Herkunftssprache auszuschöpfen, Zahl und Qualität ihrer Bildungsabschlüsse zu verbessern und sie in die soziale und wirtschaftliche Entwicklung Berlins aktiv einzubinden. Dies ist auch ein Beitrag für den Erhalt des sozialen Friedens in unserer Stadt.

Wir müssen das Rad nicht immer wieder neu erfinden. Länderübergreifende Standards bei vergleichbarer bildungspolitischer Zielsetzung machen Sinn. Wir haben uns deshalb entschlossen, die Grundlagen dieses Rahmenplans, die das Bayerische Staatsinstitut für Schulpädagogik und Bildungsforschung in dreijähriger Arbeit entwickelt hat, zu übernehmen. Eine Arbeitsgruppe der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport hat diesen Plan sorgfältig geprüft, an einigen Stellen ergänzt und Anpassungen an die Berliner Situation vorgenommen. Das Ergebnis ist der jetzt vorliegende Plan.

Ich möchte mich für die rasche und sorgfältige Überarbeitung bedanken und wünsche allen, die mit diesem Rahmenplan ihren Unterricht gestalten, viel Erfolg.



Klaus Böger  
Senator für Bildung, Jugend und Sport

# Einleitung

Im November 2001 hat die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport die „**Handreichung Deutsch als Zweitsprache (DaZ)**“ herausgegeben. Sie ist konzipiert als praktische Hilfe für den Unterricht. Sie zeigt die psycholinguistischen Voraussetzungen des DaZ-Unterrichts auf und benennt die methodisch-didaktischen Grundlagen.

Als Grundlage erscheint nun der **Rahmenplan Deutsch als Zweitsprache**. Er enthält

- das methodisch-didaktische Konzept (*Kapitel 1 bis 5*),
- den Lehrgang 1 für 6- bis 10-jährige Schülerinnen und Schüler, Grund- und Aufbaukurs (*Kapitel 6*) und
- den Lehrgang 2 für 11- bis 15-jährige Schülerinnen und Schüler, Grund- und Aufbaukurs (*Kapitel 7*).

Bis auf die Ziffern 5.2 bis 5.6, die den berlinspezifischen Ansatz darlegen, entspricht der Rahmenplan dem „Lehrplan für Deutsch als Zweitsprache“ des Freistaates Bayern (Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus, 2002), den Berlin hiermit übernimmt.

Seine offene Konzeption erlaubt den Einsatz in vielfältigen Organisationsformen. Die Lehrgänge eignen sich für **Deutschkurse** und **Förderunterricht DaZ**, darüber hinaus für **integrative Sprachförderung** im Klassenverband der Regelklasse. Für die **Förderklassen** ist der Rahmenplan die DaZ-Komponente neben den Berliner Rahmenplänen.

Jedes thematische **Lernfeld** der Lehrgänge umfasst ein reichhaltiges Bündel von **Kerninhalten, lexikalischen Bereichen, syntaktischen Mitteln** und umfangreichen methodischen Vorschlägen zur Initiierung von **Schüleraktivitäten**. So werden neben der Sprachvermittlung alle wesentlichen **Kompetenzbereiche** wie z. B. Selbständigkeit, Sprachaufmerksamkeit, kooperatives Lernen und Vorbereitung auf den Fachunterricht abgedeckt.

Der Rahmenplan Deutsch als Zweitsprache ist konstituierender Teil der schulischen Bildung von Schülerinnen und Schülern nichtdeutscher Herkunftssprache mit folgenden **Zielen**:

- Das Hauptziel ist die Erhöhung der Bildungsbeteiligung und das Erreichen von (höheren) Schulabschlüssen als Grundlage für ein selbstverantwortliches Leben und gesellschaftliche Partizipation.
- Davon leitet sich ab, dass die Schule den Erwerb der deutschen Sprache garantieren muss, denn die Beherrschung der deutschen Sprache ist eine entscheidende Kompetenz für die Bildungskarriere. Dabei liegt der Schwerpunkt in der Grundschule, besonders im Anfangsunterricht.
- Im engeren Rahmen des Spracherwerbs ist das Hauptziel die Entwicklung der Fähigkeit, sich angemessen mündlich und schriftlich zu äußern. Dazu gehören sprachliches Orientierungswissen, adressatengerechtes Verhalten, Medien- und Textkompetenz und die Beherrschung von Arbeitstechniken, Argumentationsstrategien und Präsentationsmodellen.

Die **Lernziele** im Einzelnen:

Die Schüler/innen sollen altersgemäß und ihrer Kompetenzstufe entsprechend

1. befähigt werden, sich in simulierten oder authentischen Kommunikationssituationen zu orientieren und verständlich machen zu können,
2. befähigt werden zur erfolgreichen Teilnahme in der Regelklasse bzw. zum Übergang in eine Regelklasse,
3. transfertaugliche Kenntnisse über Struktur und Ausdrucksmöglichkeiten der deutschen Sprache gewinnen,
4. gesellschaftliche Konventionen und Normen und andere landeskundliche Aspekte kennen und verstehen lernen,
5. Lern- und Arbeitstechniken in verschiedenen Sozialformen erwerben,
6. mit unterschiedlichen Arten von Text und Medien umgehen lernen, deren Inhalte erfassen und diese umsetzen können.
7. die Möglichkeit erhalten, ihr sprachliches und kulturelles Vorwissen einzubringen und so den Unterricht hinsichtlich seiner interkulturellen Dimension zu bereichern.  
(vgl. *Handreichung Deutsch als Zweitsprache 3.1 bis 3.6*)

Der Rahmenplan Deutsch als Zweitsprache ist als regulierend-steuerndes Instrument die gemeinsame Grundlage für den DaZ-Unterricht an den Berliner Schulen, der zu vergleichbaren Ergebnissen führen muss. Insofern ist er auch Grundlage für **Sprachstandsfeststellungen**, die zum einen der **Leistungsbeurteilung** (vgl. *Handreichung Deutsch als Zweitsprache 4.5*) und zum anderen der **Entwicklung für weiterführende Fördermaßnahmen** dienen.

Die Entscheidung über die im Unterricht einzusetzenden **Lehr- und Lernmittel** trifft die Lehrkraft. In der Regel werden es Auszüge aus (Sprach)-Lehrwerken, Unterrichtsmaterial aus der Lehrerfortbildung oder selbst erstelltes Material sein. Auch hier sind die Prinzipien des didaktischen Konzeptes leitend (vgl. *Kapitel 1-5 und Handreichung Deutsch als Zweitsprache 5.4 bis 5.6*)

Eine enge **Zusammenarbeit** mit den Kolleginnen und Kollegen, die den Regelunterricht durchführen ist unerlässlich, um die Kerninhalte der Lernfelder und die Schüleraktivitäten mit dem Fachunterricht zu koordinieren (vgl. *Rundschreiben Nr. 35/1998 Deutsch als Zweitsprache in der Berliner Schule und Handreichung Deutsch als Zweitsprache 1.3*).

Der Stellenwert von Deutsch als Zweitsprache reicht weit über den schulischen Bereich hinaus. Sprache als Kommunikationsmittel und Kulturträger ist letztendlich neben der politischen Bildung Grundlage für unsere demokratische Gesellschaft. Ohne Sprache können keine Wissensbestände angelegt und können Meinungen und Überzeugungen nicht angemessen und gewaltfrei ausgedrückt werden. Zum besseren Umgang mit Medien und der Politik sowie zu jedweder Gestaltung von sozialen Beziehungen sind gute sprachliche Kompetenzen unabdingbar. Zweitspracherwerb und -förderung ist ohne interkulturelle Bildung und Erziehung nicht möglich. Nur in einer Atmosphäre der Akzeptanz und Toleranz sind nachhaltige Ergebnisse in angemessener Zeit zu erreichen (vgl. *Handreichung Deutsch als Zweitsprache 3.6*).

# 1 Grundlagen

## 1.1 Spracherwerb als interaktiver Prozess<sup>1</sup>

Lehren und Lernen einer Sprache werden in ihren Zielen, Inhalten und Methoden durch das Zusammenwirken unterschiedlicher Einflüsse bestimmt: allgemeine Entwicklungen im gesellschaftlichen Kontext, neue Inhalte und Arbeitsweisen an Grundschulen und weiterführenden Schulen, Interessen und Bedürfnisse der Lernenden und der Lehrkräfte sowie die Erkenntnisse pädagogischer und zweit- bzw. fremdsprachendidaktischer Forschung. Das vorliegende Konzept für den Unterricht in Deutsch als Zweitsprache ist Ausdruck dieser Zusammenhänge. Es setzt eine offene Unterrichtsgestaltung voraus, die auf die Lernerfahrungen und Perspektiven der Lernenden eingeht und den Lernprozess in den Mittelpunkt stellt.

Ein Lehrplan und ein Unterrichtskonzept mit dem pädagogischen Ziel des individuellen und interaktiven Sprachwachstums, das diese und die im folgenden dargestellten Kriterien eines effektiven Sprachunterrichts berücksichtigen will, ist für die Schülerinnen und Schüler zugleich ein Lernplan.

Kulturelle Pluralität  
(vgl. *Handreichung Deutsch als Zweitsprache 3.6*)

Der Lehrplan berücksichtigt die sich rasch verändernden Bedingungen, unter denen Sprachlernen stattfindet. Er eröffnet Lernenden Perspektiven und Entwicklungsmöglichkeiten hin zu einer mehrsprachigen und differenziert kulturellen Zukunft in einer globalisierten Gesellschaft.

Spracherwerb als individueller Prozess  
(vgl. *Handreichung Deutsch als Zweitsprache 2.1.1, 2.1.2*)

Das Lernen einer Sprache ist ein individueller Prozess, der vor allem durch Offenheit des Unterrichts ausgelöst und entfaltet werden kann. Die Voraussetzung dazu schafft die offene Konzeption dieses Lehrplans.

Motivation zur persönlichen Erprobung  
(vgl. *Handreichung Deutsch als Zweitsprache 3.5*)

Effektives Sprachlernen erfolgt durch die Anwendung und Erprobung bereits erworbener Handlungs- und Äußerungsmuster, durch gegenseitige Ergänzung sowie durch das Zusammenspiel unterschiedlicher sprachlicher Ausdrucksformen. Dazu gehören auf der Seite des Lernenden die eigene Lernanstrengung und das Bemühen um Verbesserung der Ausdrucksfähigkeit und Verstehenskompetenz. Die Lehrkraft unterstützt den Sprachwachstumsprozess, indem sie zur persönlichen Artikulation im Klassenzimmer und in der deutschsprachigen Umwelt motiviert. Sie geht auf Schwierigkeiten des Lerners ein und gibt Hilfen zur Optimierung von sprachlichen Entwürfen. Dabei akzeptiert sie sprachliche Fehler als Ausdruck der je individuellen Interimssprache.

---

<sup>1</sup> In Berlin: kommunikatives Lernen

<p>Interaktive Situationen als Lernanlass</p> <p><i>(vgl. Handreichung Deutsch als Zweitsprache 4.2)</i></p>	<p>Schüleraktivitäten, Lernszenarien mit verschiedenen Impulsen und das Internet ermöglichen authentische Kommunikationssituationen und führen zur systematischen Verbesserung der sprachlichen Kompetenz. Das Üben von vorgefertigten Dialogen und Patterns in simulierten Kontexten bringt für das Sprachwachstum wenig Gewinn. Dagegen ist die unmittelbare Erfahrungswelt der Lernenden als Thema und echter Redeanlass motivierend und effektiv für den Spracherwerb.</p>
<p>Eigenverantwortliches Lernen</p> <p><i>(vgl. Handreichung Deutsch als Zweitsprache 3.5)</i></p>	<p>Um die Mündigkeit ihrer Schülerinnen und Schüler zu fördern, schränken die Lehrkräfte im Zweitsprachenunterricht frontales Unterrichten ein und vermeiden die Vorgabe linear aufgebauter grammatischer Strukturen. Die prozessgeleitete Wortschatz- und Strukturweiterung steht im Mittelpunkt. Die Lehrkräfte leiten zum eigenverantwortlichen Lernen und zur selbstständigen Nutzung von Medien an. Dadurch entwickeln die Lernenden Schlüsselqualifikationen zur Steigerung ihrer individuellen Sprachkompetenz.</p>

## 1.2 Der Lernende im Mittelpunkt<sup>2</sup>

<p>Individualisierung</p> <p><i>(vgl. Handreichung Deutsch als Zweitsprache 1.2)</i></p>	<p>Der Unterricht in Deutsch als Zweitsprache fördert unterschiedliche Zielgruppen: Anfänger und fortgeschrittene Lerner, Kinder und Jugendliche mit ihren je eigenen sozialen Voraussetzungen und Lernbiografien. Aufgrund dieser unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und Lernstrategien braucht jeder Lernende eine ihm gemäße sprachliche und pädagogische Förderung und Lernanleitung.</p>
<p>Integratives Lernen</p> <p><i>(vgl. Handreichung Deutsch als Zweitsprache 3.5, 3.6, 4.2, 4.3)</i></p>	<p>Handlungsorientierter Sprachunterricht spricht den Lernenden in seiner gesamten Persönlichkeit an. Die jeweils unterschiedlichen Sinneswahrnehmungen, die individuellen verbalen und nonverbalen Äußerungsmöglichkeiten und die besonderen Fähigkeiten des einzelnen Lernenden, sein Sachinteresse und sein Weltwissen, bereichern den Unterricht und fördern das gemeinsame Lernen.</p>
<p>Notwendigkeit von Differenzierung</p>	<p>Ein schülerorientierter Zweitsprachenunterricht wird diesen spezifischen Vorgaben, Bedürfnissen, Defiziten, Interessen und Erwartungen dadurch gerecht, dass er Differenzen berücksichtigt und eine Atmosphäre schafft, die vielfältige Arbeits- und Begegnungsmöglichkeiten bietet, aber eine feste Zuschreibung von Niveaus oder Schwierigkeitsgraden innerhalb der Klasse vermeidet. Der Schwerpunkt der Differenzierung sollte auf den unterschiedlichen Neigungen und Spracherwerbsstrategien liegen und ist damit eine wesentliche Bedingung von sprachlichem Wachstum.</p>
<p>Individuelle rezeptive Phase</p>	<p>Die für das Lerngeschehen notwendige rezeptive Phase beim Spracherwerb ist bei jedem Lerner unterschiedlich lang. Dem Lernenden wird die Zeit gewährt, die er braucht, um zur mündlichen Äußerung zu kommen. Der Lehrplan bietet zu jedem Lernfeld Module zur Auswahl an, die zum Zusammenwirken der verschiedenen Kompetenzen beim gemeinsamen Spracherwerbsprozess auffordern.</p>

---

<sup>2</sup> in Berlin: Individualisierung des Lernens

### 1.3 Interkulturelles Lernen

Normalität des Fremden	Kulturelle und sprachliche Vielfalt wird weltweit zum gesellschaftlichen Normalfall. Mobilität, wirtschaftliche, politische und kulturelle Verflechtungen, auch durch neue Medien, lassen Kontakte zwischen Menschen unterschiedlicher sprachlicher und geografischer Herkunft selbstverständlicher werden als in der Vergangenheit. Der nahe Fremde ist nicht mehr außergewöhnliche, sondern alltägliche Erscheinung.
Perspektivenwechsel	Interkulturelles Lernen ist deswegen keine beliebige, sondern eine selbstverständliche und notwendige Reaktion auf diese tiefgreifenden Realitätsveränderungen. Das bisher Ungewohnte und Andere durch Deutung und Verfälschung unter der je eigenen Weltperspektive zu vereinnahmen, verbietet sich dabei von selbst. Die Lernenden und ihre Eltern müssen in ihrer anderen Normalität selbst zur Rede kommen. Da Sprache nicht nur Mitteilung ist, sondern auch Einteilung, Wertung und Ausdruck von Weltsichten, bietet eine neu zu lernende Sprache die Gelegenheit, die eigene, bislang meist als einzige Norm gewohnte Sprach- und Welthaltung zu überprüfen und zu erweitern. Das gilt für alle am Dialog beteiligten Partner.
Nutzung von Vorerfahrungen	Die eigene Lebenswelt der Lerner, deren Erlebnisse und Erfahrungen in der konkreten Wirklichkeit kultureller und sprachlicher Differenz stattfinden, wird in das schulische Lernen einbezogen. Eine Orientierung am Vorwissen der Lerner bringt die vorhandenen anderen Vorerfahrungen und Weltdeutungen zum Ausdruck und zur Sprache; das Sprachwachstum profitiert davon.

*Vgl. Handreichung Deutsch als Zweitsprache 3.6 und Handreichung Interkulturelle Bildung und Erziehung, Berlin 2001*

## 2 Anforderungsprofil

Die aufgeführten Grundlagen bestimmen das Handeln im Unterricht. Sie sind auch Orientierungshilfe für die Sicherung von Ergebnissen der Lernprozesse.

Die Ergebnisse sind, wie oben beschrieben, im Verlauf des Unterrichtsgeschehens aus vielfältigen Gründen individuell sehr unterschiedlich. Sie setzen sich aber durch ständige Wiederholung und den festigenden Rückgriff auf Vorkenntnisse am Ende zu einem verlässlichen Profil zusammen.

- Das Anforderungsprofil beschreibt die tragenden Elemente des sprachlichen Wachstums. Die Einlösung ergibt sich aus der Umsetzung des Lehrplans.
- Der Lernende handelt in mündlichen und schriftlichen Bereichen sprachlich altersgemäß.
- Er beherrscht geeignete Lernstrategien, um seine sprachliche Kompetenz zu üben, anzuwenden und eigenverantwortlich zu optimieren.
- Er gewinnt durch seine interkulturellen Kompetenzen und seine Mehrsprachigkeit die Fähigkeit, seine Identität zu finden und zu festigen.
- Er kann am Unterricht der Regelklasse aktiv teilhaben. Das bedeutet nicht, dass er allen Anforderungen ohne weitere Förderung gewachsen ist, aber er kann das Neue mit seinem Vorwissen verknüpfen und darauf aufbauen.

## 3 Leitgedanken für den Unterricht

Planung und Durchführung des Unterrichts in Deutsch als Zweitsprache sind einerseits an den Voraussetzungen der Lernenden ausgerichtet, andererseits orientieren sie sich an Erkenntnissen der Spracherwerbsforschung und an Gesetzmäßigkeiten des Sprachlernprozesses.

Leitgedanken sind:

Wachstum durch  
Sprachanwendung

(vgl. *Handreichung  
Deutsch als  
Zweitsprache 4.3*)

Sprache wird durch individuell unterschiedliche Prozesse und durch positive Verstärkung in der schulischen und außerschulischen Umgebung in sich wiederholenden Situationen erworben.

Ganzheitliches  
Lernen

(vgl. *Handreichung  
Deutsch als  
Zweitsprache 4.1*)

Der Erwerb einer neuen Sprache prägt die Persönlichkeit des Lernenden und nimmt sie ganz in Anspruch. Die zu lernende Sprache gibt dem Lernenden die Chance, neue Erfahrungen zu machen und Bedürfnisse und Fähigkeiten auszudrücken. Sprachliche und nicht-sprachliche Elemente sind dabei von Bedeutung.

<p>Methodische, soziale und mediale Vielfalt</p>	<p>Die Methodenvielfalt der Lehrenden schließt eine Reichhaltigkeit des Lehr- und Lernmaterials und die intensive Nutzung neuer Medien ein, wie z. B. Internet, Video und digitale Programme.</p>
<p>(vgl. <i>Handreichung Deutsch als Zweitsprache 4.1, 4.2, 4.3, 5.4</i>)</p>	<p>Unterschiedliche Aktivitäten und Sozialformen helfen dies zu berücksichtigen: Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit, Projekte, Rollenspiele, Streitgespräche, Theaterspiele, Filme, Tanzen, Musizieren sowie das Erforschen des engeren und weiteren Schulumfeldes sind dabei einzu-beziehen.</p> <p>Die Lernenden bewegen sich in und außerhalb der Schule in Situations-situationen, in denen sie die deutsche Sprache für sich aktiv und passiv erschließen: hörend, sprechend, lesend, vortragend, schreibend.</p>
<p>Zyklischer Aufbau der Lernsituationen</p>	<p>Die Lehrkräfte schaffen durch motivierende, klärende, anschauliche, helfende und informierende Anregungen sowie Denk- und Handlungs-anstöße den Rahmen für lebendige und zyklisch sich erweiternde Lern-situationen.</p>
<p>(vgl. <i>Handreichung Deutsch als Zweitsprache 5.1</i>)</p>	
<p>Lebensnahes Lernen</p>	<p>Schülerinnen und Schüler, die Deutsch als Zweitsprache lernen, befinden sich in einer besonderen Lebenssituation. Für sie ist es wichtig, sprachlich das thematisieren zu können, was sich aus ihrer Migrations-situation, ihrer Lebensperspektive, aber auch aus ihrem Alltagsleben und ihren Gefühlen ergibt.</p> <p>Der Lerngegenstand Sprache ist demnach an der Realität orientiert und entwickelt sich in authentischen Situationen an verschiedenen - vor allem auch außerschulischen - Lernorten.</p>
<p>Mehrsprachigkeit als Chance</p>	<p>Die Erstsprache ist ein bedeutender Mittler zwischen den Lebenswelten Familie und Schule. Ihre Akzeptanz und ihre Präsenz im Unterricht fördert den Zweitspracherwerb. Mehrsprachigkeit erhält in einem modernen Sprachunterricht eine besondere Bedeutung.</p>
<p>(vgl. <i>Handreichung Deutsch als Zweitsprache 2.1.2</i>)</p>	
<p>Offene Unterrichtssituationen</p>	<p>Offene Unterrichtssituationen setzen voraus, dass die Lernenden eigene Vorschläge einbringen können. Sie ermöglichen einen vielfältigen Umgang mit Sprache. Besonders geeignet sind z. B. Projekte, auch an außerschulischen Lernorten, die von den Lernenden mit geplant, durchgeführt und veröffentlicht werden und dabei sprachliches Üben herausfordern. Die Lernenden bestimmen weitgehend selbst das Thema, die Lehrkräfte bieten ihnen die geeigneten sprachlichen Mittel dazu und unterstützen die Schüleraktivitäten durch entsprechende Impulse.</p>

<p>Selbstgesteuertes Lernen</p> <p><i>(vgl. Handreichung Deutsch als Zweitsprache 3.5)</i></p>	<p>Dem Lernenden werden adäquate Lernmaterialien und Strategien angeboten, die es ihm ermöglichen, seine Sprachkompetenz eigenständig zu erweitern. Dies kann z. B. durch den bewussten täglichen Umgang mit Wörterbüchern und digitalen Lernprogrammen geschehen, um den persönlichen Wortschatz zu erweitern oder durch das Nutzen verschiedenster Medien, um selbstständig Informationen einzuholen. Wegen der unterschiedlichen Sprachfähigkeiten der Lerner ist im Unterricht Binnendifferenzierung wesentliche Bedingung für Förderung von Sprachzuwachs auf der Basis von individuellen Könnenserlebnissen.</p>
<p>Fehler als Lernanstoß</p>	<p>Fehler sind normaler, unvermeidlicher Bestandteil der sich entwickelnden Sprache und Zeichen des individuellen Lernfortschritts. Sie bedürfen der fachlichen Analyse nach Art und Veränderung des Sprachstandes, um daraus Hilfen zur Verbesserung des persönlichen Ausdrucks zu entwickeln. Die Lehrkräfte greifen dabei beratend und helfend ein, ohne jedoch ständig zu korrigieren.</p>
<p>Spielen als Probehandeln</p>	<p>Spielerisches Lernen ist eine wesentliche Lernform in allen Altersstufen. Es ermöglicht lerner-adäquates Üben sprachlicher Strukturen. Partner-, Gruppen- und Gemeinschaftsspiele fördern den Spracherwerb in lebensnahen Situationen.</p>
<p>Narrative Elemente</p>	<p>Freies Erzählen und Schreiben spielen im Unterricht in Deutsch als Zweitsprache eine bedeutende Rolle. Die alltagssprachlichen Fähigkeiten der Lernenden entwickeln sich durch kreative mündliche und schriftliche Äußerungen besonders gut. Diese können sowohl Lerngegenstand sein als auch Grundlage zur Beurteilung, wie der Lernende weiter gefördert werden kann.</p>
<p>Wortschatz</p> <p><i>(vgl. Handreichung Deutsch als Zweitsprache 4.3.2)</i></p>	<p>Wortschatz wächst durch das ständige Bemühen, mit Gesten, Mimik, Zeichnungen und spontanen Äußerungen Gemeintes miteinander zu vergleichen und die jeweils treffendste Formulierung zu suchen. Wortreichtum entwickelt sich in assoziativen Bündeln und Feldern als gemeinsam gefundene Verbesserung und Präzisierung der Schülersprache, aber natürlich auch durch das häufige Hören und Lesen von Geschichten und Texten aller Art. Auch der Computer bietet vielfältige Möglichkeiten, den Wortschatz zu trainieren, zu erweitern und anzuwenden.</p> <p>Ein Kern- und Arbeitswortschatz ist kein Gegenstand kontextfreier Übungen, Diktate oder Einsetzaufgaben, sondern eine Orientierungshilfe für den Sprachbestand, der möglichst oft und in unterschiedlichen Sinnbezirken angewandt und reflektiert werden sollte.</p> <p>Zwangsläufig unterscheidet sich der verfügbare Wortschatz der Lernenden und entwickelt sich auf unterschiedlichen Wegen und mit unterschiedlichen Lernstrategien.</p>

<p>Nutzung von Medien</p> <p><i>(vgl. Handreichung Deutsch als Zweitsprache 5.4)</i></p>	<p>Die Befähigung zur selbstständigen Nutzung von Medien - vom Wörterbuch bis hin zu elektronischen Medien - zur Information und Selbstkontrolle, ist für das Wortschatzlernen genauso hilfreich wie das konstruktive und kreative Arbeiten in der Gruppe, z. B. bei der Durchführung von Projekten.</p>
<p>Fachsprache</p> <p><i>(vgl. Handreichung Deutsch als Zweitsprache 2.4)</i></p>	<p>Damit die Lernenden den sprachlichen Anforderungen des Fachunterrichts folgen können, sind fachsprachliche Kenntnisse nötig. Aus diesem Grund fließen die Grenzen zwischen Deutsch als Zweitsprache und Fachunterricht. In enger Anlehnung an Sachinhalte der Fachlehrpläne werden Fachwortschatz und spezielle Wendungen gelernt.</p>
<p>Hören als Basiskompetenz</p> <p><i>(vgl. Handreichung Deutsch als Zweitsprache 4.3.1)</i></p>	<p>Das Entwickeln, Bewusstmachen und Trainieren von Hörstrategien gibt dem Lernenden wichtige Hilfestellungen in den unterschiedlichsten Hörsituationen. Die Lernenden erfahren, dass sie beim Hören einer sprachlichen Äußerung nicht jedes Wort verstehen müssen, um den Inhalt zu erfassen. Sie begreifen, dass Intonation, Mimik und Gestik, Bilder, Geräusche sowie das ihnen eigene Weltwissen dem Sprachverständnis und der individuellen Handlungs- und Ausdrucksfähigkeit dienen.</p>
<p>Aussprache</p> <p><i>(vgl. Kapitel 5.4)</i></p>	<p>Phonetische Übungen sind ein wichtiges Element im Unterricht in Deutsch als Zweitsprache. Dabei sind Sprachmelodie und Sprechpausen immer wieder spielerisch zu üben und zu verinnerlichen. Es gilt, den Lernenden die Bedeutung einer korrekten Aussprache - auch im Hinblick auf der Wahrnehmung von Sprachkompetenz anderer - bewusst zu machen.</p>
<p>Arbeit an Texten</p> <p><i>(vgl. Handreichung Deutsch als Zweitsprache 2.2, 4.3.4)</i></p>	<p>Lesen ist Informationsentnahme, eröffnet den Zugang zu neuen Lebenswelten und erweitert die Kommunikationsfähigkeit der Lernenden.</p> <p>Mit dem Entschlüsseln von Texten sind immer auch kreative Deutungen und Sinngebungen verknüpft, die zum Ausdruck kommen sollten, etwa durch szenische Umsetzungen, Zeichnungen oder eigene Entwürfe.</p>
<p>Schreiben</p> <p><i>(vgl. Handreichung Deutsch als Zweitsprache 2.1.3, 2.2, 4.4)</i></p>	<p>Schülerinnen und Schüler aus Kulturkreisen mit anderen Schriftzeichen erlernen zu Beginn des Spracherwerbs die Grapheme und Phoneme des deutschen Alphabets.</p> <p>Wie das Hör- und Leseverstehen entwickelt sich die Fähigkeit, Informationen schriftlich festzuhalten, langsam und auf der Grundlage häufigen Gebrauchs. Je mehr die Lernenden dazu angeregt werden, Notizen, Bildtexte, kreative Textkonstrukte aufzuschreiben und Kontakte in der Umwelt oder im Internet aufzubauen, desto mehr gewinnen sie Einsicht in den strukturellen Aufbau und in die Möglichkeiten der Sprache.</p>

Kenntnisse der Orthografie, der Grammatik und der sprachlichen Funktionen sind nicht Voraussetzungen für eigenständige schriftliche Äußerungen, sondern sie entwickeln sich durch die Arbeit an und mit Schülertexten.

Sprachliche Regeln  
als Reflexionshilfe

(vgl. *Kapitel 5.5* und  
*Handreichung  
Deutsch als Zweit-  
sprache 2.3, 4.2.3,  
4.3.3, 5.2, 5.3*)

Die Pflege und kontinuierliche Erweiterung des Wortschatzes, die Reflexion sprachlicher Formen und Normen und die Verwendung grammatischer Ordnungskategorien beziehen sich auf den aktuellen Sprachstand der Lernenden, auf ihre Texte und Äußerungen. Dies optimiert kontinuierlich den individuellen sprachlichen Ausdruck. Grammatik sollte so angeboten werden, dass sie für die Lernenden Hilfe bietet und nicht Selbstzweck ist.

Diagnose und  
Evaluation

(vgl. *Kapitel 5.6* und  
*Handreichung Deutsch  
als Zweitsprache 4.5*)

Feststellungen des Sprachstandes dienen der Evaluation des Spracherwerbsprozesses und bilden die Grundlage für die individuelle Förderung.

## 4 Aufbau des Rahmenplans

### Grundlagen

In den Grundlagen wird die Basis für die didaktisch-methodischen Inhalte des Unterrichts Deutsch als Zweitsprache erläutert.

### Anforderungsprofil

Das Anforderungsprofil beschreibt die Fähigkeiten und Kompetenzen, die ein Lernender am Ende des Aufbaukurses erreichen soll.

### Leitgedanken für den Unterricht

Die Leitgedanken benennen Voraussetzungen der Lernenden, Erkenntnisse aus der Spracherwerbsforschung und Gesetzmäßigkeiten des Sprachlernprozesses, die einen effizienten Sprachunterricht bestimmen.

### Lernfelder

Entsprechend den Bedürfnissen und den der jeweiligen Altersgruppe eigenen Erfahrungswelten liegen für die Grund- und die weiterführenden Schulen jeweils eigene Lerninhalte vor.

Jedes Lernfeld besteht aus:

- einem **Signalthema** mit zugeordneten **Modulen**
- **Kerninhalten**
- **lexikalischen** Bereichen
- **syntaktischen** Mitteln und
- möglichen **Schüleraktivitäten**

Signalthema

Die Orientierung am Vorwissen der Lernenden nutzt das Potenzial der Vorerfahrungen und Weltdeutungen für die Entwicklung und Pflege der Zweitsprache. Der Lehrplan ist so konzipiert, dass er diese Orientierung und einen freien Umgang mit den Inhalten ermöglicht.

Je sechs Lernfelder für Grund- und Aufbaukurs mit jeweils einem zentralen Signalthema gestatten Offenheit, Spontaneität und Situativität. Sie knüpfen an authentische Erlebnisse und Erfahrungssituationen der Lernenden an und fordern zur Kommunikation auf.

Kerninhalte

Die Kerninhalte machen ersichtlich, dass jedes Ereignis im Unterricht dem sprachlichen Zuwachs, der Sprachgeläufigkeit und Sprachkorrektheit dient, und zwar im Rahmen der genannten Mittel und Kompetenzen.

Lexikalische Bereiche

Die Angabe von Wortschatzbereichen gibt den Lehrenden und Lernenden die Freiheit, den Wortschatz individuell auszuwählen und zu erweitern.

Syntaktische Mittel

Die Sprechakte und Strukturen stellen Minimalanforderungen dar und bilden eine ausbaufähige Basis für das weitere Lernen. Der Erwerb von sprachlich komplexeren Strukturen desselben Lernfeldes ist insbesondere im ersten Lernjahr nicht zwingend von der Fähigkeit zum aktiven Gebrauch der Ausdrucksformen abhängig. Das passive Verständnis soll jedoch gesichert sein.

Schüleraktivitäten      Zu jedem Lernfeld werden eine Vielzahl von möglichen Schüleraktivitäten zur Auswahl angeboten, die als Angebot für Lernende und Lehrende zu verstehen sind. Die in verschiedenen Sozialformen durchführbaren Tätigkeiten schaffen die Basis für eine vielfältige mündliche und schriftliche Umsetzung der Lernziele.

Die Vielfalt der Anregungen verweist auf ein handlungsorientiertes Unterrichtskonzept. Dabei können nicht alle vorgeschlagenen Möglichkeiten im Unterricht realisiert werden; die Lehrkräfte treffen bewusst eine Auswahl, je nach Bedürfnis und Leistungsstand der Lernenden und in Abhängigkeit von den örtlichen Gegebenheiten.

Unter dem in den Schüleraktivitäten auftauchenden Begriff „Lernen lernen“ ist Lernen zu verstehen als ein aktiver, konstruktiver, selbstregulierender und kumulativer Prozess, der in einem sozialen und situativen Kontext stattfindet.

## 5 Arbeit mit dem Rahmenplan

### 5.1 Verbindlichkeit und Freiräume

Grundlage für den Unterricht ist das sprachdidaktische Konzept, wie es in den *Grundlagen* und *Leitgedanken für den Unterricht* ausgeführt ist.

Die erste Seite der Lernfelder mit dem *Signalthema*, den zugehörigen *Kerninhalten*, den *lexikalischen Bereichen* und den *syntaktischen Mitteln* ist verbindlich.

Über Auswahl und Umfang der Module des Signalthemas und des konkreten Wortschatzes zu den einzelnen lexikalischen Bereichen entscheiden Lehrkräfte und Lernende gemäß den Prinzipien des didaktischen Konzeptes dieses Lehrplans. Bei den syntaktischen Mitteln handelt es sich um ein individuell erweiterbares verpflichtendes Basisangebot.

Die zweite Seite der Lernfelder *Mögliche Schüleraktivitäten zum Erwerb der Sprache* gibt Anregungen für das funktionale Sprachlernen. Ausgewählte Inhalte sollten gleichgewichtig aus den Bereichen *Individuelles Lernen*, *Gemeinsames Lernen*, *Lernen außerhalb der Klasse*, *Sprachliche und kulturelle Erfahrungen nutzen*, *Lernen lernen* und in den weiterführenden Schulen *Fachsprache anwenden* stammen.

Art und Umfang der Schüleraktivitäten werden bestimmt von dem zur Verfügung stehenden Zeitrahmen, den örtlichen Gegebenheiten und Möglichkeiten und den Interessen und Fähigkeiten der Lerngruppe.

Das in diesem Lehrplan aufgezeigte Sprachlernkonzept braucht Freiräume, damit die vorgeschlagenen kommunikativen Situationen inhaltlich und methodisch erweitert werden können. Ein leeres Modul symbolisiert diesen Freiraum.

## 5.2 Organisation und Zeitrahmen

Der Unterricht im Fach Deutsch als Zweitsprache ist laut den Vorgaben der jeweils gültigen Richtlinien für die Lehrerstundenzumessung und die Organisation der Berliner Schule organisiert. Der Rahmenplan ist gültig für alle Organisationsformen:

- **intensive Deutschkurse**
- **zusätzlicher Förderunterricht Deutsch als Zweitsprache**
- **standortbezogene Konzepte der Sprachförderung**
- **Förderklassen** (neben den Berliner Rahmenplänen für den Fachunterricht).  
(vgl. *Handreichung Deutsch als Zweitsprache 1.3*)

Die zyklisch aufgebauten Lehrgänge ist wie folgt gegliedert  
Lehrgang 1 für 6- bis 10-jährige Kinder: Grund- und Aufbaukurs,  
Lehrgang 2 für 11- bis 15-jährige Schülerinnen und Schüler: Grund- und Aufbaukurs.

Grundsätzlich wird es von den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und dem individuellen Lernfortschritt der Schülerinnen und Schüler und den zeitlichen Vorgaben der o.g. Richtlinie abhängen, in welchem Zeitrahmen die Lernziele erreicht werden können. Für die Erprobung des Rahmenplans wird folgende Verteilung der Lernfelder vorgeschlagen:

### a) Für Kinder, die in Berlin eingeschult werden

Klassenstufe	Lernfelder
1	Lehrgang 1 Grundkurs 1 - 3
2	Lehrgang 1 Grundkurs 4 - 6
3	Lehrgang 1 Aufbaukurs 1 - 3
4	Lehrgang 1 Aufbaukurs 4 - 6
5	(Förderung im Bereich Fachsprache)
6	(Förderung im Bereich Fachsprache)
Oberschule	(Förderung im Bereich Fachsprache)

Ein schnelleres Lernen einzelner Kinder muss durch differenzierte Angebote ermöglicht werden, entweder durch schnelleres Fortschreiten durch die Lernfelder oder durch Anreicherung der Lernfelder mit weiteren Modulen und umfangreicherer Lexik.

Anregungen für Förderung im Bereich **Fachsprache**, die ggf. ab Klasse 5 notwendig wird, finden sich im Lehrgang 2 am Ende jedes Lernfelds.

### b) Für Kinder und Jugendliche, die später in die Berliner Schule eintreten („Seiteneinsteiger“)

Entsprechend dem Alter der Schülerinnen und Schüler wird Lehrgang 1 (für 6- bis 10-Jährige) oder Lehrgang 2 (für 11- bis 15-Jährige) eingesetzt. Auch hier sollten im Laufe von 12 Monaten mindestens 3 Lernfelder bewältigt werden. Ein schnelleres Lernen einzelner Schülerinnen und Schüler muss durch differenzierte Angebote ermöglicht werden, entweder durch schnelleres Fortschreiten durch die Lernfelder oder durch Anreicherung der Lernfelder mit weiteren Modulen und umfangreicherer Lexik.

### 5.3 Verhältnis von Rahmenplan DaZ und Handreichung DaZ

Der DaZ-Unterricht ist ebenso wie jeglicher Unterricht auf die Beherrschung eines **erfolgreichen und effektiven Methodenrepertoires** von Lehrern und auf das Vorhandensein einer **Methodenkompetenz bei den Schülern** angewiesen. Auf diese Tatsache weist insbesondere auch die *Berliner Handreichung Deutsch als Zweitsprache* hin (S.33 ff.).

**Methodenkompetenz** im Deutsch als Zweitsprache-Unterricht ist elementar wichtig, da Deutsch als Zweitsprache den Erwerb, den Gebrauch und die Anwendung der deutschen Sprache seitens Kinder nichtdeutscher Herkunftssprache in deutschsprachiger Umgebung meint. Diese Kinder lernen Deutsch zumeist ungesteuert in der Interaktion mit ihrer Umwelt; der Grad ihrer Sprachbeherrschung ist heterogen. Das primäre Ziel des Unterrichts muss deshalb darin bestehen, alle Kinder nichtdeutscher Herkunftssprache auf einen annähernd gleichen, altersangemessenen Sprachstand im Deutschen zu heben. Dementsprechend hat Deutsch als Zweitsprache Gegenstand aller Unterrichtsfächer zu sein und auf eine enge Verzahnung mit den fachlichen Inhalten des Unterrichts abzielen. (vgl. RdSchr.35/98 DaZ; *Handreichung*, S. 33).

Damit der Deutsch als Zweitsprache-Unterricht erfolgreich durchgeführt werden kann, muss das **methodische Repertoire** der Lehrkräfte wichtige pädagogische und didaktische Prinzipien zur Grundlage haben. So verweist die *Berliner Handreichung Deutsch als Zweitsprache* (vgl. S. 34) u. a. darauf, dass die **Kommunikationsbereitschaft** der Schüler zu wecken und ein aktives Lernen zu ermöglichen sind. Auch soll bei den Schülern ein Interesse für die Menschen und Dinge der näheren und weiteren Umgebung geweckt und damit einhergehend das Interesse der Schüler auch auf die Sprache gelenkt werden.

Als ein wichtiges didaktisches Prinzip erachtet die *Handreichung* (vgl. S. 34) die **Sprache der Lehrkraft**, die für den Schüler eine wichtige Vorbildfunktion genießt und dementsprechend reflektiert eingesetzt werden soll. Unabdingbar ist ebenfalls die Hinführung zu einem **kontext- und situationsunabhängigen Verstehen und Verwenden von Sprache**, wie es v. a. beim Lesen und Schreiben von Texten in allen Schulfächern notwendig ist.

Zu beachten ist ebenfalls, dass keine Sprache ohne Inhalt und kein Inhalt ohne Sprachform behandelt wird. Deshalb hat als **Ziel** des Deutsch als Zweitsprache-Unterrichtes zu sein, durch Sprachbetrachtung und das selbständige Entdecken von sprachlichen Regularitäten die Förderung von **Sprachbewusstheit** bei Schülern zu erreichen (vgl. S. 35).

Lehrkräfte für den Deutsch als Zweitsprache-Unterricht haben darauf zu achten, die sprachliche Förderung an Inhalten, welche die Schüler interessieren und berühren, auszurichten, um somit ein Höchstmaß an Motivation zu erzielen. Die Authentizität des ausgewählten (Übungs-) **Materials** kann hierzu entscheidend beitragen und darüber hinaus die Schüler anleiten, für ihre Alltagswelt sprachlich relevante kommunikative Situationen einzuüben.

Neben der Ausbildung eines **Methodenrepertoires** der Lehrkräfte (siehe Literaturliste der *Handreichung*) hat der Deutsch als Zweitsprache-Unterricht insbesondere auch die Einübung und Festigung von elementaren **Lernmethoden** auf Seiten der Schüler anzuleiten, damit diese eigenständige Lernprozesse initiieren und durchführen können. In diesem Zusammenhang muss die Aufgabe der Lehrkräfte in der Schaffung von entsprechenden Rahmenbedingungen bestehen. Das bedeutet, dass sie den Schülern die entsprechenden Methoden vorstellen, diese erläutern, einüben und festigen. Dadurch erwerben die Schüler eine Methodenkompetenz, um den eigenen Lernweg bewusst planen, steuern und korrigieren zu können.

Die Beherrschung von elementaren Lernmethoden führt dazu, dass Schüler in ihrem Lernen autonomer werden und ihren **Lern- und Aneignungsprozess individuell** gestalten. Das wiederum wirkt sich positiv auf ihren Lernerfolg im Sinne einer verbesserten Wissensaneignung

aus. Die Methodenkompetenz der Schüler entlastet daneben die Lehrkräfte von ihrer enormen unterrichtlichen Moderationstätigkeit und senkt langfristig ihren Aufwand an Unterrichtsvorbereitung.

Am nachhaltigsten ist der sprachliche Lernerfolg im Deutsch als Zweitsprache-Unterricht mit **handlungsorientierten Methoden** zu erzielen, denn nichts wird von Lernern besser behalten und angewandt als selbständig erarbeitetes Wissen. Dies gilt insbesondere für die Beschäftigung mit der Aussprache und Grammatik (vgl. Seite 41 ff.). Wichtige Methoden des Deutschunterrichts sind in gleicher Weise für den DaZ-Unterricht anzuwenden: Arbeiten mit Nachschlagewerken, Ausführen von Arbeitsanweisungen, Vorlesen, Üben, Arbeit mit Arbeitsbögen und anderen Lehr-/Lernmedien, Niederschriften verfassen, Informationsentnahme aus Texten, Aufbereiten und Vermitteln von Informationen, Texte überarbeiten, Analysieren, Interpretieren und Kategorisieren von sprachlich-grammatikalischen Phänomenen, u. a. Ihre Einübung und Festigung muss systematisch und intensiv erfolgen. Der vorliegende DaZ-Rahmenplan formuliert für jeden thematischen Abschnitt entsprechende methodische Vorschläge für die Unterrichtsplanung und -umsetzung.

## 5.4 Ausspracheschulung

Die Ausspracheschulung steht oft im Schatten anderer fachdidaktischer Felder wie Grammatik und Arbeit mit Texten. Sie muss aber im DaZ-Unterricht einen festen Platz haben.

Das Ziel der Ausspracheschulung ist die **Verständlichkeit** bei der mündlichen Kommunikation. Eine gute Aussprache dient zum einen der **eindeutigen Übermittlung** von Inhalten, zum anderen hat sie eine nicht zu unterschätzende **ästhetische und soziale Dimension**. Auch Kontext und Gestik tragen zur Verständlichkeit bei, eine annähernd normgerechte Aussprache trägt aber den größten Anteil an einer problemlosen Verständigung.

Die Aussprache ist das Merkmal von Sprache, das zuerst auffällt. Als Hörer entdeckt man bei seinem Gesprächspartner sehr schnell abweichende, ungewohnte oder fehlerhafte Aussprache. In unserer Gesellschaft steuert die Aussprache unmittelbar und unbewusst sogar **soziale Einstufung** nach den verschiedensten Kategorien: Einheimischer - Ausländer, Gebildeter - Ungebildeter u. Ä. Ein starker ausländischer Akzent kann zur sozialen Diskriminierung beitragen.

Fast jede Sprache hat ihre eigenen **Artikulationsmerkmale**. Lerner einer neuen Sprache müssen sich auf andere Sprechbewegungsabläufe einstellen. Gleichzeitig muss der Lerner neu **„Hören“** lernen: Er hört nämlich vorwiegend nur die Laute seiner Muttersprache. Z. B. können Kinder mit polnischer Muttersprache die Laute [e:] (Beeren) und [ae] (Bären) nicht unterscheiden. Was man nicht hört, kann man nicht aussprechen. Hören und Sprechen müssen bei der Ausspracheschulung folglich zusammenwirken.

Ausspracheschulung muss zu **Beginn** des DaZ-Unterricht erfolgen, wenn die Umstellung der Sprechorgane noch zu beeinflussen ist. Im Wesentlichen ist bis zum 8. Lebensjahr der Lernprozess des Hörens von phonetischen Einzellauten und die Erfassung von Intonation, Satz- und Wortakzent einer Sprache abgeschlossen, viel früher als Syntax und Lexik. Die ersten Jahre in der Grundschule sind der ideale Zeitraum für eine intensive Ausspracheschulung. Falsch eingeschlifene Aussprachegewohnheiten sind im weiteren Verlauf des DaZ-Unterricht kaum zu korrigieren.

**Merkmale der Aussprache** sind Lauterscheinungen, Intonationsmuster, die Akzentuierung und die Rhythmik. Die hauptsächlich Akzent konstituierenden Merkmale, die Deutschlerner produzieren, sind:

- die fehlerhafte Aussprache von Einzellauten,
- die fehlerhafte Wort- und Satzintonation und
- die Nichtbeachtung/-beherrschung des harten Vokaleinsatzes.

„Fehlerhaft“ bedeutet in diesem Zusammenhang, dass auf Grund der Übermittlungsqualität nicht beabsichtigte andere Inhalte vermittelt werden:

Rose - Hose (Einzellaut) oder

Du gehst ins Bett !/? (Satzmelodie).

Folgende **Verfahren** bieten sich an:

1. Durch Tonbandmitschnitte von Unterrichtsstunden lassen sich die Aussprachebesonderheiten der Schüler feststellen.
2. Mit Hilfe von gestuften Übungsreihen werden die Schüler an eine gut verständliche Aussprache herangeführt:
  - unterscheidendes Hören,
  - Imitation (u. a. einzelner Laute, aber auch ganzer Satzmelodien),
  - situative Dialogübungen,
  - schematische Darstellungen und optische Hilfen,
  - Erarbeitung der Regel,
  - Verhältnis von Aussprache und Schriftweise,
  - Informationen über das Artikulationsgeschehen,
  - rezeptive Beherrschung von phonetischer Umschrift.

Es gibt keine Reihenfolge für die Behandlung von Merkmalen der Aussprache. Günstig in einsprachigen Gruppen könnte ein kontrastives Vorgehen sein:

1. Merkmale, die auch in der Muttersprache des Lernalters vorkommen,
2. Merkmale, die nicht in der Muttersprache des Lernalters vorkommen und
3. Merkmale, die ähnlich in der Muttersprache des Lernalters vorkommen.

Ausspracheschulung ist **kein separater phonetischer Kurs** zum DaZ-Unterricht, sondern berücksichtigt die Aussprache durch Einbettung von Übungen in den Unterricht. Auch sind die genannten Verfahren nicht gleichwertig und in allen Altersgruppen anzuwenden. Z. B. ist die phonetische Umschrift nicht Teil des praktischen Ausspracheunterrichts, sondern dient der Ermittlung der Aussprache im Wörterbuch, gehört also in den Bereich des Sprachwissens. In jedem Fall sollten die Übungen Spaß machen und am besten durch rhythmische Begleitung (Musik- oder Körperinstrumente) unterstützt werden.

Neben Übungsreihen sind **Kindergedichte, -sprüche** und **Zungenbrecher** hilfreich:

z. B. für das lange geschlossene e [e:]

Ene bene subtrahene,  
ene bene domino,  
ene bene subtrahene,  
ene bene do.

Dazu treten **Hörübungen und -spiele**:

Wer hört das e?	so	sie	See
	Regen	Riegen	Rügen
	wie	weh	wo
	Tor	Tau	Tee

Auch **Aussprachehilfen** können gelegentlich notwendig werden:

Für den Laut [e:]: Man nimmt einen Bleistift und hält ihn mit den Zähnen fest. Nun artikuliert man den Laut: eeeeeeeeeeeeeeeeeeeeeeee.

Eine für die Ausspracheproblematik sensibilisierte Lehrkraft ist auch in der Lage nicht nur Kinder mit Sprach- und Sprechstörungen, sondern auch Kinder mit Hörschädigungen oder Hörverarbeitungsstörungen zu erkennen und für weitere Förderung zu sorgen.

## 5.5 Grammatik

Einen ganz wesentlichen Gesichtspunkt bei der Entwicklung von Fördermaßnahmen für DaZ stellt die ausdrückliche und systematische Beschäftigung mit der Grammatik der deutschen Sprache dar. Die Ursache hierfür ist in einer Besonderheit des Zweitspracherwerbs zu sehen, durch die er sich wesentlich vom Erstspracherwerb unterscheidet. Während nämlich der Erstspracherwerb vornehmlich konzeptionell-inhaltlich orientiert ist, orientiert sich der Zweitspracherwerber vornehmlich strukturell. Dem Zweitspracherwerb liegt ein **Abstraktionsprozess** zu Grunde, in dessen Verlauf der Lerner aus dem ihm präsentierten Sprachmaterial Regelmäßigkeiten herauszufiltern versucht, die er dann als Regeln seiner eigenen Grammatik speichert und anwendet. Das Ergebnis dieses Abstraktionsprozesses muss nicht immer die korrekte grammatische Regel sein, Formen wie „ich esste“, „ich rufte“ oder die generalisierte Verwendung des Artikelwortes „die“ sind aus dem Zweitspracherwerb bekannt. Sie sind Produkte im ungesteuerten Zweitspracherwerb zustande gekommener Regelbildungen. Für die DaZ-Förderung kann aber diese Besonderheit des Zweitspracherwerbs, die Suche nach Regelmäßigkeiten im Sprachgebrauch, didaktisch und methodisch genutzt werden, in dem nämlich die Fördermaßnahmen den Lerner bei seiner Suche nach Regeln der deutschen Sprache durch die explizite Beschäftigung mit der Grammatik unterstützen.

Explizite Beschäftigung mit der Grammatik soll hier aber nicht verstanden werden als ein Plädoyer für reine Strukturübungen oder gar einen Grammatik-Paukkurs. Vielmehr müssen **altersadäquate Formen** und die Schüler wirklich interessierende Inhalte gefunden werden, in denen durch die Verwendung der deutschen Sprache und aus ihr heraus die Möglichkeiten zur Abstraktion von Regeln und deren Bewusstmachen entwickelt werden. Hinweise und Vorschläge hierfür finden sich u. a. in der *Handreichung Deutsch als Zweitsprache* der Senatsverwaltung für Schule, Jugend und Sport (Kap. 4, insbesondere 4.2 und 4.3, Kap. 5, insbesondere 5.3) und in der dort zitierten Literatur (S. 90 ff, S. 93f).

Da der Spracherwerb ein Prozess ist, der auch in der Erstsprache mit Schuleintritt noch nicht abgeschlossen ist, müssen sich die Zielsetzungen der DaZ-Fördermaßnahmen an der Beherrschung derjenigen sprachlichen Fähigkeiten orientieren, die der **altersgemäßen Entwicklung** der Erstsprachler entsprechen. Hieraus ergibt sich die **spiralcurriculare Vorgehensweise** des Rahmenplans: Bei gleichbleibenden Kerninhalten werden in der Grundschule und in den weiterführenden Schulen teilweise unterschiedliche grammatische Strukturen und Redemittel erarbeitet, je nach altersgemäßem Entwicklungsstand des betreffenden Schülers. Die Entscheidung hierüber ist allerdings nur in Bezug zu den tatsächlich vorhandenen sprachlichen Fähigkeiten bzw. Defiziten zu treffen. Eine systematische Beobachtung des tatsächlichen Sprachstands und seiner Weiterentwicklung muss daher Bestandteil von Sprachfördermaßnahmen sein.

Die Schwierigkeit für die weiterführenden Schulen besteht vor allem darin, dass die altersgemäße kognitive Entwicklung und die Beherrschung der Zweitsprache Deutsch auseinander klaffen können. Die Fördermaßnahmen müssen daher thematisch-inhaltlich dem Stand der kognitiven Entwicklung entsprechen, auch wenn die Sprachentwicklung in der Zweitsprache sich auf einem niedrigeren Niveau befindet. Auch hier sind daher **systematische Beobachtungen des Sprachstands** und seiner Entwicklung erforderlich.

Die nachfolgende Zusammenstellung von Spracherwerbsphasen und -sequenzen der **Erstsprache** Deutsch beruht nicht auf einer umfassenden, breit angelegten Studie, sondern ist eine Aufarbeitung zahlreicher Einzeluntersuchungen, die aus unterschiedlichen Anlässen und zu verschiedenen Zeiten durchgeführt wurden. Die auf diese Weise zusammengetragenen Ergebnisse stellen daher nicht den aktuellen Stand gesicherter wissenschaftlicher Erkenntnisse dar, sondern sind eher als Tendenzaussagen und Näherungswerte zu verstehen. Aktuelle wissenschaftliche

Untersuchungen zum Thema stehen zur Zeit nicht zur Verfügung. Trotzdem sind die hier dargestellten Beobachtungen als Orientierungsgrößen bei der Entwicklung von Sprachfördermaßnahmen nutzbar.

### **Wortarten**

Substantiv, Artikel, Verb und Hilfsverb werden beim Schuleintritt bereits sicher beherrscht, es wächst nur das Volumen der verstandenen und verwendeten Wörter, allerdings tauchen Abstrakta erst ab Klasse 6 in größerem Umfang auf. Wichtig beim Verb ist insbesondere, dass der sichere Gebrauch des Passivs vor Klasse 3 nicht zu erwarten ist.

Adjektive als qualifizierende und klassifizierende Merkmale sind bei Schuleintritt zwar schon vorhanden, ihre Verwendung steigt aber in Abhängigkeit vom Alter.

Präpositionen zeigen das gleiche Phänomen: ihr differenzierender Gebrauch steigt mit dem Alter.

Pronomina werden mit Ausnahme des Personalpronomens, des Possessivpronomens und des Numerales erst in höheren Klassen, teilweise sogar erst nach der Grundschule, in größerem Umfang verwendet (z. B. Demonstrativpronomina, Definitpronomina, Interrogativpronomina). Das Relativpronomen ist in Klasse 1 zwar schon in Ansätzen vorhanden, sein Gebrauch steigt aber mit zunehmendem Alter.

Konjunktionen tauchen bereits sehr früh auf, allerdings in ganz überwiegendem Umfang „und“. Ab Klasse 2 gewinnen kausale Konjunktionen an Bedeutung, danach zeitliche. Alle anderen sind vor Klasse 4 nicht sicher zu erwarten.

### **Satzteile**

Subjekt, Prädikat, Akkusativobjekt und adverbiale Bestimmung des Ortes sind in Klasse 1 bereits voll vorhanden, Attribut (vgl. oben Adjektiv) und adverbiale Bestimmung der Art und Weise beginnen in Klasse 2 und nehmen dann altersabhängig zu. Die Adverbiale Bestimmung des Grundes beginnt erst in Klasse 2, wird aber erst in höheren Klassen, sogar erst nach der Grundschulzeit häufig verwendet. Genitivattribut und Dativobjekt tauchen in den ersten drei Klassen gar nicht auf, erst ab Klasse 5 nimmt der Gebrauch zu. Präpositionale Objekte sind erst ab Klasse 3 zu beobachten, aber nur sehr sporadisch

### **Satzarten**

In Klasse 1 tritt im Prinzip nur der einfache Hauptsatz auf, Satzgefüge sind vor Klasse 2 nicht zu beobachten.

Aus diesen Beobachtungen ergeben sich die **Zielsetzungen für Fördermaßnahmen** in den ersten Schuljahren. Da die DaZ-Fördermaßnahmen nicht isoliert, sondern im Verbund mit dem Unterricht in Deutsch und entsprechend dem Rundschreiben II Nr. 35/1998 der Senatsverwaltung für Schule, Jugend und Sport „Deutsch als Zweitsprache in der Berliner Schule“ als ein **durchgängiges Unterrichtsprinzip in allen Unterrichtsfächern** zu verstehen und zu praktizieren ist, empfiehlt es sich, die Fördermaßnahmen nach dem **Prinzip der Minimalgrammatik** zu strukturieren. Dabei werden diejenigen grammatischen Strukturen und Redemittel vordringlich bearbeitet, die Schülern nichtdeutscher Herkunftssprache vornehmlich Schwierigkeiten bereiten. Dass damit zunächst auf die systematische Behandlung der **gesamten** Grammatik der deutschen Sprache verzichtet wird, ist beabsichtigt.

Die folgenden morphologisch-syntaktischen Kategorien der deutschen Sprache stellen bei Schülern nichtdeutscher Herkunftssprache die größten Schwierigkeiten dar:

- Verwendung des Artikels (insbesondere das korrekte Genus)
- Satzbau (insbesondere Akkusativ- und Dativobjekt sowie die Verbklammer)
- Deklination (sowohl der Nomina als auch der Pronomina, insbesondere Flexion der Adjektive nach bestimmtem und unbestimmtem Artikel)

- Präpositionen (sowohl in ihrer Semantik als auch in der Verbindung Verb - Kasus)
- Pronomina (auch in ihrer Flexion und Genus-Kongruenz)
- Verbflexion (hier vor allem korrekte Personalendungen, Zeitformen, starke und schwache Verben, trennbare Verben)
- Konjunktionen
- Adjektivkomparation
- Negation
- Wortbildung (insbesondere die verschiedenen Formen der Nominalkomposita)

Im Hinblick auf die „Kerninhalte“ und die „möglichen Schüleraktivitäten zum Erwerb der Sprache“ in den verschiedenen Lernfeldern der Lehrgänge Deutsch als Zweitsprache und unter Einschluss der Beobachtungen zu dem altersgemäßen Erwerb grammatischer Strukturen ist eine Progression wie die folgende, beginnend mit Schuleintritt bis in die Klassen 7/8 der weiterführenden Schulen denkbar.

<b>Klassenstufe</b>	<b>grammatische Elemente</b>
1. Klasse	Nomen mit Artikel Verb, Hilfsverb, qualifizierende Adjektive Pers. Pronomen Poss. Pronomen Numerale Präpositionen einfacher Aussagesatz (Subjekt, Prädikat, Akk.-Objekt) adv. Best. des Ortes Satzreihen mit „und“
2. Klasse	zusätzlich:  Erweiterung des Wortschatzes verstärkter Gebrauch von qualifizierenden und klassifizierenden Adjektiven Erweiterung des Gebrauchs von Präpositionen, vor allem kausale Relativpronomen  Dativ-Objekt adv. Best. des Grundes einfache Satzgefüge
3. Klasse	zusätzlich:  Passiv temporale Konjunktionen präpositionale Objekte komplexere Satzgefüge
4. Klasse	zusätzlich:  Dem. Pronomen Def. Pronomen weitere Konjunktionen wie konzessiv, konsekutiv, konditional, adversativ Genitivattribut

Unter dem Gesichtspunkt der Entwicklung **kommunikativer Fähigkeiten** und mit Bezug zu den **Themen**, die in den „möglichen Schüleraktivitäten“ in den verschiedenen **Lernfeldern** der Lehrgänge angesprochen werden, bietet sich eine Orientierung für das unterrichtliche Vorgehen an: Im Folgenden werden **Äußerungsbereiche** benannt und die für ihre Versprachlichung relevanten **sprachlichen Mittel**, die für die Bearbeitung der Themen in den „möglichen Schüleraktivitäten“ und eine Entfaltung der zweitsprachlichen Kompetenz erforderlich sind. Insbesondere für die DaZ-Förderung in den weiterführenden Schulen empfiehlt sich die Orientierung hieran, da hier anders als in der Grundschule nicht mehr die altersbedingten Stufen der Sprachentwicklung, sondern die tatsächlichen Sprachfähigkeiten entsprechend den Stufen des Zweitspracherwerbs zu berücksichtigen sind. (vgl. *Kapitel 5.2*)

### **Äußerungsbereiche**

- Wahrnehmung und sprachliche Darstellung von Handlungen und Situationen
- Aussagenverkettungen
- Unterscheidung zwischen Personen und Sachkennzeichnung I und II
- Hinweis auf einzelne Erscheinungen und deren Einordnung in ein System der Welterfahrung
- Verankerung von Situationen und Handlungen im Raum
- Verankerung in der Zeit
- Qualifizierung von Handlungen; Zuweisung von Modalitäten zu Handlungen, Situationen, Gegenständen
- Unterscheidung von Einzahl und Mehrzahl
- Vergleich/Gleichsetzung
- Verneinung von Handlungen und Situationsbeschreibungen

Mit dieser Aufzählung sind natürlich nicht alle möglichen Äußerungsbereiche erfasst, wohl aber die für die sprachliche Handlungsfähigkeit in der Zweitsprache zunächst besonders bedeutsamen.

Wahrnehmung und sprachliche Darstellung von Handlungen und Situationen

Die deutsche Satzbildung ist relativ variabel. Vor allem im mündlichen Ausdruck (Gespräch) ist ein vollständiger Satz nicht immer erforderlich, werden - auch von deutschen Sprechern - Satzteile in Positionen geschoben, die der syntaktischen Grundform des deutschen Satzes nicht entsprechen. Die Wortstellung richtet sich nach der Art der am Satz beteiligten Konstituenten

Sätze I

### **Einfache Aussagesätze**

Vom Verb ausgehend ergeben sich als hauptsächliche Formen:

1. Vollständiger Satz: Subjekt - Verb
2. Vollständiger Satz mit obligatorischem Objekt: z. B. geben, sehen
  - a) 1 Objekt
  - b) 2 Objekte
3. Kopula-Satz (mit „sein“)
4. Genusunterscheidung bei Nomen:  
Artikel beim
  - a) Subjekt
  - b) Dativobjekt
  - c) Akkusativobjekt
  - d) Präpositionalobjekt
5. Genusunterscheidung bei Adjektiven:  
Flexion bei
  - a) best. Artikel
  - b) unbest. Artikel
6. Verbklammer bei
  - a) Perfekt im Satz
  - b) Futur im Satz
  - c) Modalverben
  - d) trennbaren Verben

Sätze II

**Sätze mit Inversionssignal**

Bei Fragebildungen (mit und ohne Pronomen) und bei Voranstellung von Satzteilen (Adverbien, Objekten usw.) wird die Wortstellung verändert (... Verb ... Subjekt ...).

Aussagenverkettungen

- Ursache/Grund
- Wirkung/Zweck
- Bedingungsgefüge

Aussagenverkettungen

- a) NS mit „da“, „weil“, „denn“
- b) NS mit „damit“, „dass“
- c) NS mit „wenn ... (dann)“
- d) Infinitivsätze „um zu/zum“
- e) Relativsätze
- f) Konjunktionen „und“, „oder“

Unterscheidung zwischen Personen- und Sachkennzeichnung I

Personalendungen

- a) 1./3. Person Singular
- b) 1./3. Person Plural
- c) 2. Person Singular
- d) 2. Person Plural

Unterscheidung zwischen Personen- und Sachkennzeichnung II

1. Personalpronomina

- a) Genus
- b) Kasusform

2. Reflexivpronomina

3. unpersönliches Satzsubjekt

Hinweis auf einzelne Erscheinungen und deren Einordnung in ein System der Welterfahrung:  
Verallgemeinerung/Unbestimmtheit

Indefinitpronomina

- a) Genus (wenn unterscheidbar)
- b) Kasus

Hinweis auf einzelne Erscheinungen und deren Einordnung in ein System der Welterfahrung:  
Unterscheidung von Ich und Außenwelt

Demonstrativpronomina

- a) Auswahl
- b) Genus
- c) Kasus

Hinweis auf einzelne Erscheinungen und deren Einordnung in ein System der Welterfahrung:  
Zuordnung

1. Possessivpronomina

- a) Auswahl (semantisch korrekt?)
- b) Genus
- c) Kasus

2. Genitiv (bzw. Alternativformen)

## Äußerungsbereich

## mögliche Sprachmittel

---

Verankerung von Situationen  
und Handlungen im Raum

1. Lokaladverbien
2. Präpositionen
  - a) Auswahl (semantisch korrekt?)
  - b) Kasus
3. Verben mit trennbaren Präfixen

Verankerung in der Zeit

1. Präsens (s. Personenkennzeichnung I)
2. Perfekt
  - a) haben (als Hilfsverb)
  - b) sein (als Hilfsverb)
  - c) Partizip schwache Verben
  - d) Partizip starke Verben
3. Präteritum
  - a) schwache Verben (-te)
  - b) starke Verben (Vokalwechsel)
  - c) Modalverben
  - d) „war“
  - e) „hatte“
4. Plusquamperfekt
5. Futur
  - a) mit „werden“
  - b) Präsens mit futurischer Bedeutung
6. Temporaladverbien
7. Präpositionen
  - a) Auswahl (semantisch korrekt?)
  - b) Kasus

Qualifizierung von Handlungen;  
Zuweisung von Modalitäten zu  
Handlungen, Situationen und  
Gegenständen

1. Adjektive
2. Adverbien
3. Unterscheidung von best./unbest. Artikel
4. Modalverben
5. „vielleicht“ als Kennzeichnung einer Unmöglichkeit
6. Konjunktiv  
„würde“-Form
  - b) Indikativ mit konjunktivischer Bedeutung
7. Passiv

## Äußerungsbereich

## mögliche Sprachmittel

---

Unterscheidung von Einzahl  
und Mehrzahl

Numerus:

1. Pluralbildung mit Zahlwörtern
2. Pluralbildung, sonstige

Vergleich/Gleichsetzung  
(Graduierung und Feindifferenzierung)

1. „so. ... wie“
2. Komparation
3. Partikel + Adj/Adv (sehr schön, zu schön)
4. Partikeln („Modifizierung“)

Verneinung

1. Externe Satznegation „Nein“
2. Satznegation „nicht“
3. Nomen-Negation „kein“
4. Unbestimmte Pronomina „nichts“,  
„niemand“
5. Adverbiale Negationswörter „niemals“,  
„nirgends“

## 5.6 Güteprüfung DaZ - Evaluationsfragen

Die höchste Güteprüfung hat der Unterricht in Deutsch als Zweitsprache bestanden, wenn er sich selbst überflüssig gemacht hat, d. h. wenn die Schülerinnen und Schüler diesen zusätzlichen fördernden Sprachunterricht nicht mehr benötigen und im regulären Unterricht erfolgreich mitarbeiten können.

Doch bis dahin sind immer wieder Zwischenschritte einzulegen, um den aktuellen Qualitätsstand in der Lerngruppe, der Jahrgangsstufe oder in der Schule zu bestimmen und daraus die weiteren Entwicklungselemente abzuleiten. Selbstprüfung durch Einschätzung der Schülerinnen und Schüler und der Lehrerinnen oder in einer Lehrer-Tandembeobachtung kann an unterschiedlichen Stellen beginnen. Es muss jedoch in der Qualitätsentwicklung dieses Bereichs klar sein, dass in einer Gesamtschau der Schulentwicklungselemente und -möglichkeiten DaZ nachhaltig zum festen Sprachfundament gehören wird.

Das Schaubild (s. Seite 29) von H.-G. Rolff zum Pädagogischen Qualitätsmanagement mag der Gesamtsicht dienlich sein und kann für schulische Entwicklungen klärend sein.

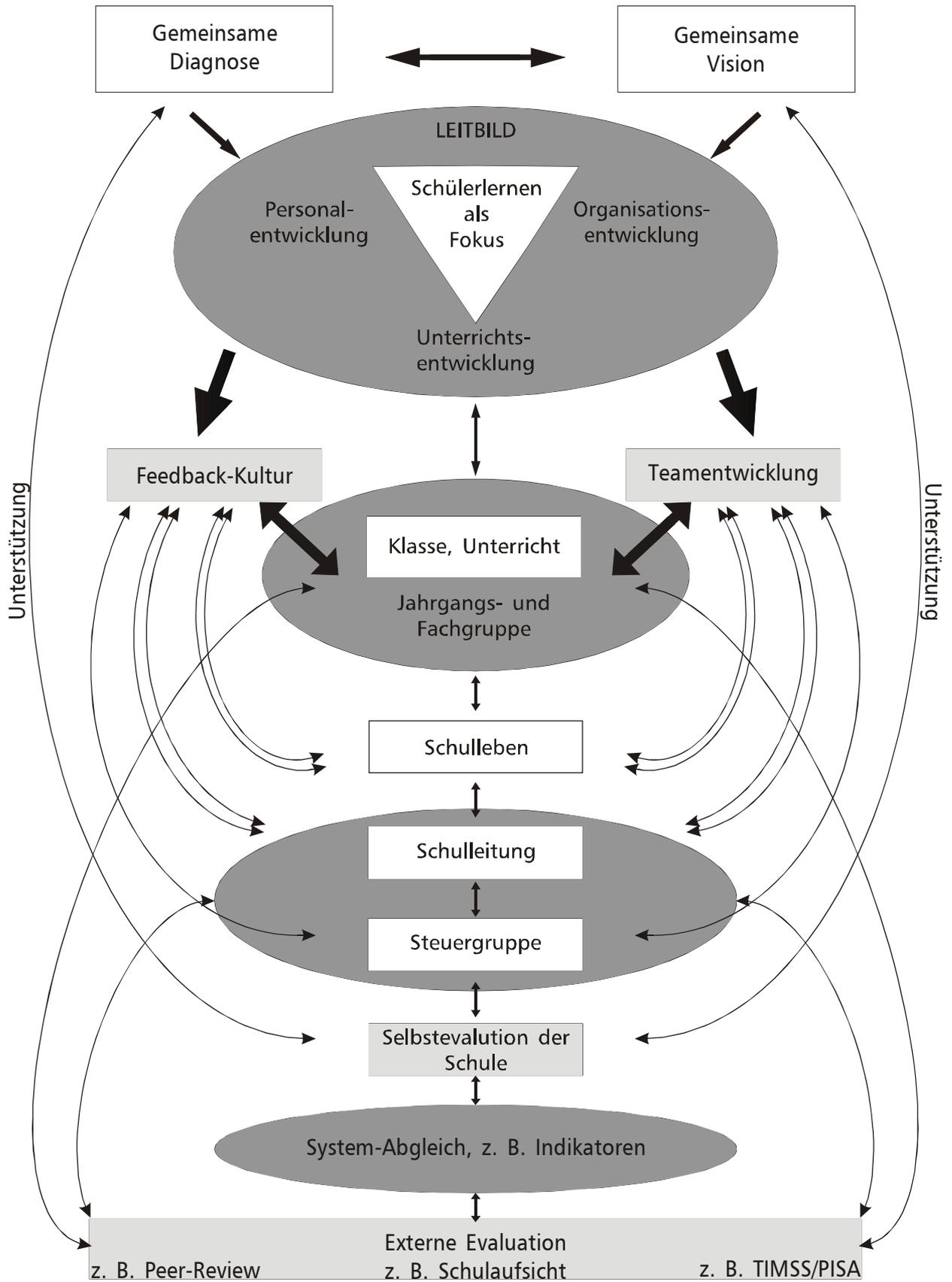
Das Modell zeigt vier Steuerkreise, in denen jeweils im ermutigenden Sinn kleine Schritte vorgenommen werden können, die zu einer großen Perspektive führen.

Konkret muss im Leitbild der Schule die Vision, das **Leitziel für DaZ definiert** sein, nämlich DaZ als Prinzip, Aufgabe und Herausforderung für alle. Die Konkretion der Ziele ist aus der Ausgangslage der Schülerinnen und Schüler abzuleiten. Ebenfalls ist die Qualifikation und der entsprechende Fortbildungsbedarf des Kollegiums zu analysieren um optimale Bedingungen zu schaffen. Von der Schulleitung und der Steuergruppe ist jeweils zu initiieren, dass die **Maßnahmen festgelegt** werden, die zu den Zielen führen. Das kann im Schulleben eine besondere Rhythmisierung sein, das können Präsentationen und Veröffentlichungen der Arbeitsergebnisse „Deutsch als Zweitsprache“ oder die systematische Erweiterung des außerunterrichtlichen Angebotes wie Schularbeitszirkel oder Leseclubs zum Schaffen von Sprachanlässen sein. Die Steuergruppe wiederum muss Sorge tragen, dass **Indikatoren gebildet** werden, mit deren Hilfe die Wirksamkeit/der Erfolg einer Maßnahme sichtbar wird. Die Selbstprüfung muss ebenfalls ausgewertet werden. Letzter Schritt im Qualitätsmanagement ist eine Form von **externer Güteprüfung**. Zwei Schulen mit ähnlicher Ausgangslage aus verschiedenen Bezirken könnten sich z. B. zu einem peer-review entschließen.

Der schulischen Fachkonferenz DaZ kommt ein besonderes Gewicht zu. Hier sollten Indikatoren für die unterrichtliche Arbeit in den unterschiedlichen Sprachniveaustufen definiert werden, das gilt auch für die Festlegung von **Instrumenten** zum Erfassen der Lernausgangslagen der Schülerinnen nichtdeutscher Herkunftssprache.

Der Rahmenplan »Deutsch als Zweitsprache« bildet die Grundlage für Indikatoren. Sie sind zu verstehen als kleinste beobachtbare und beschreibbare Elemente von Qualitätsmerkmalen, die die Schule für sich als zutreffend, erstrebenswert und erfüllbar anerkennt. Die Indikatoren beziehen sich auf eine konkrete Fragestellung oder ein bestimmtes Problem. Sie sind aus dem Rahmenplan abgeleitet.

# System des Pädagogischen Qualitäts-Managements (PQM)



© Hans-Günter Rolff, IFS Universität Dortmund  
 aus: Rolff, H.-G.: Qualität sichern und entwickeln. In: Pädagogik 06/2002, Hamburg 2002

IFS-Rolff 02/02

Im Folgenden soll beispielhaft skizziert werden, wie Fragestellungen von der Schule definiert werden und dazu die Indikatoren gebildet werden können.

Fragestellungen zu DaZ könnten sein:

1. Welche Kerninhalte des Grundkurses/Aufbaukurses sind den Schülern und Schülerinnen verfügbar?
2. Wie findet gemeinsames Sprachlernen in DaZ statt?
3. DaZ und Lernen lernen
4. Wie nutzt DaZ sprachliche und kulturelle Erfahrungen der Schüler und Schülerinnen
5. ...

### Beispiele für Indikatorenbögen

Im ersten Beispiel geht es um Sprachlerninhalte, die auch als syntaktische Strukturen formuliert werden könnten. In der zweiten Skizze werden methodische Arrangements, die dem vernetzten Lernen dienen und die das nachhaltige Sprachlernen fördern, als Indikatoren für eine Schüler-selbsteinschätzung formuliert.

#### Beispiel 1 Verfügbarkeit von Kerninhalten Grundkurs 6 - 10 Jahre - Lehrerfragebogen

trifft zu für ...	alle	viele	mehrere	keine
Die Schüler begrüßen sich.				
Die Schüler stellen sich vor:				
Namen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Geburtstag	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Herkunftsland	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Schüler nennen eigene Vorlieben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Schüler nennen Vorlieben der Mitschüler	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Schüler erklären ihren Stundenplan				
Tage	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fächer	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Räume	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Uhrzeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

#### Beispiel 2 Gemeinsames Sprachlernen - Schüttereinschätzung

	trifft immer zu	häufig	manchmal	gelegentlich	nie
Im DaZ-Unterricht reden wir im Gesprächskreis miteinander.					
Wir spielen eigene Dialoge.					
Wir machen gegenseitige Ratespiele.					
Wir planen gemeinsame Feste.					

Die sehr kurzen, unvollständigen Beispiele sollen lediglich eine Idee der Machbarkeit vermitteln. Wenn neben der Erstellung der Indikatoren, die auch die zumutbare Menge festlegt, gleichzeitig der Beobachtungszeitpunkt, die Rückmeldungsform und die Sicherung der Schlussfolgerungen bestimmt werden, kann sich DaZ mit Hilfe des vorliegenden Rahmenplanes der eigenen Qualität vergewissern und den Zweitspracherwerb systematisch zur erfolgreichen kommunikativen Kompetenz der Schülerinnen und Schüler aufbauen.

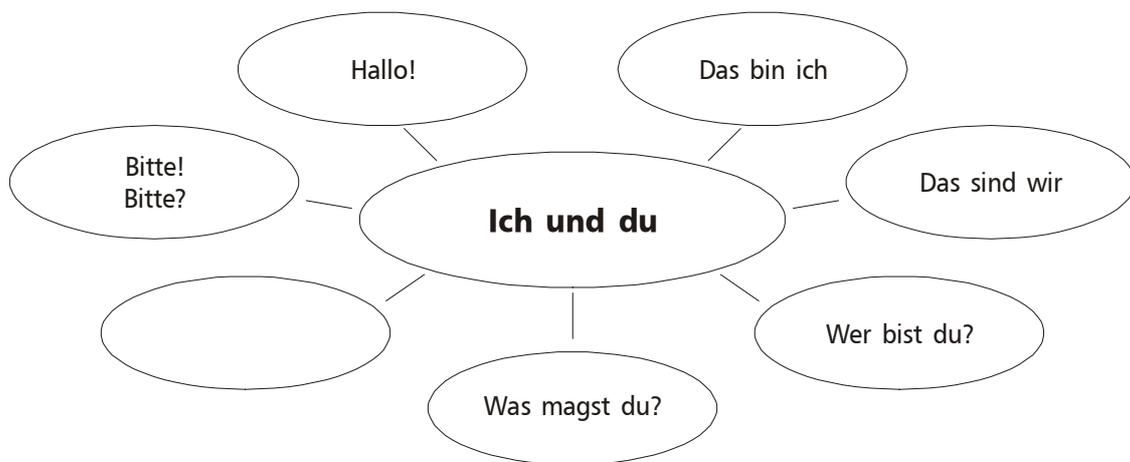
Rahmenplan

Deutsch als Zweitsprache

Lehrgang 1

6- bis 10-jährige Schüler und Schülerinnen

Grundkurs



### Kerninhalte

Schulalltagsrituale auffassen  
 Hinhören lernen  
 Sich begrüßen und verabschieden  
 Höflichkeitsformen anwenden  
 Sich bekannt machen  
 Voneinander etwas erfahren  
 Vorlieben und Abneigungen äußern  
 Hilfen erbitten

### Lexikalische Bereiche

Begrüßung und Verabschiedung  
 Unterricht

Freizeitbeschäftigungen  
 Vorlieben der Schüler

Fragen

Zahlen

### Syntaktische Mittel

Guten Morgen!/Hallo!/Auf Wiedersehen!  
 Ich bin ... .

Ich mag (Pizza).  
 Und du?  
 (Spinat) mag ich nicht.  
 Ich auch/nicht.  
 Ja./Nein.  
 Ich kann/nicht (schwimmen).

Was?  
 Wie heißt das?  
 Was magst du?  
 Wie heißt du?

Bitte./Danke.

**Mögliche Schüleraktivitäten zum Erwerb der Sprache****Individuelles Lernen**

Wortschatzkartei/Wörterheft anlegen  
Gegenstände und Buchstaben/Wörter mit Knetmasse darstellen  
Großen Personenriss auf Tapete mit Fotos und Zeichnungen ergänzen  
Bildertagebuch anlegen (Ich, Familie, Freizeit, Lieblingsessen, ...)  
Einfache Steckbriefe zusammenstellen  
Zahlendomino herstellen  
Glückwunschkarten gestalten

**Gemeinsames Lernen**

Sich mit Liedern und Spielen kennen lernen  
Das Hören und Sprechen durch Stimmmodulation trainieren (laut/leise, hell/dunkel)  
Wortschatz mit allen Sinnen lernen  
Gegenstände und Wortkarten zuordnen  
Gegenstände tasten und Wörter raten (Kimspele)  
Tätigkeiten pantomimisch darstellen  
Wichtige Zahlen austauschen (Altersangabe, Telefonbuch erstellen, ...)  
Mit Zahlen spielen (Klopf- und Horchspiele, Würfelspiele, ...)  
Hitliste erstellen (Lieblingsfiguren, Essen, Tiere, Hobbys, ...)  
Bei Rätselspielen mitmachen  
Den eigenen Personenriss der Klasse vorstellen  
„Wir“-Collage herstellen  
Wandfries gestalten (Selbstdarstellungen, Herkunftsländer, Vorlieben, ...)  
Geburtstagskalender anfertigen  
Geburtstage feiern  
Einladungen entwerfen und gestalten  
Spiel- und Bewegungslieder hören und nachgestalten  
Minidialog mit Handpuppen hören und sich einschalten  
Gemeinsam essen (mit Eltern vorbereiten)

**Lernen außerhalb der Klasse**

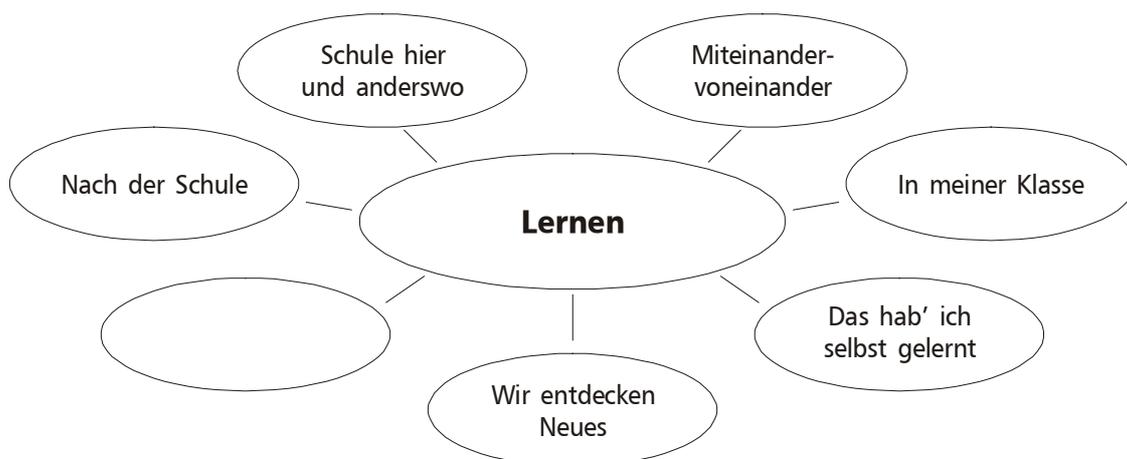
Schülertutoren kennen lernen und ihre Hilfe annehmen  
Steckbriefe erstellen (Eltern, Freunde, ...)  
Partnerklasse besuchen und einladen

**Sprachliche und kulturelle Erfahrungen nutzen**

Begrüßungen in den anderen vorhandenen Sprachen hören  
In der Herkunftssprache zählen  
Bildwörterheft mehrsprachig anlegen  
Herkunftsländer an der Karte markieren  
Einfache Reime, Lieder und Gedichte einbringen (Abzählreime, Spiele, ...)  
Alle Mittel zur Verständigung einsetzen (Mimik, Gestik, Muttersprache, ...)

**Lernen lernen**

Hinhören und Nachfragen lernen und erproben  
Bedeutungen aufgrund nichtsprachlicher und sprachlicher Zeichen erraten  
Mit Wortschatzkartei, Wörterheft und digitalen Lernprogrammen umgehen  
Wortschatzspiele nutzen (Wortkarten, Dominos, ...)  
Mit Arbeitsmitteln vertraut werden (Lineal, Tageslichtprojektor, ...)  
Partner- oder Gruppenarbeit einüben  
Formelhafte Wendungen gebrauchen



### Kerninhalte

Personen und Räume in der Schule kennen lernen  
 Über Arbeitsmittel sprechen  
 Sich im Stundenplan orientieren  
 Nichtverstehen ausdrücken und nachfragen  
 Mit Arbeits- und Spielformen vertraut werden  
 Sich zu Schulen in anderen Ländern äußern  
 Außerschulische Angebote entdecken und nutzen  
 Interessantes aus Bildern und Büchern entnehmen

### Lexikalische Bereiche

Tätigkeiten in Schule und Freizeit

Persönliche, wichtige Gegenstände

Schulsachen  
 Spiele  
 Schulfächer  
 Personen  
 Räume

Außerschulische Angebote

Ordnungszahlen

Uhrzeiten  
 Wochentage

Wertende Kommentare

Farben

### Syntaktische Mittel

Ich/Wir (lese/n)/nicht.

Was machst du (am Montag/um drei/gern)?

Darf ich ...?

Wie geht das?

Wo ist/sind ...?

Da/Dort ist/sind ...

(Musik/Sport) ist immer am ... .

Komm, wir (spielen)!

Ich brauche ... .

Ich bin (erste/r).

Wann ist ...?

Am (Montag) um (vier) Uhr.

Schön! Toll! Schrecklich!

Das verstehe ich nicht.

**Mögliche Schüleraktivitäten zum Erwerb der Sprache****Individuelles Lernen**

Mit Wortschatzkartei und Wörterheft arbeiten  
Wortkarten für einen Wörterbaum erstellen  
Buchstaben und Wörter drucken  
Klassenzimmer mit Einrichtungsgegenständen zeichnen und beschriften  
Uhrzeiten einüben (Domino, Puzzle)  
Computerprogramme anwenden (Lernspiele)  
Wörter und kleine Texte von Tonträgern hören

**Gemeinsames Lernen**

Laute lokalisieren (Anlaut, Inlaut, Auslaut)  
Gegenstände und Wortkarten zuordnen (Wörterbaum, Wäscheleine, Wortschatztisch, ...)  
Mit Lernspielen arbeiten (Memory, Domino, ...)  
Symbole für Arbeitsanweisungen vereinbaren (Hausaufgaben, Klassenordnung, ...)  
Bildwortsätze lesen  
Schulhauspuzzle anfertigen (Bild, Plan, ...)  
Schulhausrallye durchführen (Partnerklasse)  
Pantomimen zu schulischen Tätigkeiten erraten  
Rätsel zu Wochentagen lösen  
Beschreibungsrätsel verstehen und lösen  
Gegenstände nach Farben sammeln und ordnen  
In Spielen Rollen übernehmen (Lehrerin, Verkäufer, ...)  
Einfache Klassenordnung beschließen  
Gruppenwettbewerbe durchführen (Wortschatz, ...)  
Durch rhythmisches Sprechen Strukturen trainieren  
Lieder, Reime und Texte variieren  
Ausdrucksmöglichkeiten der Stimme erproben

**Lernen außerhalb der Klasse**

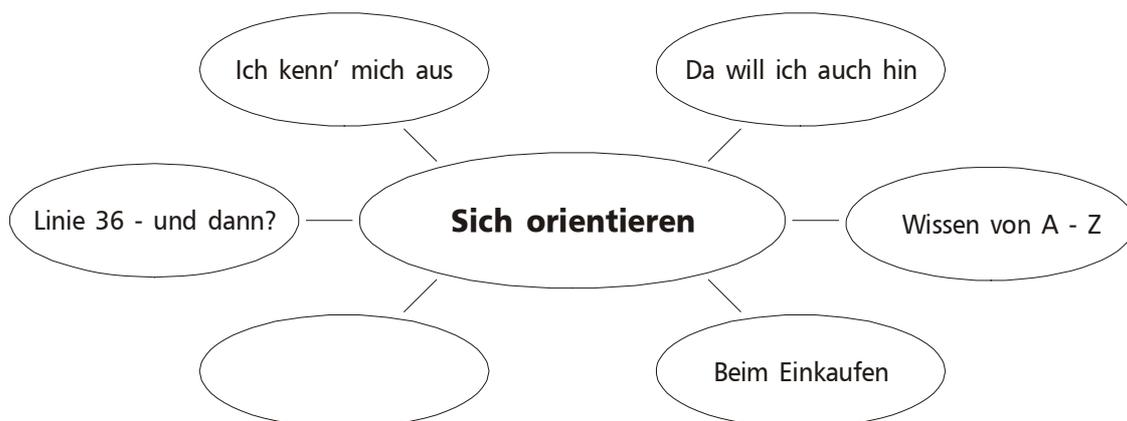
Einkaufen gehen (Schreibwaren, ...)  
Arbeitsaufträge vor Ort lösen (Bücherei, Markt, Kaufhaus, ...)  
Kleine Aufträge im Schulhaus erledigen  
Schulhaus und nähere Umgebung erkunden (Fotorallye, Videoaufzeichnungen, ...)  
Mit Partnerklassen zusammenarbeiten  
Kontakte zu Sportvereinen anbahnen  
Freizeiteinrichtungen besuchen (Eislaufstadion, Spielplatz, ...)  
Mittags- und Hausaufgabenbetreuung kennen lernen

**Sprachliche und kulturelle Erfahrungen nutzen**

Ausstellung zum Thema Schule hier und anderswo gestalten (Bücher, Plakate, Fotos, ...)  
Beiträge für ein gemeinsames Buch herstellen („Meine Schule in ...“)  
Wörter für Schulmaterialien in anderen Sprachen kennen lernen

**Lernen lernen**

Mit Materialien Wortschatz trainieren (Puzzles, Lottotafeln, Farbkarten, ...)  
Optische Merkhilfen nutzen (Artikelfarben, Symbole, ...)  
Wichtige Inhalte markieren  
Über das Vorgehen bei Lernaufgaben mit einem Lernpartner sprechen (Muttersprache)  
Den besten Lernweg für sich selber finden (Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit, ...)  
Eigene Symbole für die Arbeitsorganisation erfinden und nutzen  
Hausaufgabenheft führen



### Kerninhalte

Mit der näheren Umgebung der Schule vertraut werden  
 Um Auskunft bitten, Auskunft erteilen  
 Wichtige Verkehrsregeln kennen und beachten  
 Einkaufsmöglichkeiten kennen und nutzen  
 Von interessanten Orten erzählen  
 Wissenswertes aus Medien entnehmen

### Lexikalische Bereiche

Ortsangaben

Angaben von Zeit

Fortbewegung

Wichtiges in der näheren  
Schulumgebung

Beschreibung interessanter Orte  
wie Spielplätze, Burgen, Höhlen

Einkaufen

### Syntaktische Mittel

Entschuldigung, wo ist ...?  
 In der ...straße. Am ...platz.  
 In ... Minuten/Stunde/n ... .

Wann geht/fährt/kommt ...?  
 Ich fahre ... .  
 Ich gehe ... .  
 Wo hält ...?

Wo ist denn ...?  
 Ich suche ... .  
 Bei ... .  
 Neben ... .  
 Links/rechts.

Hier ist es ... (gefährlich).  
 Dort ist es ... (kalt).

Ich möchte (bitte) ... .  
 Haben Sie ...?  
 Wo gibt es ...?  
 Gibt es ...?  
 Was kostet/kosten ...?

**Mögliche Schüleraktivitäten zum Erwerb der Sprache****Individuelles Lernen**

Mit Wortschatzkartei, Wörterheft oder anderen Techniken den Wortschatz trainieren  
Wortschatzkarten nach Kriterien ordnen (Alphabet, Wortarten, Themenbereiche, ...)  
Am Computer Wortschatz und Strukturen üben  
Zeitangaben mit Lernspielen einüben (Lernuhr, ...)  
Aus Katalogen Waren ausschneiden und beschriften  
Kleine Sätze drucken  
Geräusche erkennen und zuordnen

**Gemeinsames Lernen**

Die phonetische Richtigkeit über Hörbilder trainieren  
Den individuell erweiterten Wortschatz vorstellen  
Aus dem Lerntagebuch vorlesen  
Rätsel für andere malen und aufschreiben  
Spielregeln verstehen und sich daran halten  
Ein Würfelspiel entwickeln und spielen  
Den Sandkasten als Abbild der Wirklichkeit benutzen  
Lageplan von der näheren Schulumgebung beschriften  
Lieder zu verschiedenen Verkehrsregeln lernen  
Orientierungsspiele planen und erleben (Schnitzeljagd, ...)  
Stadt-Land-Fluss spielen (wechselnde Oberbegriffe)  
Kaufläden einrichten und Einkaufen spielen  
Preislisten erstellen  
Minidialoge mit Fingerpuppen entwickeln und aufschreiben  
Einen Klassenflohmarkt organisieren  
Quartett zum Thema Einkaufen spielen  
Interessantes mitbringen und dazu sprechen  
Über Fernsehsendungen sprechen

**Lernen außerhalb der Klasse**

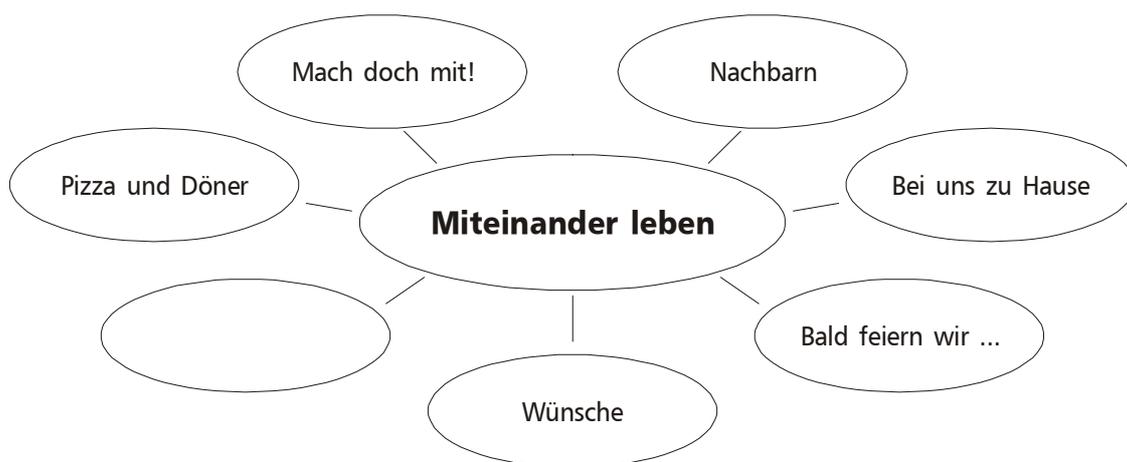
Schnitzeljagd mit Kontaktaufgaben durchführen  
Aufträge in der näheren Umgebung ausführen  
Verkehrssituationen beobachten und kommentieren  
In Geschäften Einkaufen gehen und Preise recherchieren  
Interessante Orte aufsuchen  
(Schul-) Bücherei erkunden und nutzen  
Sprachliche Aufgaben zu Fernsehsendungen ausführen

**Sprachliche und kulturelle Erfahrungen nutzen**

Geld aus verschiedenen Ländern mitbringen  
Einige wichtige Lebensmittel in der Herkunftssprache benennen  
Interessantes aus dem Herkunftsland mitbringen und vergleichen

**Lernen lernen**

Ein Lerntagebuch anlegen  
Nachbarn und andere Personen um Wörter bitten  
Impulse aus der deutschsprachigen Umgebung aufnehmen  
Wort- und Bildkarten sortieren (kann ich sicher / noch nicht sicher ...)  
Wörterbuch und Lexikon benutzen lernen  
Gesetzmäßigkeiten der Sprache entdecken  
Kategorisierungen als Merkhilfe nutzen (Ober- und Unterbegriffe, Assoziogramme, Tabellen, ...)



### Kerninhalte

Von Familie, Freunden und Nachbarn erzählen  
Über das Wohnen sprechen  
Speisen kennen lernen  
Sich verabreden  
Ein Fest planen  
Wünsche äußern und Vorschläge machen  
Zuneigung und Ablehnung ausdrücken

### Lexikalische Bereiche

Familie  
Nachbarn

Freizeitbeschäftigungen  
Verabredungen

Wohnen

Essen und Trinken

Feiern  
Monatsnamen  
Datumsangaben

### Syntaktische Mittel

Er/Wir wohnt/wohnen in ... .  
Er/Wir kommt/kommen ... .  
Mein/e ... arbeitet bei ... .  
Und dein/e ...?  
Unsere Familie/unsere Nachbar/in ... .

Wo treffen wir uns?  
Wann kommst du?  
Darf ich (mitspielen)?

Die Wohnung/das Haus hat ... .  
Ich hätte gern ... .  
Ich wünsche mir ... .

Wir brauchen (1l Milch/3 Bananen).  
Ich bringe (Äpfel) mit.  
Ich muss (schälen).  
Wir schälen/schneiden ... .  
... schmeckt (süß).  
Am liebsten (esse ich) ... .

Wir feiern ... .  
Kommst du auch?  
Wir essen / kochen... .  
Im (April) ist / sind (Osterferien).

**Mögliche Schüleraktivitäten zum Erwerb der Sprache****Individuelles Lernen**

Wortschatz und Strukturen auf vielfältige Weise trainieren (Dominos, Puzzles, ...)  
Sprechblasen zu Bildern, Fotos und Comics füllen  
Familiensituation malen, Personen und Tiere beschriften  
Stabpüppchen aus Papiersablonen herstellen (Familie)  
Ein Traumhaus als Materialcollage gestalten  
Wohnräume malen (in der Küche, im Wohnzimmer, ...)  
Einen einfachen Wunschbrief im Bildwörtertext formulieren  
Erlebte Feste mit Bild und Wort kommentieren

**Gemeinsames Lernen**

Durch Spiele Sprache anwenden  
Zu Bilderbuchszenen neue Texte erfinden  
Rollen aus Kinderbüchern nachspielen  
Themenbezogene Bücher mitbringen und vorstellen  
Mit Stabpüppchen Familiensituationen spielen  
Rollenspiele zum Thema Freundschaft probieren  
In Rollenspielen „Ja/Nein sagen“ lernen  
Über Aufgabenverteilung in der Familie sprechen  
Mit einem Puppenhaus spielen und Wohnräume einrichten  
Aus Katalogen Einrichtungsgegenstände ausschneiden und Zimmer gestalten  
Wohnstraße aus Traumhäusern als Fries zusammenstellen, die Häuser den „Malern“ zuordnen  
Obst und Gemüse mit allen Sinnen kennen lernen  
Minidialoge zu unterschiedlichen Situationen entwickeln und variieren  
Gemeinsam kochen und essen (Obstsalat, Gemüsesuppe, ...)  
Die Ausgestaltung des Klassenzimmers aushandeln  
Geburtstagslieder lernen  
In der Klasse feiern und Geschenkideen erörtern

**Lernen außerhalb der Klasse**

Anregungen zu gegenseitigen Kontakten mit deutschen und fremdsprachigen Familien geben  
Einfache Interviews mit Nachbarn machen (Name, Beruf, ...)  
Häuser betrachten und Vermutungen über deren Bewohner anstellen  
Gemeinsam ein Picknick vorbereiten  
Wochenmarkt / Obst- und Gemüsehändler besuchen

**Sprachliche und kulturelle Erfahrungen nutzen**

Namen für Familienangehörige in verschiedenen Sprachen kennen lernen  
Zu Familienfotos aus dem Heimatland erzählen  
Bilder vom Wohnen in verschiedenen Kulturen sammeln  
Kontakte mit Partnerklassen weiterführen (Briefe und eMails schreiben, Kassetten besprechen, ...)  
Gäste als Experten in die Schule einladen (Köchin, Architekt, ...)  
Eine landestypische Speise (mit Eltern) zubereiten  
Ein internationales Rezeptbuch mit Texten und Bildern gestalten  
Ortsübliche Bräuche miterleben  
Einen interkulturellen Festkalender herstellen

**Lernen lernen**

Strategien für die individuelle Wortschatzerweiterung finden  
Wörter umschreiben lernen  
Mit Materialien für Freiarbeit arbeiten  
An Lernstationen Lernzuwachs erfahren  
Den besten Weg zum Vokabellernen für sich selbst herausfinden



### Kerninhalte

Von Tätigkeiten in der Freizeit erzählen  
 Spiele und Spielzeug hier und anderswo vergleichen  
 Spielregeln verstehen und beachten  
 Vorstellungen über die eigene Zukunft äußern  
 Über Freundschaften und Beziehungen reden  
 Von Tieren und Haustieren erzählen  
 Über Fernsehen und Fernsehprogramme sprechen

### Lexikalische Bereiche

Hobbys  
 Spiele  
 Spielzeug

Freundschaft

Berufe

Tiere

Fernsehen

### Syntaktische Mittel

Schau mal!  
 Was hast du gestern gemacht?  
 Ich habe ... (gespielt).  
 Ich bin ... (gefahren).  
 Am liebsten spiele ich ... .  
 Würfle!  
 Zieh/Nimm (eine Karte)!  
 Du bist dran!/Ich bin dran!  
 Du hast (verloren/gewonnen).  
 Das habe ich nicht verstanden.

Mein/e (Freund/in) ist/hat ...  
 Er/Sie ist/hat ...  
 Mit ihr/ihm ... .

Ich will mal ... sein/werden.

Ich habe kein/e/n (Hund).  
 Wir haben/halten ... .  
 Mein/e (Katze) frisst/trinkt ...  
 ... braucht ... .

... beginnt um ... .  
 Hast du (gestern) ... gesehen?  
 Heute Nachmittag ... .

**Mögliche Schüleraktivitäten zum Erwerb der Sprache****Individuelles Lernen**

Individuelle Formen des Wortschatzerwerbs optimieren  
Lautwahrnehmung und Artikulation trainieren (Computer, Kassetten, ...)  
Standardredewendungen erweitern  
Über das Internet Kontakte zu anderen Schulen pflegen  
Den Lebenslauf in Bildern darstellen (gestern - heute - morgen)  
Den Wunschberuf bildlich darstellen  
Tiergeschichten hören und verstehen  
Eine eigene Seite zum gemeinsamen Lieblingstierbuch gestalten  
Fernsehprogramme markieren und Lieblingssendungen suchen

**Gemeinsames Lernen**

Mit Rhythmen und Reimen experimentieren (auf Tonträger sprechen)  
Lernspiele nutzen (Quartett, Würfelspiele, ...)  
Fernsehsendungen zu verschiedenen Themen sehen und kommentieren  
Bilderbuchgeschichten erzählen, vorlesen, szenisch und musikalisch nachgestalten  
Ein Klassenbuch mit gelernten Kinder- und Abzählreimen anlegen  
Lieblingsspielsachen zeigen und darüber erzählen  
Kuscheltiere mitbringen, damit spielen und sie sprechen lassen  
Hitliste erstellen (Musik, Stars, Bücher, Bilder, Filme, Kindersendungen, ...)  
Ein Spielfest organisieren  
Sich über eine Sportart informieren und sie kurz vorstellen  
Collage anfertigen zum Thema: „Mein Freund und ich“  
Cluster zum Begriff „Freunde“ erstellen  
Berufe pantomimisch darstellen und erraten  
Einen Tierfilm anschauen und davon erzählen  
Einen Experten für Tiere einladen  
Plakat mit Informationen zu einem Tier gestalten  
Eine Minireportage in Bild und Wort für die Schülerzeitung erstellen  
Einen Zoo bauen  
Eine einfache Fabel kennen lernen  
Über persönliche Lernerfahrungen sprechen

**Lernen außerhalb der Klasse**

Einen Aufenthalt im Schullandheim planen und erleben  
Einen örtlichen Handwerker/Betrieb besuchen  
Unterrichtsgang in den Zoo/ins Tierheim planen und durchführen  
Mit einem Künstler im Atelier etwas gestalten  
Eine Litfasssäule, ein Werbeplakat, einen Bauzaun bemalen und beschriften

**Sprachliche und kulturelle Erfahrungen nutzen**

Einen Kinder- und Abzählreim in der Herkunftssprache vorstellen  
Spiele aus verschiedenen Zeiten und Regionen vorstellen und spielen  
Das Wort „Freund“ in verschiedenen Sprachen kennen lernen  
Tiermärchen aus verschiedenen Ländern hören und kreativ umsetzen  
Die Klassenbücherei mit Kinder- und Bilderbüchern aus den Herkunftsländern erweitern

**Lernen lernen**

Wortbedeutungen aus dem Kontext ableiten  
Sich selbst kontrollieren lernen  
Sich eigene Lernziele setzen und sich darüber mit einem Partner austauschen  
Von einem Partner gelernten Wortschatz testen lassen  
Wichtige Informationen optisch hervorheben  
Stichpunkte notieren und verwenden



### Kerninhalte

Persönliches Befinden ausdrücken  
Über Kleidung sprechen  
Über Natur und Wetter sprechen  
Von Ausflügen erzählen  
Über Ferien sprechen  
Sich in Phantasiewelten versetzen

### Lexikalische Bereiche

Persönliches Befinden  
Gesundheit/Krankheit  
Körperteile

Kleidung

Wetter  
Natur

Ausflüge  
Ferien

Phantasiewelten

### Syntaktische Mittel

Was ist los mit dir?  
Was hast du?  
Ich bin (traurig/sauer).  
Mir geht es ... (gut/schlecht).  
Mein ... tut weh.  
Ich habe (Zahn)schmerzen.

... gefällt mir.  
... ist zu ... (groß/klein).  
Dein/e ... ist ... (toll/lustig).  
Das finde ich super.

Heute ist es aber (heiß).  
Gestern hat es (schrecklich) (geregnet).  
(In der Türkei) ist es (wärmer).  
... regnet es weniger als... .  
Ich freue mich auf. ... .

Was nimmst du (zum Picknick/Ausflug) mit?  
Ich nehme ... mit.

Es ist ... (ein sprechender Baum).  
Da sind ... (die Flüsse rot).  
Dort gibt es ... (Straßen aus Zucker).

**Mögliche Schüleraktivitäten zum Erwerb der Sprache****Individuelles Lernen**

- Die individuelle Wortschatzerweiterung fortsetzen
- Wortschatzspiele und -übungen intensivieren (Dominos, Bild-Wortkarten, Puzzles, Artikelfarben, ...)
- Einen „Smily“-Button zum Thema „Sich wohl fühlen“ anfertigen
- Im Telefonbuch nachschlagen (Zahnarzt, Augenarzt, ...)
- Lustige Kleidercollagen herstellen (aus Katalogen ausschneiden und neu zusammensetzen)
- Ein eigenes Wettertagebuch führen
- Einen Teil für eine gemeinsame Hexenspeisekarte entwerfen (Schlangensuppe, ...)
- Ein Zauberkunststück einüben
- Eine Rolle übernehmen und sprachlich gestalten (Gespräch ergänzen, Märchenfiguren spielen, ...)

**Gemeinsames Lernen**

- Wortschatz mit allen Sinnen lernen
- Wortschatz zu bestimmten Themen sammeln (Brainstorming, Assoziogramme, ...)
- Weitere Spiele zur Festigung von Wortschatz und Strukturen erproben (Dalli-Klick, Kofferpacken, ...)
- Ein Kinderbuch/Märchen kreativ nachgestalten (musikalisch/bildnerisch)
- Eine Lesenacht erleben und gemeinsam frühstücken
- Einen Kinderbuchautor kennen lernen
- Geschichten von Zauberern und Hexen kennen lernen
- Zaubertricks vorführen und dazu sprechen
- Ein Stimmungsbarometer sprachlich und musikalisch erfinden
- Ein „Klassen-Smily“-Poster zum Thema „Sich wohl fühlen“ anfertigen
- Post für die Kinderabteilung im Krankenhaus verfassen
- Anziehpuppen ausschneiden und ankleiden
- Für Puppen im Puppenkaufhaus jahreszeitlich passende Kleider kaufen
- Eine lustige Modenschau organisieren und auf Video aufzeichnen
- Jahreszeitencollage gestalten
- Gedichte und Lieder zu den Jahreszeiten kennen lernen
- Wetterbeobachtungen durchführen
- Werbeplakate für einen Wunschort entwerfen und mit einfachen Slogans versehen

**Lernen außerhalb der Klasse**

- Bücher zu bestimmten Themen in der Bibliothek suchen
- Einen Besuch im Kindertheater erleben
- Eine Fragestunde beim Arzt/Zahnarzt gestalten
- Ausflüge und Unterrichtsgänge planen und durchführen (Zirkus, Wetterstation, ...)

**Sprachliche und kulturelle Erfahrungen nutzen**

- Naturbilder und -videos aus den Herkunftsländern vergleichen
- Interkulturelle Kinderfilme anschauen und kommentieren
- Märchen aus verschiedenen Ländern kennen lernen
- Märchenbücher aus den Herkunftsländern in die Klassenbücherei aufnehmen

**Lernen lernen**

- Sinnentnahme aus Texten mit Hilfe von Schlüsselwörtern trainieren
- Einen Organisationsplan für das eigene Lernen erstellen
- Übungen für Lernstationen entwickeln
- Gezielt Materialien für den eigenen Lernfortschritt auswählen
- Kategorisierungen als Merkhilfe intensivieren
- Die Arbeit mit Lexika trainieren



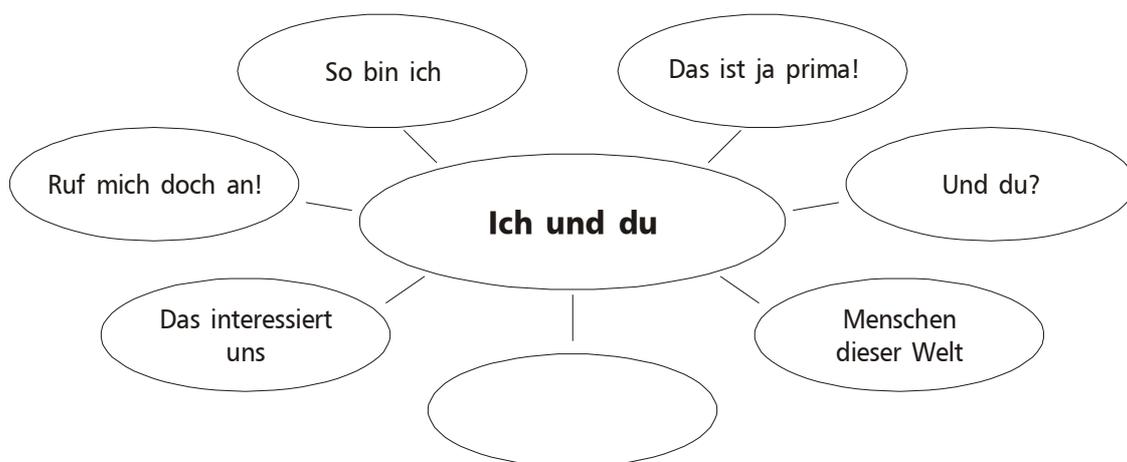
Rahmenplan

Deutsch als Zweitsprache

Lehrgang 1

6- bis 10-jährige Schüler und Schülerinnen

Aufbaukurs



### Kerninhalte

Aussagen über Interessen und Fähigkeiten machen  
 Wünsche und Gefühle äußern  
 Vereinbarungen treffen und zum Mitmachen auffordern  
 Von Erlebnissen erzählen  
 Für andere Länder Interesse wecken

### Lexikalische Bereiche

Interessen  
 Fähigkeiten

Wünsche  
 Gefühle

Vereinbarungen

Erlebnisse

Herkunftsland

### Syntaktische Mittel

Wer kann ...?  
 ... gefällt mir besser als ... .  
 ... kann ich gut/überhaupt nicht.  
 ... mag ich sehr/gar nicht.  
 Ich habe/bin noch nie ... .  
 Ich wünsche mir, dass ... .  
 Ich habe Angst, dass ... .  
 Das ist doch ...!

Kann ich bitte ... sprechen?  
 Ist ... zu Hause?  
 Treffen wir uns ... ?  
 Ruf mich doch mal an!  
 Spiel mit!  
 Willst du auch ...?

Ich war ... .  
 Dort war es ... .  
 Wir haben ... gespielt.

In ... (regnet es) ... (selten) .  
 Bei uns war/gab es ... .  
 Und bei dir/euch?

**Mögliche Schüleraktivitäten zum Erwerb der Sprache****Individuelles Lernen**

Wortschatzkartei/Wörterheft weiterführen  
„Meine fünf wichtigen Wörter“ aufschreiben und bildlich zusätzlich erklären  
Eine „Purzelgeschichte“ der Reihenfolge nach ordnen und kurze Sätze schreiben  
Sätze zu Erlebtem formulieren  
Ein „Luftschloss“ gestalten und Wünsche darin malen oder aufschreiben  
Kreuzworträtsel zum Wortschatz lösen  
Steckbriefe erstellen  
Die Aussprache mit Hilfe von Kassetten selbstständig verbessern

**Gemeinsames Lernen**

„Meine fünf wichtigen Wörter“ im Gesprächskreis vorstellen und austauschen  
Wunschvorstellungen äußern (Geburtstag, Monatsfest, Zirkusfest ...)  
Einladungen gestalten und vortragen  
Sich Telefongespräche ausdenken und spielen  
Mit dem Partner eine Absprache, Vereinbarung treffen (Spielregeln, Treffen ...)  
Sprechmuster durch unterschiedliche Betonung inhaltlich variieren  
Aus verschiedenen Geschichten/Bildern Gefühle herauslesen  
Gefühle in Mimik, Gestik und Worten ausdrücken und verstehen  
Gefühle verbalisieren und in Sprechblasen bestimmten Situationen zuordnen  
Ein Bilderbuch herstellen und mit Sprechblasen ergänzen  
Kinderliteratur, die von Gefühlen (Angst, Freude, Enttäuschung) erzählt, kennen lernen  
Erlebnisse mündlich weitergeben  
Eine Fortsetzungsgeschichte erfinden (jeder Schüler ergänzt einen Satz)  
Zu Bildern, Erlebnissen eine „Ferien-Wand“ gestalten  
Ein Quiz mit Landkarte, Atlas, Globus veranstalten  
Erlebnisse mit Schlüsselbildern/Bildern und Fotos dokumentieren  
Fotos der Kinder vergrößern, dazu sprechen und vergleichen  
Fotocollagen und -montagen zu Interessen und Fähigkeiten der Schüler anfertigen  
Mitschüler oder andere Personen anhand von Steckbriefen erraten

**Lernen außerhalb der Klasse**

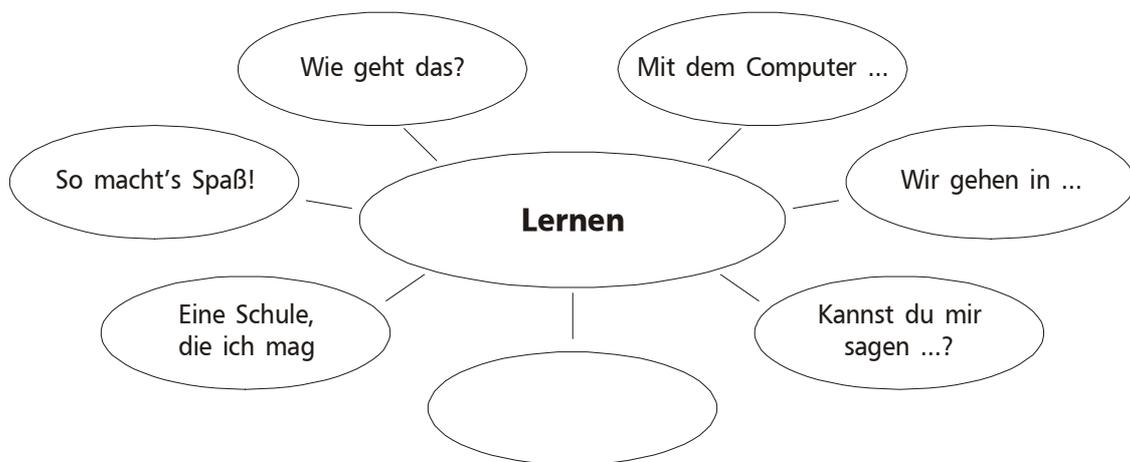
„Meine fünf wichtigen Wörter“ bei anderen erfragen und schriftlich fixieren  
Informationen in einem Reisebüro/einer Bibliothek einholen (Prospekte, Bildbände, ...)  
Eine Märchenveranstaltung im Kindertheater anschauen

**Sprachliche und kulturelle Erfahrungen nutzen**

Die wichtigsten Wörter der Klasse mehrsprachig vorstellen  
Einen Gegenstand aus dem Herkunftsland zeigen und darüber erzählen (Kleidungsstück, ...)  
Auf der Weltkarte Herkunftsländer markieren  
Zum Herkunftsland Material sammeln und ein Quiz veranstalten  
Das Herkunftsland bildlich darstellen  
Geschichten von typischen Figuren aus dem Herkunftsland hören  
Bilderbuch über unterschiedliche Länder zusammenstellen und beschriften  
Ein „Wünsche-Märchen“ aus dem Herkunftsland vorstellen  
Mimik und Gestik aus verschiedenen Kulturen kennen lernen und deuten

**Lernen lernen**

Wortschatzkartei/Wörterheft und Lerntagebuch selbstständig erweitern  
Mit Wortschatzspielen arbeiten (Wortkarten, Dominos)  
Partner-, Gruppenarbeit trainieren  
Textstellen markieren  
Sich Notizen machen



### Kerninhalte

Informationen erfragen  
 Anleitungen verstehen, Vorgänge beschreiben  
 Lernen in der Natur, im Museum, in der Bibliothek  
 Mit Lernprogrammen vertraut werden  
 Lernspiele herstellen und nutzen  
 Aussagen zur Schulsituation machen

### Lexikalische Bereiche

Anleitungen

Lernspiele  
 Lernprogramme

Außerschulische Einrichtungen  
 Natur

Pflanzen und Tiere

Schulsituation

### Syntaktische Mittel

Nimm/Klebe ...!  
 Schneide ... aus!  
 Male ... an!

Wo steht/liegt ...?  
 Auf/unter/hinter/vor ... .  
 Wie mache ich ...?  
 Mit ... (der Schere/dem Lineal) ...  
 Gib mir bitte ... (den Radiergummi)!/Geben Sie mir bitte ...!  
 Welches ... (Bild)?  
 Kannst du mir ... (helfen/geben)?

Wir gehen/fahren in ... .  
 Wann gehen/fahren wir in ...?  
 Ich habe ... gesehen/gefunden.  
 Die Blätter ... .  
 (Der Fuchs) lebt/hat ... .  
 Kannst du (hoppeln) wie ... (ein Hase).

Ich mag ... (Pause/Hausaufgaben), weil ... .  
 Warum machst du ... (nicht mit)?

**Mögliche Schüleraktivitäten zum Erwerb der Sprache****Individuelles Lernen**

Domino, Memory herstellen und damit trainieren  
Nomen sortieren (Artikelfarben, ...)  
Mit Programmen am Computer üben  
Zu einem Thema einen Fragenkatalog erstellen  
Aus Sachkundebüchern und Lexika Antworten dazu finden  
Fernsehsendungen (Video) sehen und sich Notizen dazu machen  
Kurze Sätze zu einem Lieblingsbuch aufschreiben, ein Bild dazu malen  
Gefühle, die Lernen beeinflussen, erkennen und im Lerntagebuch aufschreiben

**Gemeinsames Lernen**

In Bildern vorgegebene Anweisungen umsetzen (Bastelanweisungen, Versuchsanleitungen)  
Eine Klassensprecherwahl besprechen und durchführen  
Klassenordnung besprechen und schriftlich fixieren  
Verantwortung im Schulhaus übernehmen (Patenschaften, Hausmeister helfen, ...)  
Fragebogen zur Schulsituation verstehen und ausfüllen  
Sich auf Situationen in der Pause durch Rollenspiele vorbereiten  
Schnitzeljagd auf dem Schulgelände veranstalten  
Eine Geschichte hören und lesen, wie Schule früher war  
Über das Internet Kontakt zu anderen Schulen aufnehmen  
Ein Quiz nach/bei einem Museumsbesuch lösen  
Ein Zoomodell herstellen (Naturmaterialien, Spielzeugtiere, ...)  
Eine Führung durch den gebastelten Zoo anbieten  
Ein Haustier in die Klasse mitbringen  
Einen Steckbrief von einem Tier erstellen  
Ratespiele über Pflanzen und Tiere durchführen  
Bewegungsarten von Tieren nachahmen und verbalisieren  
Fantasiefiguren/Bäume aus gepressten Blättern gestalten und darüber sprechen  
Plakat zu geschützten und ungeschützten Pflanzen anfertigen  
Geräusche aus der Natur nachahmen und raten (Regen, Donner, Wind ...)  
Aus Naturmaterialien einfache Musikinstrumente herstellen  
Mit dem Computer Beiträge für die Schülerzeitung erstellen

**Lernen außerhalb der Klasse**

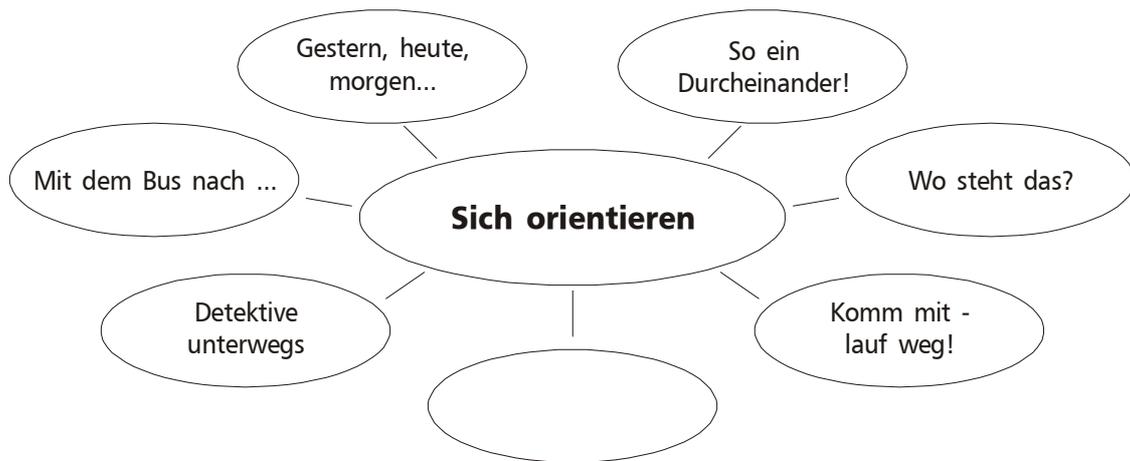
Befragung zur Pausenhofsituation/Schulgeländegestaltung durchführen  
Sich an der Schulgeländegestaltung beteiligen  
Schulhaus als gefällige Lern- und Lebenswelt mitgestalten  
Ein Schulgartenbeet übernehmen und pflegen  
Ein Museum besuchen und Informationen erfragen  
Von Ausflügen Pflanzen/Blumen mitbringen, Namen finden und Farben/Formen vergleichen  
Mit einem Förster eine Waldbegehung erleben  
Tiere im Zoo beobachten, eine Zooschule besuchen

**Sprachliche und kulturelle Erfahrungen nutzen**

Lieder/Reime/Gedichte in verschiedenen Sprachen sammeln und zu einem Geheft binden  
Tiernamen und Tierlaute in anderen Sprachen kennen lernen, artikulieren und vergleichen  
Über Schule im Herkunftsland berichten  
Internetkontakte mit anderen Schulen dokumentieren

**Lernen lernen**

Sich selbst Lernaktivitäten ausdenken und erproben  
Beiträge für eine Lernwerkstatt herstellen  
Auf persönliche Weise selbstständig Wortschatz trainieren und wiederholen  
Berichtigungen an früheren Texten vornehmen und Lernfortschritte erkennen  
Fernsehen gezielt für den Spracherwerb nutzen



### Kerninhalte

Mit der weiteren Schulumgebung vertraut werden  
 Ordnungskriterien finden und umsetzen  
 Orientierungsspiele verstehen und durchführen  
 Sich in Printmedien und elektronischen Medien orientieren  
 Ereignisse im Jahreslauf einordnen  
 Tätigkeiten früher und heute vergleichen  
 Kleine Forschungsaufträge durchführen

### Lexikalische Bereiche

Orientierung

Jahreslauf

Angaben zu Orts-, Lage- und  
Zeitbestimmungen

Gegenstände „früher-heute“

Tätigkeiten

Ober-, Unterbegriffe

### Syntaktische Mittel

Weißt du, wo/wann ...?  
 Wo ist ... (der goldene Ring) ...?  
 Wo hast du ... gefunden?  
 Zwischen/über ... .  
 Gehe nach/zu ...!

Im Winter/im Januar ... .

In welchem Buch/auf welcher Seite ...?  
 Auf Seite ... .  
 Zeigst du mir ...?

Ich habe beobachtet, dass ... .  
 Im Buch steht, dass ... .  
 Ich weiß nicht, ob ... .

Früher musste man ... .  
 Heute kann man ... .  
 ... schwerer/leichter als ... .

Womit hat man ...?  
 Wohin/wozu gehört ...?  
 ... gehört zu ... .

**Mögliche Schüleraktivitäten zum Erwerb der Sprache****Individuelles Lernen**

Gegenstände/Bilder nach selbst aufgestellten Kriterien ordnen (Oberbegriffe finden)  
Wörter sortieren (Wortarten, ... )  
Persönliche Fixpunkte im Jahreskalender eintragen (Geburtstag, Theaterbesuch)  
Aus Fernsehzeitschriften Sendungen herausuchen, in Rubriken ordnen  
Einfache/vereinfachte Detektivgeschichten lesen  
Zu Bildern aus der Detektivgeschichte Sprechblasen füllen  
Unsinnssätze zu einer gehörten Geschichte richtig stellen

**Gemeinsames Lernen**

Gegenstände nach unterschiedlichen Kriterien ordnen (Oberbegriffe finden)  
Das Spiel „Stadt-Land-Fluss“ mit jeweils anderen Oberbegriffen spielen  
Klassenbibliothek nach verschiedenen Gesichtspunkten ordnen  
Lieder zum Jahreskreis lernen  
Einen „Monats“- oder „Jahreszeitenkalender“ anfertigen und mit Bildern illustrieren  
In eine einfache Zeitleiste/Jahresleiste Ereignisse eintragen  
Wichtige Ereignisse in der Ortsgeschichte kennen lernen und zeitlich einordnen  
Werden und Vergehen einer Pflanze beobachten und in Tabellen festhalten  
Mondbeobachtungen aufzeichnen und zeitlich fixieren  
Skizze/Plan zur weiteren Schulumgebung lesen und ergänzen  
Gegenstände/Pflanzen im Schulgelände suchen (Schulhausdetektive)  
Ordnung in einem unaufgeräumten Zimmer schaffen (Bild, Puppenhaus)  
Räumliche Orientierungsspiele durchführen (Schnitzeljagd, Komm mit - lauf weg)  
Eine Seite für einen „Kaufhauskatalog“ erstellen  
Den Grundriss eines Supermarkts malen und die Regale beschriften  
Einkaufsliste für ein gemeinsames Essen erstellen  
Gegenstände von „früher und heute“ mitbringen und in einfacher Form die Funktion beschreiben  
„Früher und heute“: Fortbewegung, Hausarbeit, Handwerk, Bauernhof vergleichen  
Spiele und Spielzeug im Wandel der Zeit erfahren  
Durch Bewegungsspiele Artikel trainieren (Klassenecken, Farben, ...)

**Lernen außerhalb der Klasse**

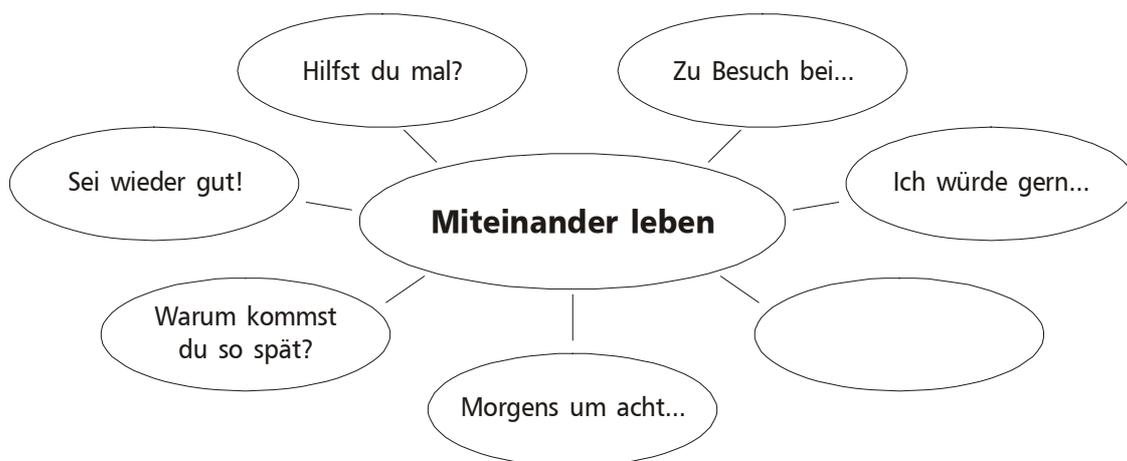
Mit der Einkaufsliste einkaufen gehen  
Eine Stadtführung planen und erleben  
Kulturdenkmäler der Ortsgeschichte kennen lernen  
Ursprung von Straßennamen erforschen (Persönlichkeiten, Regionen, ...)  
Einen Ausflug planen, auf einer Karte nachvollziehen  
Gegenstände im Heimatmuseum „früher und heute“ vergleichen  
Interviews zum Thema Schule „früher und heute“ durchführen

**Sprachliche und kulturelle Erfahrungen nutzen**

Geschichten über den Mond aus anderen Kulturen lesen  
Ein zwei- oder mehrsprachiges Bilderlexikon anlegen  
Großeltern und Eltern erzählen von der eigenen Kindheit  
Kulturdenkmäler aus dem Herkunftsland vorstellen

**Lernen lernen**

Das Suchen im Internet, in Büchern und Wortkarteien trainieren  
In Lexika nachschlagen und die gewonnenen Informationen ordnen  
Im Internet recherchieren  
Sich bei Aufgaben Zeitvorgaben machen und versuchen, danach zu handeln  
Einen eigenen Lernplan machen  
Das Lerntagebuch selbstständig ergänzen



### Kerninhalte

Vorstellungen, die das Zusammenleben betreffen, äußern  
 In Konfliktsituationen sprachlich angemessen handeln  
 Auf Vorwürfe reagieren und Entschuldigungen aussprechen  
 Auf Aufforderungen antworten, Gegenvorschläge machen  
 Tagesabläufe und Lebensgewohnheiten vergleichen

#### Lexikalische Bereiche

Vorstellungen

Äußerungen in  
 Alltags- und Konfliktsituationen

Tagesablauf  
 Lebensgewohnheiten

Kochen und Essen

#### Syntaktische Mittel

Ich möchte einmal ... . Ich muss/will ... .  
 Ich finde ... . Wie findest du ...?  
 Ich würde gerne ... .

Es ist schön, wenn ich/du/wir ... .  
 Es tut mir Leid.  
 Sei bitte ruhig!  
 Kannst du bitte ...?  
 Wenn du ..., dann ... .  
 Es stimmt/nicht, dass ... .  
 Mir gefällt/gefällt nicht, dass/wenn ... .  
 Ich konnte nicht, weil ... .  
 Wieso ärgerst du dich über ...? Weil ... .

Was machst du am ...?  
 Was hast du gestern ...?  
 In der dritten Stunde haben wir immer ... .  
 (Der Bus) ... geht immer um ... .  
 Morgens/abends ... .

Wollt ihr ... oder ...?  
 Wie viel/e ... .  
 Bitte lege/hole ...!  
 Was möchtest du ... (essen /trinken)?

**Mögliche Schüleraktivitäten zum Erwerb der Sprache****Individuelles Lernen**

Zu Familienfotos einfache Sätze formulieren  
Den eigenen Tagesablauf beschreiben  
Bilder zu Tätigkeiten im Tagesablauf ordnen  
Einladungen am Computer erstellen  
Entschuldigungen situationsadäquat äußern  
Zu Bildern und Bildergeschichten Sätze erfinden  
Dialogteile ordnen, verändern, in andere Situationen transferieren  
Themenbezogene Tätigkeiten sammeln und vergleichen

**Gemeinsames Lernen**

Fragemethoden in Partnerarbeit üben  
Vorstellungen zum Thema „Manchmal möchte ich anders sein“ versprachlichen  
Arbeitsaufteilung in der Familie beschreiben und vergleichen  
Vorstellungen zur eigenen Wunsch-Familie äußern  
In Rollenspielen angemessenes Konfliktverhalten erproben, Lösungsmöglichkeiten finden  
Ein einfaches Streitschlichtertraining durchführen  
Kleine Dialoge zu Konfliktsituationen ausdenken  
Strukturen/Formulierungen, die zum Versöhnen nötig sind, trainieren  
Liste mit Wünschen für ein positives Zusammenleben aufstellen  
Eine Schlaraffenland-Collage erstellen  
Einfache Rezepte lesen und erproben  
Verschiedene Kräuter ziehen und verarbeiten  
Gemeinsames Essen durchführen (Lieblingsspeisen)  
Einen Tisch ansprechend decken und dekorieren  
Ein „schöneres Klassenzimmer“ planen und die Veränderungen durchführen  
Verschiedene Uhren mitbringen oder basteln und Zeitdauer schätzen  
Eine Geschichte lesen und multimedial umgestalten (Bilder und Geräusche)  
Kinderliteratur zum Thema hören und lesen  
In Texten Aussagen zu Wünschen, Hoffnungen, Sorgen und Ängsten herausuchen

**Lernen außerhalb der Klasse**

Benachbartes Seniorenheim besuchen und die Bewohner befragen  
Gemeinsame Aktionen mit den Senioren planen  
Interviews mit Nachbarn zu deren Tagesablauf durchführen  
Von Lebensgewohnheiten, Freizeitbeschäftigungen anderer Menschen erfahren  
Orte, wo Menschen zusammenkommen, besuchen

**Sprachliche und kulturelle Erfahrungen nutzen**

Mit Fotos und Bildern die Familiengeschichte darstellen  
Verschiedene Brotarten kennen lernen, benennen und probieren  
Essgeschichten hier und anderswo erfahren  
Entschuldigungsfloskeln in verschiedenen Sprachen hören und nachsprechen

**Lernen lernen**

Wörterkarteien/Wörterheft und Lerntagebuch individuell erweitern  
Themenbezogene Wortfelder zur Wortschatzerweiterung erstellen  
Am Computer eigenständig passende Programme auswählen und damit trainieren  
Den besten Lernweg für sich selbst finden (Einzel-, Partner, Gruppenarbeit ...)  
Den individuellen Lernfortschritt mit strukturiertem Material selbst einschätzen (Portfolio)  
Eine gute Lernumgebung für sich selbst schaffen lernen



### Kerninhalte

Wunschvorstellungen äußern  
 Die eigene Meinung äußern  
 Sich über Freundschaften austauschen  
 Konsumartikel bewerten und vergleichen  
 Über unterschiedliche Lebenssituationen sprechen  
 Kindgemäße Umweltschutzmaßnahmen erörtern

### Lexikalische Bereiche

Wunschvorstellungen  
 Meinungen

Freundschaft

Konsumartikel

Lebenssituationen  
 Berufe

Umwelt

Wasser

### Syntaktische Mittel

Ich möchte ..., weil ... .  
 Ich bin damit/nicht einverstanden, weil ... .  
 Leider ... .  
 Später möchte ich ... .

Mit meinem Freund/meiner Freundin... .  
 ... kann gut ... .  
 ... für dich ... .

Ich brauche unbedingt ... .  
 Ich hätte gerne ..., weil ... .  
 Der ... ist ganz (modern).  
 Bei ... gibt es ... (die billigen Turnschuhe).  
 ... ist ... billiger/neuer bei/als ... .

In ... gibt es ... .  
 Er/sie muss jeden Tag... .

... muss ... (getrennt) werden.  
 Wenn man ..., dann ... .  
 Wasser ... (plätschert, rauscht).

**Mögliche Schüleraktivitäten zum Erwerb der Sprache****Individuelles Lernen**

Einen wichtigen Tag im persönlichen Leben beschreiben und bildlich belegen  
Eine Spielzeug-Collage anfertigen  
Gründe für die Wahl eines Spielzeuges, Sportartikels bedenken und formulieren  
Lieblingssongs, -sprüche aus der Werbung suchen  
Sich einen Wunschberuf ausdenken und in einfachen Sätzen beschreiben  
Freundschaftsbänder entwerfen und basteln  
Einen Brief an einen Freund schreiben  
Gedichte/Reime für ein Poesiealbum aussuchen  
Übungen für das Lernen an Stationen herstellen  
Namenwörter zusammensetzen

**Gemeinsames Lernen**

Aktion „Freundschaftsbänder“ planen und durchführen  
Kinderliteratur zum Thema Freundschaft lesen  
Computerspiele zum Sprachtraining nutzen  
Spielzeug, Freizeitartikel, Konsumartikel mitbringen und darüber sprechen  
Ein Spielzeug basteln  
Ein Werbeplakat/einen Webespot für das selbst gebaute Spielzeug erfinden  
Wünsche, die nicht mit Geld erfüllt werden können, formulieren und vergleichen  
Werbung und reales Leben vergleichen  
Ein Wunschtier vorstellen und beschreiben  
Über Pflege und Haltung eines Wunschtiers sprechen  
Zukunftsvorstellungen äußern (Wenn ich einmal groß bin ...)  
Arbeitszeit und Aufgaben eines bestimmten Berufs aufschreiben  
Eine Freizeithuhr basteln und einen Freizeitbericht schreiben  
Elemente thematisieren (Wassergeräusche produzieren und auf Tonträger aufnehmen, ...)  
Bedeutung des Wassers für unser Leben erkennen und Beiträge gegen Wasserverschmutzung finden  
Sich für den Umweltschutz engagieren (Abfälle trennen und richtig entsorgen, ...)

**Lernen außerhalb der Klasse**

Einen Unterrichtsgang zur nächsten Mülldeponie durchführen  
Umweltfreundliche Verpackungen erkennen und nutzen  
Einen Menschen bei seiner Arbeit beobachten (Handwerksbetrieb erkunden, ...)  
Einen Gärtner besuchen und um Rat für den Schulgarten fragen  
Einen Tierpfleger zu seinem Arbeitsbereich befragen  
Sich nach den Preisen bestimmter Konsumartikel erkundigen und die Preise vergleichen

**Sprachliche und kulturelle Erfahrungen nutzen**

Einen interkulturellen Kinderfilm anschauen und kreativ umsetzen  
Bücher und Filme über Lebenssituationen von Kindern in anderen Ländern anschauen  
Über E-Mail Kontakte zu Schulen in anderen Ländern aufbauen und pflegen  
Einen Beruf hier und anderswo vergleichen  
Bedeutung von Haus- und Nutztieren hier und anderswo kennen lernen  
Umgangsformen und Gewohnheiten in unterschiedlichen Familien erfahren

**Lernen lernen**

Aus der Bibliothek Bücher zu einem bestimmten Thema ausleihen und Informationen entnehmen  
Sinn von Texten über den Kontext erschließen  
Mit Textverarbeitungsprogrammen umgehen (Rechtschreibprüfung, ... )  
Anderen beim Lernen helfen und sich selbst Hilfe holen  
Wesentliche Informationen in Texten optisch hervorheben  
Lerntagebuch ergänzen



### Kerninhalte

Persönliches Befinden erfragen und ausdrücken  
 Von Orten erzählen, an denen man sich wohl fühlt  
 Kriterien für ein positives Umfeld sammeln  
 Witziges verstehen und erzählen  
 Traumgeschichten hören und erzählen

### Lexikalische Bereiche

Gefühle  
 Befinden  
 Erwartungen

Urlaub  
 Ferien  
 Wetter

Witziges

Traumland  
 Fantasie

### Syntaktische Mittel

Jetzt bin ich ... .  
 Ich ärgere mich sehr/furchtbar, weil ... .  
 Bist du ...?  
 Gefällt es dir ...?  
 Ich mag es gern, wenn ... .  
 Am liebsten ... .

Seid ihr ...? Habt ihr ...?  
 Wenn es heiß ist/regnet, ... .  
 Wir sind ... .  
 Wir haben ... .

... ist komisch/lustig.  
 Kennst du ...?

... (Eine Fee/Ein Zauberer) hat mich/mir ... .  
 Was könnte ...?  
 Da/Dort könnte ... .

**Mögliche Schüleraktivitäten zum Erwerb der Sprache****Individuelles Lernen**

Begriffe, die Ärger oder Wohlbefinden ausdrücken, suchen und sammeln  
Stichwort- und Fortsetzungsgeschichten zum Thema „Glücklich/ärgerlich sein“ lesen und schreiben  
Eine Traumgeschichte aufschreiben  
Liste erstellen: Wann/wo geht es mir gut?  
Unterschiedliche Betonung beim Textvortrag trainieren  
Steckbrief von einem Menschen, „den ich mag“, schreiben  
Zaubertricks einüben und vorstellen

**Gemeinsames Lernen**

Assoziogramm zu einem Thema erstellen  
Kinderliteratur über Autor, Buch, Film, Theater begegnen  
Eindrücke über Kinderliteratur austauschen und mit Kurzkomentaren beschreiben  
Eine Traumgeschichte lesen und illustrieren  
Eine Traumstraße mit Geschichten und Bildern gestalten  
Collage erstellen (Schöne Orte, „Wohlfühlorte“)  
Lebensgewohnheiten bedenken (Schlaf, Ernährung, Raum, Hygiene)  
Die Atmosphäre im Klassenzimmer verbessern  
Verschiedene Musikstücke hören und bewerten  
Fantasiegeschichten hören und nachspielen  
Sorgenpüppchen sprechen lassen  
Wetterbeobachtungen durchführen und in Tabellen notieren  
Lieblingswetter beschreiben und begründen  
Einen Ausflug planen (Natur mit allen Sinnen erleben)  
Einfache Witze verstehen und in Spielszenen umsetzen  
Kleine Sketche mit Verkleidung spielen und auf Video aufzeichnen  
Am Computer Rätsel entwickeln  
Mit einem Zauberer einen Zaubertrick einüben  
Von Kinder- und Menschenrechten hören und darüber lesen  
Rollenspiel zur Ich-Stärkung erproben

**Lernen außerhalb der Klasse**

Eine Musikschule besuchen und Instrumente erproben  
Eine Galerie besuchen und ein Galeriebuch erstellen  
Im Stadtteil nach Erholungsmöglichkeiten forschen (Schwimmbad, Park, Spielplatz, ...)  
Einen geplanten Ausflug durchführen  
Experten vom Gesundheitsamt einladen und befragen  
Erste-Hilfe-Kurs besuchen

**Sprachliche und kulturelle Erfahrungen nutzen**

Landestypische, lustige Kinderbuchfiguren kennen lernen  
Traumgeschichten aus verschiedenen Ländern hören  
Geschichten von Sorgenpüppchen und Traumfängern hören und dazu gestalten  
Musikbeispiele aus verschiedenen Ländern erleben  
Naturerfahrungen aus den Herkunftsländern weitergeben

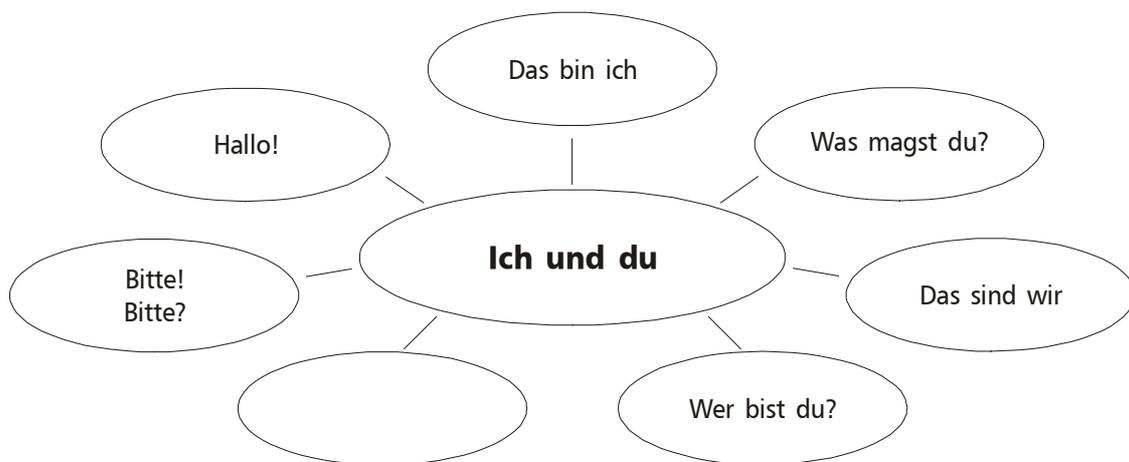
**Lernen lernen**

Tabellen lesen, auswerten und selbst herstellen  
Suchmaschinen im Internet bedienen  
Den Inhalt von Kinderbüchern über den Kontext erfassen  
Entwicklung der Sprechfähigkeit einschätzen lernen (nach vorgegebenen Kriterien)  
Notizen zum sprachlichen Lernzuwachs im Lerntagebuch machen



Rahmenplan  
Deutsch als Zweitsprache

Lehrgang 2  
11- bis 15-jährige Schüler und Schülerinnen  
Grundkurs



### Kerninhalte

Schulalltagsrituale auffassen  
 Hinhören lernen  
 Sich begrüßen und verabschieden  
 Höflichkeitsformen anwenden  
 Sich bekannt machen  
 Voneinander etwas erfahren  
 Vorlieben und Abneigungen äußern  
 Hilfen erbitten

### Lexikalische Bereiche

Begrüßung und Verabschiedung

Unterricht

Freizeitbeschäftigungen  
 Vorlieben der Schüler

Fragen

Zahlen

### Syntaktische Mittel

Guten Morgen! Hallo!

Auf Wiedersehen!

Ich bin ...

Und du?

Ich mag (Fußball).

Ja./Nein.

(Spinat) mag ich nicht.

Ich kann/nicht (schwimmen).

Was?

Wie heißt du?

Was magst du?

Wie heißt das?

Bitte./Danke.

**Mögliche Schüleraktivitäten zum Erwerb der Sprache****Individuelles Lernen**

Wortschatzkartei/Wörterheft anlegen

Sich auf Steckbriefen und Plakaten selbst darstellen (Fotos, Zeichnungen, Wortkarten, ...)

Bildertagebuch gestalten (Ich, Familie, Freizeit, Lieblingsessen ...)

Einfache Formulare ausfüllen (Schülerschein, ...)

Bilder und Wortkarten zuordnen

Zahlendomino erstellen

**Gemeinsames Lernen**

Wortschatz sichern (Bingo, Memory, ...)

Gegenstände und Wörter erkennen (Kimspiele)

Hitliste über Vorlieben und Abneigungen erstellen (Essen, Hobbys, Stars, Wunschzettel, Tiere ...)

Vorlieben und Abneigungen pantomimisch darstellen

Anweisungen des Lehrers in Handlung umsetzen

Kennenlernspiele nutzen

Sich vor der Klasse, auf Plakaten vorstellen (Personenumriss zeichnen, Beispiele aus Zeitschriften verändern, ...)

Persönliche Daten austauschen (Adressen, Alter, Telefonliste, ...)

„Wir“-Collage erstellen (Wandfries, ...)

Geburtstagskalender anfertigen

Kurze, situationsbezogene Dialoge sprechen und aufschreiben (Gedächtnisstütze)

Kleine Feste feiern (Geburtstage, Monatsabschluss, ...)

Tutorensystem für neue Schüler einrichten

Das Hören und Sprechen durch Stimmmodulation trainieren (laut/leise, hell/dunkel)

**Lernen außerhalb der Klasse**

Andere Personen kennen lernen (Hausmeister, Sekretärin, ...)

Steckbriefe erstellen (Freunde, ...)

Partnerklasse besuchen und einladen

**Sprachliche und kulturelle Erfahrungen nutzen**

Minisprachkurs: Einfache Strukturen in den Herkunftssprachen lernen (sich begrüßen und vorstellen, zählen)

Bildwörterheft mehrsprachig anlegen

In der Herkunftssprache zählen

Herkunftsländer an der Karte markieren

Kalender mit traditionellen Festen verschiedener Herkunftsländer führen

Einfache Reime, Lieder und Gedichte einbringen

Alle Mittel zur Verständigung einsetzen (Muttersprache, um Hilfe bitten, Mimik/Gestik, ...)

**Lernen lernen**

Hinhören und Nachfragen lernen und erproben

Mit Wortschatzkartei, Wörterheft, digitalen Lernprogrammen umgehen

Den besten Weg zum Vokabellernen für sich selbst herausfinden

Von einem Partner gelernten Wortschatz testen lassen

Mit Arbeitsmitteln umgehen (Lineal, Tageslichtprojektor, ...)

Sozialformen nutzen (Partnerarbeit, Gruppenarbeit)

Formelhafte Wendungen gebrauchen

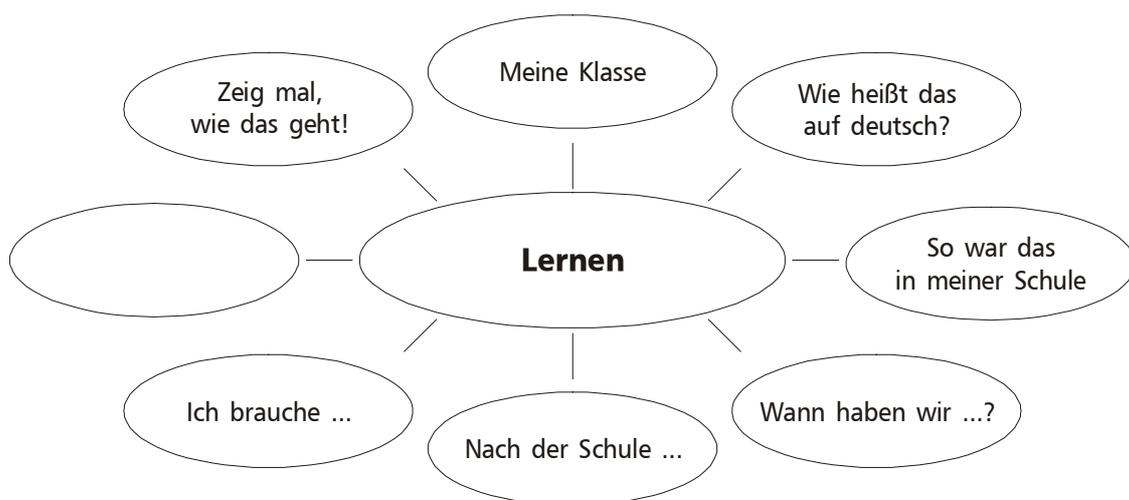
Sinn und Wortbedeutungen aus dem Kontext ableiten

Bedeutungen erraten aufgrund nichtsprachlicher und sprachlicher Hinweise

**Fachsprache anwenden**

Begriffe der Grundrechenarten anwenden

Kardinalzahlen lernen



### Kerninhalte

Das Schulhaus kennen lernen  
 Arbeitsmittel als Lerngegenstände nutzen  
 Sich im Stundenplan orientieren  
 Nichtverstehen ausdrücken und nachfragen  
 Anweisungen und Fragen zum Unterricht verstehen und darauf reagieren  
 Sich über die Schule im Herkunftsland äußern  
 Außerschulische Angebote entdecken und nutzen  
 Interessantes aus Büchern entnehmen  
 Das Zusammenleben in der Schule mitgestalten

### Lexikalische Bereiche

Arbeitsmittel  
 Klassenzimmer  
 Persönliche, wichtige Gegenstände

Wochentage  
 Unterrichtsfächer  
 Zeitangaben  
 Ordnungszahlen

Tätigkeiten in Schule und Freizeit

Farb-, Größen- und Qualitätsangaben

Wertende Kommentare

### Syntaktische Mittel

Was ist ... (das/dein Lieblingsfach)?  
 Das ist ...  
 Ich brauche ...  
 Ich habe kein ...  
 Wie heißt das auf Deutsch?

(Sport) ... ist am ... (Mittwoch).  
 Um 9 Uhr 45 ist (Mathe).  
 In der dritten Stunde ist (Deutsch).  
 Wann ist ... (Englisch)? Wann haben wir ...  
 (Kunst)?  
 (Am Nachmittag) ... ist ... (Sport).  
 Wann?

Schreiben. Ich male.  
 Dürfen wir ... (Musik hören)?  
 Müssen wir ... (Sportsachen) mitbringen?  
 Meine ... (Katze) ist (schwarz).  
 Unsere Schule ist ... (groß).  
 Ich verstehe das nicht.  
 Schön! Toll! Schrecklich!

**Mögliche Schüleraktivitäten zum Erwerb der Sprache****Individuelles Lernen**

Mit Wortschatzkartei und Wörterheft arbeiten  
Wörter und Satzstrukturen drucken  
Computerprogramme anwenden (Lernprogramme, Textverarbeitung)  
Plan des Klassenzimmers mit Einrichtungsgegenständen zeichnen und beschriften  
Wörter und kleine Texte von Tonträgern hören  
Piktogramme zu schulischen Tätigkeiten zeichnen  
Wörter und kleine Texte mit einem Textverarbeitungsprogramm erstellen und gestalten

**Gemeinsames Lernen**

Gegenstände und Wortkarten zuordnen (Wörterbaum, Wäscheleine, Wortschatztisch, ...)  
Mit Lernspielen (Memory, Domino, ...) arbeiten  
Wörter und kleine Texte vorlesen  
Collage zu schulischen Arbeitsmitteln gestalten  
Schulhauspuzzle anfertigen (Bild, Plan, ...)  
Tätigkeiten für die Gemeinschaft benennen und realisieren (Tafel wischen, ...)  
Piktogramme versprachlichen  
Gegenstände nach Farben sammeln und ordnen  
Pantomime zu schulischen Tätigkeiten erraten und benennen  
Außerschulische Tätigkeiten pantomimisch darstellen  
Gemeinschaftsspiele (Kimspele, Brettspiele, Kartenspiele, ...) durchführen  
In Spielen Rollen übernehmen (Lehrerin, Verkäuferin, ...)  
Lieder und Texte variieren  
Gruppenwettbewerbe durchführen (Artikel, Ordnungszahlen, ...)  
Klassenordnung beschließen (Klassenvertrag)  
Durch rhythmisches Sprechen Strukturen trainieren und variieren

**Lernen außerhalb der Klasse**

Einkaufen gehen (Schreibwaren, ...)  
Schulhaus und nähere Umgebung erkunden (Fotorallye, Videoaufzeichnung, ...)  
Arbeitsaufträge vor Ort lösen (Bücherei, Markt, Kaufhaus, ...)  
Mit Partnerklassen zusammenarbeiten  
Kontakte zu Sportvereinen anbahnen  
Freizeiteinrichtungen besuchen  
Mittags- und Hausaufgabenbetreuung kennen lernen

**Sprachliche und kulturelle Erfahrungen nutzen**

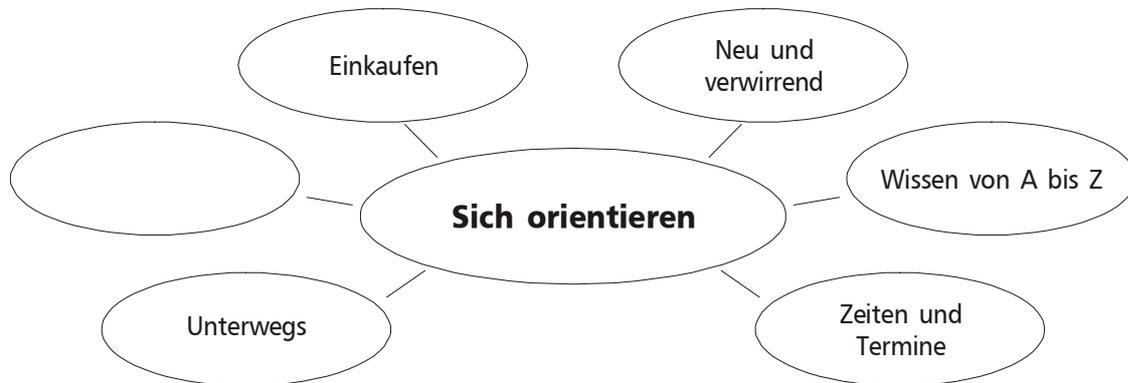
Über die Schule im Herkunftsland sprechen, Plakate erstellen  
Wörter für Schulmaterialien in anderen Sprachen kennen lernen  
Beiträge für ein gemeinsames Buch herstellen (Schule anderswo)

**Lernen lernen**

Sich Notizen machen  
Markieren von Schlüsselwörtern  
Den besten Lernweg für sich selbst finden (Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit)  
Sprachen miteinander vergleichen  
Kenntnisse der Muttersprache transferieren  
Hilfsmittel anwenden (Wörterbücher, ...)  
Optische Hilfen nutzen (Artikelfarben, Symbole, ...)  
Mit Materialien trainieren (Computer, Lernspiele, ...)  
Ein Hausaufgabenheft führen  
Formelhafte Wendungen gebrauchen  
Zurückfragen, nachfragen

**Fachsprache anwenden**

Ordinalzahlen lernen  
Einfache Begriffe zur Computerbedienung kennen lernen  
Abkürzungen und Symbole im Wörterbuch verstehen



### Kerninhalte

Personen und Räume in der Schule benennen  
 Zeitangaben machen und erfragen  
 Auskunft einholen, Auskunft erteilen  
 Verkehrsregeln kennen und beachten  
 Freizeiteinrichtungen und Einkaufsmöglichkeiten kennen und benutzen  
 Informationen aus Medien entnehmen

### Lexikalische Bereiche

Räume und Ausstattung  
Angaben von Zeit

Ortsangaben

Fortbewegung

Freizeiteinrichtungen

Einkaufen

### Syntaktische Mittel

Die ... (Turnhalle) ist ... (ganz modern).  
 Wann hast du ... (Geburtstag)?  
 Wann geht/fährt/kommt ... (dein Onkel)?  
 Wann ist ... (Training)?  
 Am ...  
 Um ...

Ich suche ...  
 Wo finde ich ... ? Wo ist ... ?  
 Fährt der ... (Bus) zum/nach ... ?  
 Ich fahre/gehe ...  
 Entschuldigung, wo ist ... ?

(Das Schwimmbad) ... ist in ... (der Parkstraße).  
 (Am Samstag) ... gehe ich in ... ( die Disko).

Wo gibt es?  
 Im ... (Schreibwarengeschäft)/... beim (Bäcker).  
 Haben Sie ... ?  
 Was kostet/kosten ... ?  
 Ein ... (Kilo Äpfel), bitte.

**Mögliche Schüleraktivitäten zum Erwerb der Sprache****Individuelles Lernen**

Mit Wortschatzkartei/Wörterheft oder durch andere Techniken den Wortschatz trainieren  
Am Computer Wortschatz und Strukturen trainieren  
Schulwegskizze anfertigen, auf dem Stadtplan nachspuren  
Fahrpläne lesen  
Angebote in Katalogen vergleichen

**Gemeinsames Lernen**

Den individuell erweiterten Wortschatz vorstellen  
Schulhausrallye planen und durchführen  
Sandkasten als Abbild der Wirklichkeit benutzen  
Ortsplan skizzieren, Freizeiteinrichtungen kennzeichnen  
Verkehrsexperten der Polizei einladen  
Schulwegrätsel anfertigen  
Markante Punkte des Ortes in Rätselform vorstellen (Fotos, ...)  
Von Einkaufsgesprächen erzählen  
Klassenflohmarkt organisieren  
Aus dem Lerntagebuch vorlesen  
Hörstrategien trainieren (Intonation, Mimik/Gestik, Bilder, Geräusche)

**Lernen außerhalb der Klasse**

Nachbarn oder andere Personen um Wörter bitten  
Stadtteilrallye, Schnitzeljagd mit Kontaktaufgaben durchführen  
Geschäfte in der Schulumgebung fotografieren  
Personen beim Einkaufen beobachten und Redewendungen notieren  
In Geschäften einkaufen gehen  
Preise recherchieren und Preislisten erstellen  
Abfahrts-, Ankunftszeiten und Fahrpreise erfragen  
Abteilungen im Kaufhaus erkunden, Waren zuordnen  
Suchsysteme in Büchereien benutzen  
Vereine, Sportstätten und Freizeiteinrichtungen besuchen  
Aufträge zu Fernsehsendungen erfüllen  
Flohmarkt besuchen

**Sprachliche und kulturelle Vorerfahrungen nutzen**

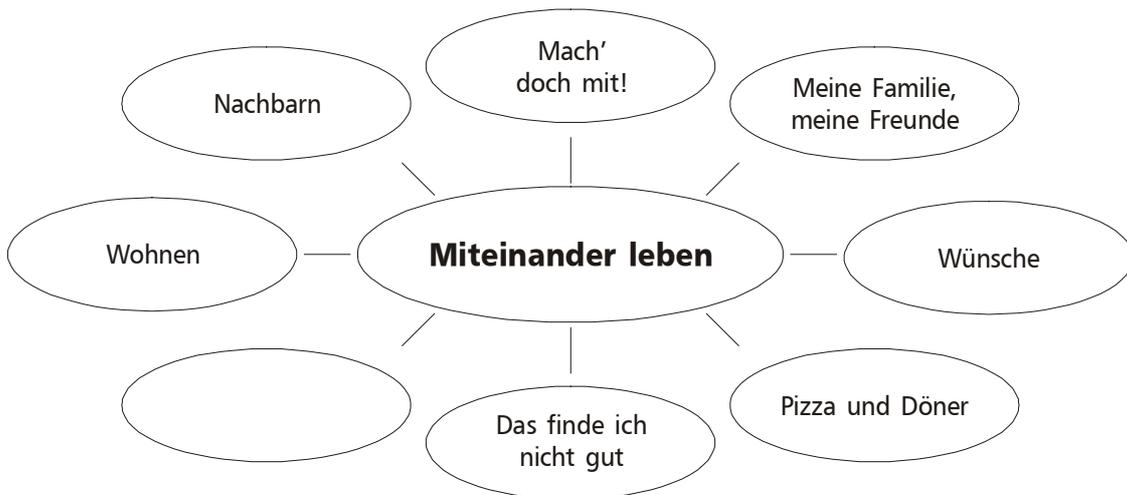
Wochentage und Monatsnamen in den Herkunftssprachen kennen lernen  
Geburtstagslieder in den vorhandenen Herkunftssprachen singen  
Über das Einkaufen in anderen Ländern sprechen, evtl. spielen  
Über Fortbewegungsmittel in den Herkunftsländern berichten  
Bücherei erkunden  
Unterschiedliche und gemeinsame Laute und Schreibweisen zusammenstellen und finden

**Lernen lernen**

Ein Lerntagebuch anlegen  
Impulse der deutschsprachigen Umgebung aufnehmen und im Lerntagebuch notieren  
Einteilungen als Merkhilfe nutzen (Ober- und Unterbegriffe, Assoziogramme, Tabellen, ...)  
Nachschlagewerke benutzen  
Informationsentnahme aus Lexika und elektronischen Dateien üben

**Fachsprache anwenden**

Sich in Lexika zurechtfinden  
Einfache Fahrpläne und Wegweiser verstehen  
Piktogramme entschlüsseln  
Verkehrszeichen und -regeln kennen lernen  
Mit verschiedenen Formen von Zahlungsmitteln umgehen (bar, Scheck, Chipkarte ...)  
Preisangaben formulieren (Drei Euro dreißig)



**Kerninhalte**

- Höflichkeitsformen situationsgerecht anwenden
- Von der Familie, Freunden und Nachbarn sprechen
- Über das Wohnen sprechen
- Speisen kennen lernen
- Sich verabreden
- Kontakte aufbauen und pflegen
- Feste und Projekte planen
- Wünsche äußern und Vorschläge machen
- Zuneigung und Ablehnung ausdrücken

**Lexikalische Bereiche**

**Syntaktische Mittel**

Höfliche Anrede

Können Sie mir bitte sagen, wo ... ist?  
Entschuldigen Sie bitte, ...?  
Kann ich bitte ...?

Familienangehörige, Freunde  
Persönliche Beziehungen

Kannst du bitte ... ?  
Wie geht es ... (Gülden)?  
Schon besser.  
(Peter) ... ist ... (mein Freund). (Er) ... ist nett.  
Ich habe noch keine Freunde.  
Das kann ich nicht leiden.  
Ja, aber ... . Nein, aber ... .  
Ja, weil (er nett) ist. Nein, weil ... .

Wohnen

Die Wohnung hat ... (3 Zimmer).  
Wir haben ... .

Essen und Trinken

Meine ... (Mutter) kocht oft ... (Spagetti).  
Die ... (Milch) verrühre ich mit dem ... (Mehl).

Uhrzeit

Um ... (halb drei ) war ich da.  
Der ... (Bus) fährt heute um 19 Uhr 58.

Feiern

Zu ... (meiner Party) lade(n) (ich/wir) (dich) herzlich ein.  
Können wir uns am ... treffen?

**Mögliche Schüleraktivitäten zum Erwerb der Sprache****Individuelles Lernen**

Wortschatz und Strukturen auf vielfältige Weise trainieren  
Kochrezepte zu Hause erfragen und zusammenstellen  
Collage einer Traumwohnung erstellen  
Wohnräume zeichnen  
Werbeprospekte von Einrichtungsgegenständen sichten und bearbeiten (ausschneiden, kleben, ...)  
Denk- und Sprechblasen zu Bildern, Fotos und Comics füllen  
Zwischenmenschliche Beziehungen anhand von Abbildungen erklären (Fotos, Bildergeschichten, ...)  
Verwandtschaftsbeziehungen darstellen  
eMails verfassen

**Gemeinsames Lernen**

Durch Spielen Sprache anwenden  
Essen und Nahrungsmittel probieren (gemeinsam frühstücken)  
Speisekarten aus verschiedenen Restaurants vergleichen  
Menükarte erstellen (Computer)  
Begrüßungs- und Verabschiedungsformen szenisch darstellen  
Die Aufgabenverteilung in der Familie szenisch darstellen  
Beziehungen beschreiben (Filme, Fotoromane, ...)  
Rollenspiele durchführen (Familie, Freundschaft, ...)  
Wohnräume einrichten (Modelle, Grundrisse, ...)  
Die Gestaltung des Klassenzimmers aushandeln  
Einrichtungsgegenstände aus Katalogen ausschneiden und Zimmer einrichten  
Minidialoge zu unterschiedlichen Situationen entwickeln und variieren

**Lernen außerhalb der Klasse**

Anregungen für gegenseitigen Kontakt zu deutschen und fremdsprachigen Familien geben  
Einfache Interviews durchführen (Familie, Wohnen, ...)  
Häuser betrachten, Türschilder lesen und Vermutungen über die Bewohner anstellen  
Eine andere Klasse einladen (Partnerklasse)  
Ein Picknick vorbereiten und durchführen  
Ortsübliche Bräuche miterleben und mitgestalten

**Sprachliche und kulturelle Erfahrungen nutzen**

Bezeichnungen für Familienangehörige in verschiedenen Sprachen kennen lernen  
Zu Familienfotos aus dem Heimatland erzählen  
Begriffe aus anderen Sprachen kennen lernen (Glückwünsche, ...)  
Das Wohnen in verschiedenen Kulturen vorstellen  
Kontakte mit Partnerklassen knüpfen (Briefe, E-Mails, Kassetten, ...)  
Gäste in die Schule einladen (Schüler anderer Klassen, Eltern, Großeltern, Koch, ...)  
Eine landestypische Speise (mit den Eltern) zubereiten  
Ein internationales Rezeptbuch mit Text und Bildern gestalten

**Lernen lernen**

Die Wortschatzkartei individuell erweitern  
Einen Terminkalender führen  
Notizen zum sprachlichen Lernzuwachs im Lerntagebuch aufschreiben  
Wörter umschreiben lernen  
Beiträge zu einer Lernwerkstatt erstellen  
Eine gute Lernumgebung für sich selbst schaffen

**Fachsprache anwenden**

Begriffe aus dem Bereich „Kochen“ anwenden  
Einrichtungsgegenstände und Haushaltsgeräte benennen  
Zeitangaben verstehen und Aussagen über die Uhrzeit machen  
Mengenangaben und ihre Abkürzungen verstehen



### Kerninhalte

Über Interessen und Fähigkeiten sprechen  
 Sich über Zukunftsvorstellungen äußern  
 Über Freundschaft und Beziehungen reden  
 In Konfliktsituationen sprachlich angemessen reagieren  
 Über Bedürfnisse sprechen  
 Sich über Vorerfahrungen, Gefühle und Bindungen äußern

### Lexikalische Bereiche

Interessen  
 Berufe  
 Fähigkeiten

Persönliche Beziehungen

Konfliktsituationen

Bedürfnisse

Gefühle

### Syntaktische Mittel

Für mich ist ... wichtig.  
 Ich will ... werden.  
 Ich möchte ... (im Büro) arbeiten.  
 Ich kann gut mit ... (Kindern) umgehen.

(Meine Freundin) sollte ... (blaue Augen) haben.  
 ... sollte ... (lustig) sein.

... geht mir auf die Nerven.  
 Lass mich in Ruhe!  
 Ich finde, dass ... .  
 Tut mir leid.  
 Ich freue mich auf ... .

Das ist mir zu ... (teuer).  
 Für ... habe ich kein Geld.  
 Als ... verdient man ... .

Wir waren oft ... .  
 Ich vermisse ... .  
 Manchmal träume ich von ... .  
 Hier gefallen mir ... .

**Mögliche Schüleraktivitäten zum Erwerb der Sprache****Individuelles Lernen**

Individuelle Formen des Wortschatzerwerbs optimieren  
Am Computer Wortschatz und Strukturen anwenden  
Den Lebenslauf darstellen (Raster, Bilder)  
Wunschberufe bildlich darstellen (Zeichnung, Collage)  
Ein Haushaltsbuch über Ausgaben führen  
Fernsehsendungen in einer Programmzeitschrift auswählen und markieren  
Von einem Streit erzählen

**Gemeinsames Lernen**

Lernspiele nutzen  
Fotoromane szenisch darstellen und verändern  
Fernsehsendungen zu verschiedenen Themen ansehen und kommentieren  
Ein Klassenbuch mit Gedichten und Geschichten anlegen  
Gedichte lesen und vortragen  
Hitliste erstellen (Musik, Stars, Bücher, Bilder, Filme)  
Collage zum Thema „Mein/e Freund/in und ich“ anfertigen und mit kleinen Texten versehen  
Cluster zum Thema Freundschaft erstellen  
Einen Film zum Thema „Freundschaft“ ansehen und darüber sprechen  
Einen Streit spielen und variieren  
Eine Sportart in einem Kurzreferat vorstellen  
Berufe pantomimisch darstellen, erraten und Vermutungen begründen  
Über persönliche Lernerfolge sprechen  
Die Lautwahrnehmung und Artikulation durch Experimente mit Rhythmen und Reimen trainieren

**Lernen außerhalb der Klasse**

Zwischenmenschliches Verhalten auf der Straße beobachten und schildern  
Einen örtlichen Handwerker/Betrieb/Künstler besuchen  
Verschiedene Berufsbilder mit Leitfragen erkunden  
Mit einem Künstler etwas gestalten  
Einen Unterrichtsgang zum Informationszentrum des Arbeitsamtes planen und durchführen  
Eine Litfasssäule/Werbetafel/einen Bauzaun beschriften und bemalen

**Sprachliche und kulturelle Erfahrungen nutzen**

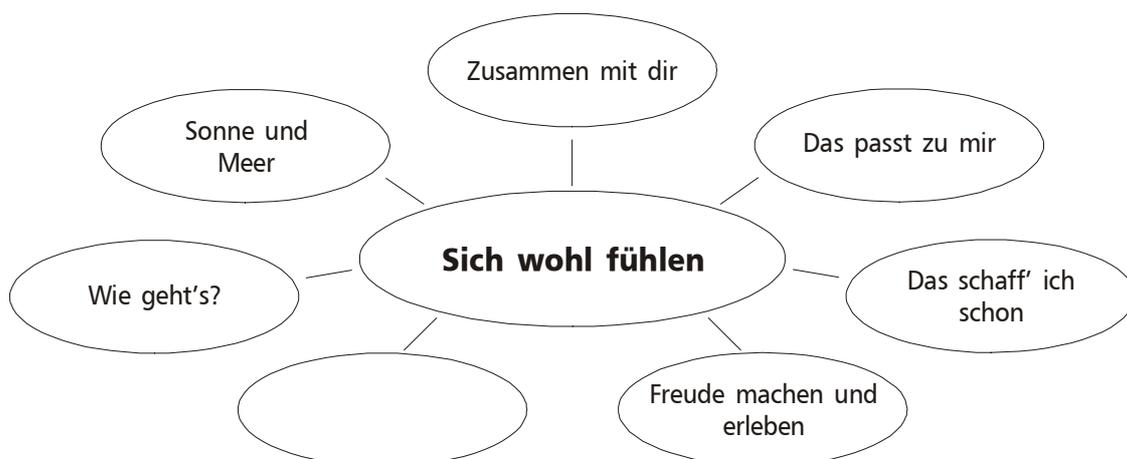
Von Freunden im Herkunftsland erzählen  
Spiele aus dem Herkunftsland vorstellen und spielen  
Das Wort „Freund“ in verschiedenen Sprachen kennen lernen  
Die Klassenbibliothek mit Büchern aus dem Herkunftsland erweitern  
Über das Internet Kontakte zu Schulen aus den Herkunftsländern pflegen

**Lernen lernen**

Im Lerntagebuch persönliche Lernerfahrungen dokumentieren  
Den individuellen Lernfortschritt mit strukturiertem Material selbst einschätzen (Portfolio)  
Wichtige Informationen optisch hervorheben, markieren  
Stichpunkte notieren und verwenden (Fernsehsendungen, ...)  
Fernsehen gezielt zum Spracherwerb nutzen lernen

**Fachsprache anwenden**

Berufsbezeichnungen sammeln  
Berufliche Tätigkeiten kennen lernen  
Werkzeuge und Maschinen benennen  
Löhne vergleichen



### Kerninhalte

Persönliches Befinden ausdrücken  
Interessen und Vorlieben darstellen  
Sich über Kleidung austauschen  
Über Natur und Wetter sprechen  
Über Gesundheit sprechen

### Lexikalische Bereiche

Persönliches Befinden  
Gefühlslagen

Vorlieben  
Interessen

Kleidung  
Essen

Natur  
Wetter

Hobbys  
Sport

Körperteile  
Gesundheit

### Syntaktische Mittel

Was ist los mit dir?  
Was hast du?  
Ich habe ein Problem.  
Dann geht es mir (gut).

(Techno) ... finde ich .../... gefällt mir ... .  
Ich interessiere mich für ... (Computer).  
Das find' ich ... (super)!

... steht dir wirklich ... (gut).  
... schmeckt mir am besten.  
(Picknick) ... mach' ich am liebsten.

(Das Gewitter) ... war furchtbar.  
In ... gibt es ... (riesige) ... (Wälder)  
(Dort) ... regnet es häufiger als in  
...(Deutschland).

... spielt gut ... (Volleyball).

Mein/meine ... (Hals/Schulter) tut mir weh.  
Ich habe ... (Hals)schmerzen.  
(Gel) ... nehme ich lieber als ... (Creme).

**Mögliche Schüleraktivitäten zum Erwerb der Sprache****Individuelles Lernen**

Das individuelle Wortschatztraining fortsetzen  
Wortschatzspiele vorbereiten  
Lernspiele herstellen (Quartett, Spielplan, Ereigniskarten)  
Übungen für Lernstationen entwickeln  
Wetterbeobachtungen durchführen  
Ein eigenes Wettertagebuch führen  
Wetterinformationen dem Internet entnehmen  
Wunschsendungen in einem Fernsehprogramm markieren  
Notizen über die liebste Fernsehsendung machen  
Botschaften mit freundlichem Inhalt verfassen

**Gemeinsames Lernen**

Mit Wortschatz spielen (Domino, Bild-Wort-Karten, Puzzle)  
Weitere Spiele zum Training des Wortschatzens ausführen („Dalli Klick“, „Koffer packen“, ...)  
Einen Werbespot nachgestalten und filmen  
Einen Körpermriß zeichnen und Körperteile mit Wortkarten beschriften  
Eine Genesungskarte für einen erkrankten Mitschüler verfassen und gestalten  
Eine lustige Modenschau durchführen und moderieren  
Eine Jahreszeitencollage erstellen  
Wettervorhersagen mit der aktuellen Wetterlage vergleichen  
Witze erzählen  
Comics zeichnen, Sprechblasen beschriften  
Einen Jugendbuchautor einladen  
Über die liebste Fernsehsendung berichten  
Programmablauf für einen Fernsehsender zusammenstellen

**Lernen außerhalb der Klasse**

In Geschäften Glückwunschkarten untersuchen und Wünsche notieren  
Bücher zu bestimmten Themen in der Bibliothek suchen  
Einen Besuch im Theater erleben  
Eine Fragestunde beim Arzt/Zahnarzt vorbereiten und gestalten  
Ausflüge und Unterrichtsgänge planen und durchführen (Naherholungsgebiet, Sportanlage, ...)

**Sprachliche und kulturelle Erfahrungen nutzen**

Bilder und Filme aus den Herkunftsländern mit denen aus Deutschland vergleichen  
Interkulturelle Filme anschauen und kommentieren  
Cartoons aus den Heimatländern vorstellen  
Redensarten verschiedener Länder vergleichen  
Glückwunschkarten aus verschiedenen Ländern sammeln  
Symbole und Rituale für Glück aus verschiedenen Ländern zusammentragen

**Lernen lernen**

Sinnentnahme aus Texten mit Hilfe von Schlüsselwörtern trainieren  
Begriffe finden, die zu bestimmten Themen passen (Brainstorming, Cluster, Mind-Maps)  
Suchmaschinen im Internet kennen und nutzen lernen  
Einen Organisationsplan für das eigene Lernen erstellen  
Lernzuwachs im Portfolio dokumentieren  
Kategorisierungen als Merkhilfe intensivieren  
Den Umgang mit Lexika trainieren

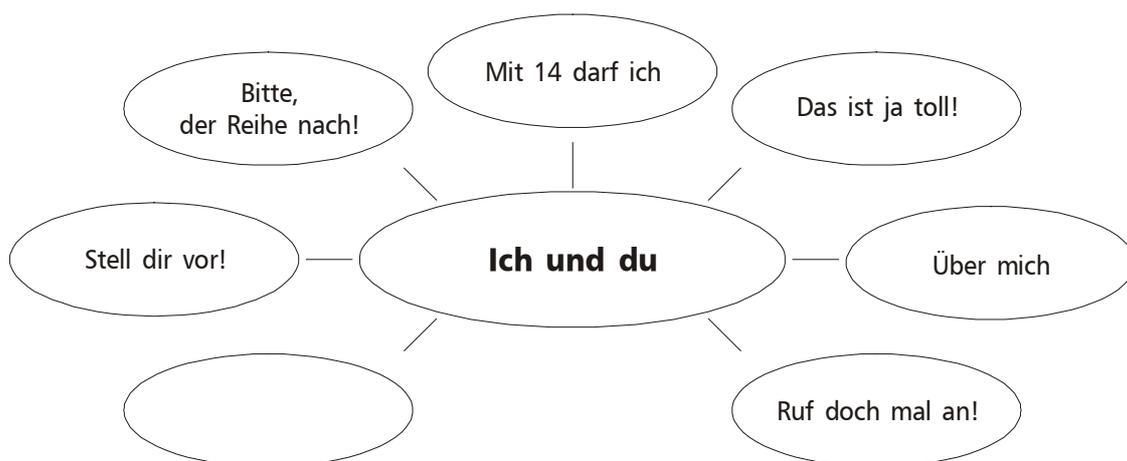
**Fachsprache anwenden**

Aufgabenbereiche von Fachärzten unterscheiden  
Kleidungsstücke und Stoffarten kennen  
Wettererscheinungen beschreiben  
Klimabegriffe anwenden



Rahmenplan  
Deutsch als Zweitsprache

Lehrgang 2  
11- bis 15-jährige Schüler und Schülerinnen  
Aufbaukurs



### Kerninhalte

Über Interessen und Fähigkeiten sprechen  
 Sich über Hoffnungen, Sorgen und Ängste äußern  
 Von Erlebnissen erzählen  
 Erstaunen ausdrücken  
 Vereinbarungen treffen  
 Regeln für das Zusammenleben erarbeiten  
 Wichtige rechtliche Bestimmungen für Jugendliche klären

### Lexikalische Bereiche

Fähigkeiten

Interessen

Sorgen  
Hoffnungen

Verabredungen

Erlebnisse

Regeln  
Bestimmungen

### Syntaktische Mittel

Wer kann ... ?  
 ... kann ich gut/überhaupt nicht.  
 ... ist ganz leicht.  
 ... fällt mir schwer.

Ich habe/bin noch nie ... .  
 ... gefällt mir besser als ... .

Ich fürchte, dass ... .  
 Ich glaube, ... .  
 Ich wünsche mir, dass ... .  
 Ich hätte gerne ... .  
 Ich möchte ..., weil ... .  
 Das ist doch ...!  
 Das hätte ich nicht gedacht.

Kann ich bitte ... sprechen?  
 Ist ... zu Hause?  
 Wollen wir ... .  
 Bist du damit einverstanden?

Ich war ... .  
 Man kann dort ... .  
 Dort gibt es ..., die sind ... (gigantisch).  
 ... war es ... (langweilig).

Bitte lass mich ... (ausreden)!  
 Jugendliche unter ... (16) dürfen/müssen/brauchen ... .

**Mögliche Schüleraktivitäten zum Erwerb der Sprache****Individuelles Lernen**

Wortschatzkartei/Wörterheft fortführen  
Ein Buchstabengitter erstellen  
Erlebnisse in Stichpunkten notieren  
Eine kurze Reizwortgeschichte schreiben  
Erlebnisse frei aufschreiben  
Aus Zeitschriften und Katalogen Bilder zu Freizeitbeschäftigungen ausschneiden und kommentieren  
Ein „Luftschloss“ gestalten und Wünsche darin aufschreiben  
Einen kurzen Vortrag über ein Thema von persönlichem Interesse vorbereiten und vortragen  
Steckbriefe anfertigen

**Gemeinsames Lernen**

Wortschatz sichern (Bingo, Memory, Wortkartenrallye ...)  
Eine Schulhausordnung entwerfen (Verhaltensregeln im Schülercafe, Computerraum, ...)  
Situationsbezogene Dialoge als Gedächtnisstütze aufschreiben und sprechen  
Mit dem Partner eine Vereinbarung treffen (gemeinsames Lernen, Freizeitgestaltung, ...)  
Einladungen gestalten und vortragen  
Informationen zu Reisezielen im Internet einholen  
Eine „Reisewelt-Wand“ gestalten  
Erlebnisse mit Bildern und Fotos dokumentieren  
Fotocollagen und -montagen zu Interessen und Fähigkeiten der Schüler anfertigen und besprechen  
Telefongespräche vorbereiten und durchführen (Verabredung, Auskunft, Bestellung, ...)  
Einen Schüler aus der Klasse beschreiben und erraten  
Aus verschiedenen Bildern Gefühle herauslesen, Vermutungen anstellen  
Gefühle und Erstaunen bestimmten Situationen zuordnen (Comic, Bildergeschichte)  
Gefühle in einer Performance ausdrücken (musizieren, malen, Theater spielen, ...)  
Jugendliteratur (Auszüge), die Gefühle thematisiert, kennen lernen  
Ein Stimmungsbarometer in der Klasse entwickeln

**Lernen außerhalb der Klasse**

„Die zehn wichtigsten Wörter“ von anderen erfragen  
Materialien in einem Reisebüro beschaffen  
Eine Bibliothek besuchen  
Eine Polizeidienststelle erkunden  
Einen Polizeibeamten zum Thema Jugendschutzgesetz einladen  
Ge- und Verbotsschilder in der Schulumgebung dokumentieren  
Den Hausmeister über Hausordnungen befragen  
Eine Partnerklasse besuchen und einladen

**Sprachliche und kulturelle Erfahrungen nutzen**

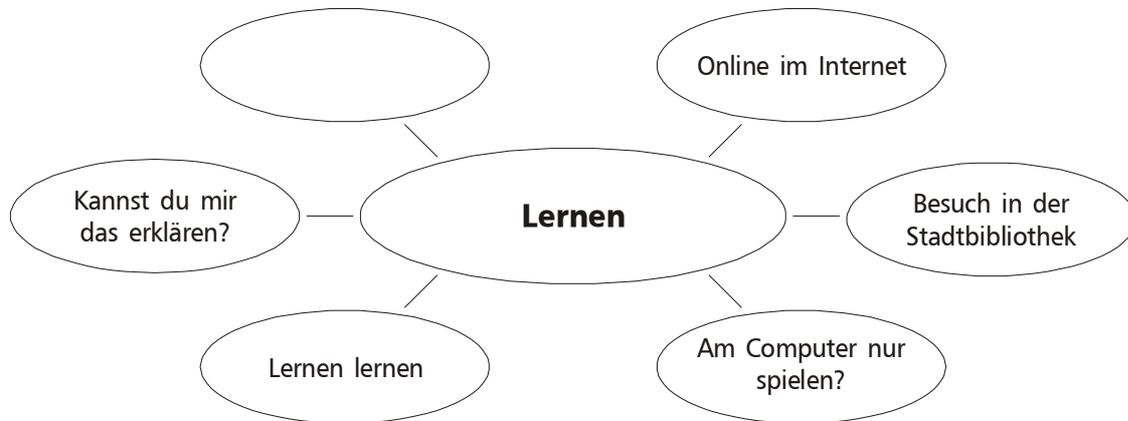
Ein mehrsprachiges Bildwörterheft fortführen  
Kalender mit traditionellen Festen verschiedener Herkunftsländer fortführen  
Hoffnungen und Sorgen in der Herkunftssprache formulieren  
Ein Bilderbuch über unterschiedliche (Reise-)Länder zusammenstellen und durch Textfelder erläutern  
Ein Quiz zu den (Reise-)Ländern veranstalten  
Einladungen mehrsprachig gestalten

**Lernen lernen**

Mit Wortschatzkartei/Wörterheft/Wörterbuch/Lerntagebuch selbstständig umgehen  
Informationsmittel selbstständig benutzen (Internet, Lexikon, ...)  
Zu einem behandelten Themenbereich selbst Wörter suchen und finden  
Strategien der Texterschließung (Schlüsselwörter, Kontexte) anwenden

**Fachsprache anwenden**

Amtsdeutsch kennen lernen  
Gebots- und Verbotsschilder inhaltlich beschreiben  
Einfache Informationstexte zum Thema lesen und wesentliche Wörter nachschlagen



### Kerninhalte

Bedienungsanleitungen und Gebrauchsanweisungen verstehen  
 Mit Lernprogrammen und Textverarbeitungssystemen umgehen  
 Das Internet als Informationsquelle und Kommunikationsmedium nutzen  
 Über Bücher und Zeitschriften sprechen  
 Verschiedene, auch außerschulische Informationsquellen verwenden  
 Teamarbeit organisieren  
 Sich über Lerntechniken austauschen

### Lexikalische Bereiche

Computeranwendung

Bücher, Lexika

Lerntechniken

Teamarbeit

Anleitungen

### Syntaktische Mittel

Können wir das...?  
 Wie heißt die Datei?  
 Sollen wir auf ... speichern?  
 Die Datei findest du im Ordner ... .

Wo finde ich Informationen zum Thema ... ?  
 Hast du schon ... gelesen?  
 Ich lese am liebsten ... .

Ich habe ... aufgeschrieben.  
 Du markierst.  
 Ich unterstreiche ... (das Wichtigste)

Wer schreibt ...?  
 Ich verstehe nicht, was...  
 Kannst du/können/Sie das bitte wiederholen?

Nimm ...  
 Man nimmt ...

**Mögliche Schüleraktivitäten zum Erwerb der Sprache****Individuelles Lernen**

Wortschatzkartei auch mit Fachbegriffen erweitern  
Lernprogramme zur Erweiterung der Sprachkompetenz verwenden  
Rechtschreibprogramme im Computer nutzen  
Nachschlagewerke selbständig nutzen  
Texte mit Textverarbeitungsprogrammen erstellen und gestalten  
Informationen aus dem Internet beschaffen  
Fragenkatalog zu einem bestimmten Thema erstellen  
Kurzreferat vorbereiten

**Gemeinsames Lernen**

Kleines Handbuch zur Bedienung des Computers erstellen  
Eine Info-Seite über die Klasse für das Internet entwerfen  
Hinhören/Nachfragen trainieren  
Das Hören und Sprechen durch Stimmmodulation verfeinern (laut/leise, hell/dunkel)  
Gemeinsame Regeln für die Teamarbeit erstellen  
Referate vortragen und beurteilen  
Verschiedene Computerspiele vorstellen und diskutieren  
Mit dem Computer Beiträge für die Schülerzeitung erstellen

**Lernen außerhalb der Klasse**

Die Stadtbücherei besuchen  
Einen Buchladen besuchen und sich nach Lernspielen und Lehrwerken zum Deutschlernen erkundigen  
Ein Internet-Café besuchen  
Eine Befragung zu verschiedenen Themen (Reisen, Aktuelles) auf der Straße durchführen  
Eine Betriebserkundung im Computer-Fachhandel planen  
Briefkontakte zu anderen Schulen aufbauen und pflegen

**Sprachliche und kulturelle Erfahrungen nutzen**

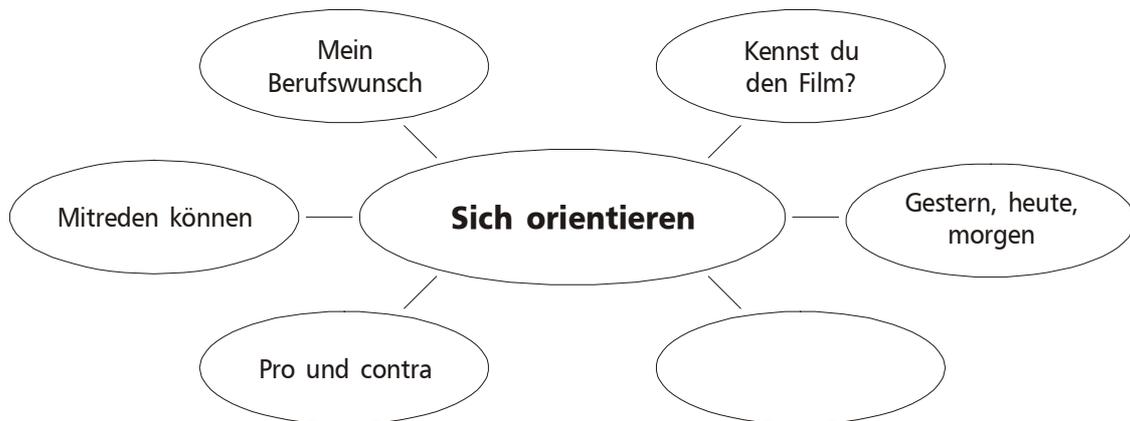
Über E-Mail im Internet mit Partnerschulen kommunizieren  
Mehrsprachige Artikel für die Schul-Homepage verfassen  
Reisematerialien aus den Herkunftsländern anfordern.  
Eltern als Experten zum Thema „Reiseland“ ins Klassenzimmer einladen

**Lernen lernen**

Eigene Lernwege entdecken  
Eine persönliche Lernlandkarte herstellen und erweitern  
Eine gute Lernumgebung für sich selbst schaffen  
Sich selbst Lernaktivitäten ausdenken und erproben  
Notizen zum sprachlichen Lernzuwachs im Lerntagebuch aufschreiben  
Sich einen Aktionsplan machen  
Informationen sinnvoll gliedern und ordnen  
Tabellen lesen, auswerten und selbst erstellen  
Referatstechniken kennen lernen und anwenden  
Besondere Fähigkeiten am Computer und im Internet bewusst für die Teamarbeit einsetzen  
Suchmaschinen im Internet bedienen lernen

**Fachsprache anwenden**

Begriffe aus der Informationstechnik richtig gebrauchen  
Einfache Informationstexte gliedern und wesentliche Begriffe herausschreiben  
Bedeutungen aus dem Kontext erschließen  
Die Sprache von Gebrauchsanweisungen und Bedienungsanleitungen verstehen  
Vorgänge in einfacher Sprache erklären



### Kerninhalte

Nachrichten verstehen  
 Über Aktuelles und Wissenswertes sprechen  
 Interessante Filme diskutieren  
 Über gegensätzliche Standpunkte zur eigenen Meinung gelangen  
 Sich mit Zeitläufen auseinandersetzen  
 Eigene Fähigkeiten und Fertigkeiten darstellen  
 Über verschiedene Berufsfelder sprechen

### Lexikalische Bereiche

Berufe

Film und Fernsehen

Geschichte

Nachrichten

Diskussion

Verkehrswege

### Syntaktische Mittel

Ich möchte gern ... werden.  
 ... gefällt mir gut, weil ... .

Mir hat ... gefallen.  
 ... war spannend/höchst interessant.  
 ... musst du unbedingt sehen.

Heute fahren viele mit dem Auto vor hundert  
 Jahren ...

In den Nachrichten habe ich gesehen ... .

Das glaube ich nicht, weil  
 ... hat nicht recht, denn ... .  
 Ich bin anderer Meinung, weil ... .

Wo muss ich einsteigen?  
 Wann fährt ... (die S-Bahn) nach ...?

**Mögliche Schüleraktivitäten zum Erwerb der Sprache****Individuelles Lernen**

Die Wortschatzkartei um den Bereich „Medien“ erweitern  
Ein Fernsehprogramm unter verschiedenen Gesichtspunkten zusammenstellen  
Von einem Film/einer Sendung berichten  
Bilder aus vergangenen Zeiten sammeln und kommentieren  
Eigene Stärken und Neigungen in Clustern darstellen  
Gedanken für ein persönliches Profil (Stärken, Schwächen, besondere Fähigkeiten) formulieren  
Informationen über den Wunschberuf aus Broschüren entnehmen  
Sich über den Lehrstellenmarkt im Internet informieren  
Den Lieblingsberuf in Wort und Bild vorstellen  
Orte im Weltatlas finden

**Gemeinsames Lernen**

Eine Umfrage zum Thema „Fernsehgewohnheiten“ entwerfen und durchführen  
Über Fernsehen diskutieren  
Verschiedene Fernsehmoderationen anschauen und analysieren  
Eine Fernsehmoderation für einen Wunschfilm/eine Wunschsendung entwerfen  
Eine Fernsehmoderation spielen und dabei das artikuliert Sprechende beachten  
Einen Werbespot für einen Kinofilm entwerfen  
Verschiedene Modeepochen besprechen, Collagen gestalten  
Verkehrsmittel früher und heute vergleichen  
Inhalt und Aufbau verschiedener Zeitungen vergleichen  
Eine Phantasiezeitleiste „Das erhoffen wir uns von der Zukunft“ gestalten und erklären  
Ein Streitgespräch „Angebot im Schülercafe“ vorbereiten und austragen  
Unterschiedliche Persönlichkeitsprofile gegenüberstellen und diskutieren  
Bewerbungsgespräche mit Fachleuten simulieren und analysieren

**Lernen außerhalb der Klasse**

Ein Interview zum Thema „Fernsehen“ durchführen  
Einen Film oder ein Theaterstück der ausgewählten Zeitepoche sehen und davon erzählen  
In einem Betrieb arbeiten und davon berichten  
Betriebserkundungen durchführen  
Informationen in einem Berufsinformationszentrum einholen  
In der Umgebung nach Zeugen (Denkmäler, Gebäude, Bäume) vergangener Zeiten suchen  
Zeitzeugen zu bestimmten Themen in der Vergangenheit (Mode, Lebensmittel, Politik, ...) befragen  
Den Bahnhof/Flughafen besuchen

**Sprachliche und kulturelle Erfahrungen nutzen**

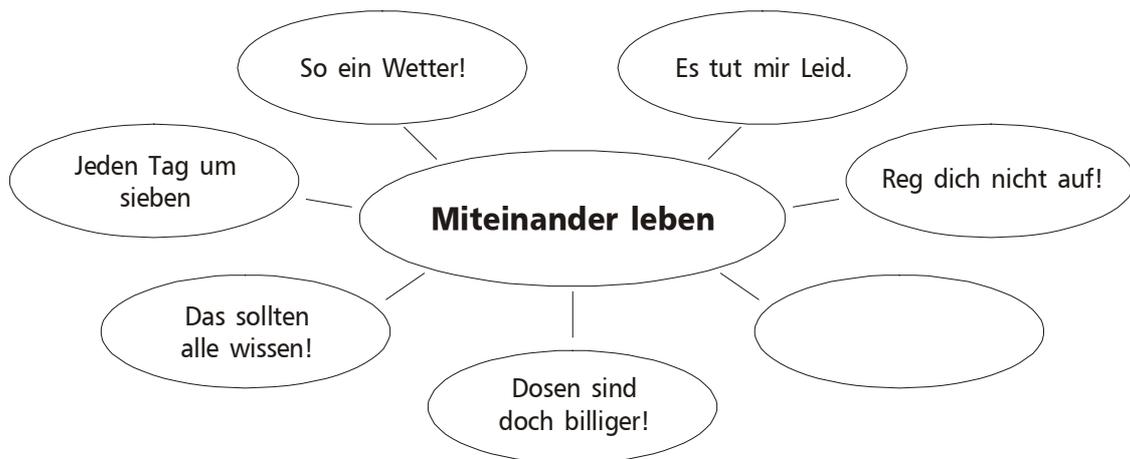
Fernsehen, Fernsehansagen, Spielfilme aus den Herkunftsländern aufzeichnen und vergleichen  
Zeitungen in verschiedenen Sprachen vorstellen  
Typische Berufe aus den Herkunftsländern vorstellen

**Lernen lernen**

Das Lerntagebuch selbstständig erweitern  
Wörter umschreiben lernen  
Eine Übungskartei anlegen  
Sich eigene Lernziele setzen  
Kenntnisse der Muttersprache transferieren  
Im Internet recherchieren  
Suchmaschinen im Internet zur Stellensuche nutzen

**Fachsprache anwenden**

Berufsbezeichnungen, Werkzeuge und berufliche Tätigkeiten benennen  
Verschiedene Darstellungsformen in Medien beschreiben  
Informationen in verschiedenen Medien suchen  
Fahrpläne lesen und verstehen  
Fachbegriffe im Atlas verstehen



### Kerninhalte

Tagesabläufe und Lebensgewohnheiten vergleichen  
 Über Wetterbeobachtungen sprechen  
 Über Umweltschutz sprechen  
 In Konfliktsituationen angemessen reagieren  
 Vorwürfe sachlich formulieren  
 Entschuldigungen zum Ausdruck bringen  
 Andere informieren

### Lexikalische Bereiche

### Syntaktische Mittel

Tagesablauf

(Morgens) ... fahre ich mit ... .  
 Ich stehe schon um ... (sechs Uhr) auf.

Tätigkeiten im Alltag

... gehe ich manchmal ... .  
 Nach dem ... muss ich ... .

Wetter

In ... ist es ... .  
 (Ostern) ... ist/gibt es oft ... .  
 Letzte Woche war es ... .

Natur- und Umweltschutz

Wirf ... bitte in ...!  
 (Mit dieser Lampe) kann man ... (Strom sparen).

Persönliche Auseinandersetzungen

Das geht mir auf die Nerven, weil ... .  
 Mich stört, dass ... .  
 Also gut. Meinetwegen.

Entschuldigungen

Es tut mir Leid, ... .  
 Entschuldigen Sie bitte!  
 Entschuldige bitte, dass ich ... .

Informieren

Am ... (Mittwoch) in der ... (ersten) Pause ...  
 Schau ... (in der Liste/Tabelle) nach!  
 Die Liste/Tabelle hängt unten.

**Mögliche Schüleraktivitäten zum Erwerb der Sprache****Individuelles Lernen**

- Mit der Wortschatzkartei/Mit dem Wörterheft arbeiten
- Einen persönlichen Lernplan erstellen
- Bilder zu Tätigkeiten im Tagesablauf sammeln und kommentieren
- Tagesabläufe einer Woche in einer Übersicht zusammenstellen
- Bilder zum Thema „Was gefällt mir besonders in der Natur“ sammeln und beschriften
- Dialogbruchstücke ordnen, ergänzen, verändern, übertragen
- Kleine Hörtexte aufzeichnen, abschnittsweise hören und wiedergeben
- Ein Thema unterrichtsbegleitend während des ganzen Schuljahres bearbeiten (Wetter, Stars, ...)

**Gemeinsames Lernen**

- Einen Werbehändzettel für ein Schulfest verfassen, gestalten und verteilen
- Alltagstätigkeiten in Sketschen darstellen
- „Mein Tag im Jahr 2030“ als Collage erstellen
- Eine kleine Wetterstation aufbauen, betreuen und Wetterberichte schreiben
- Das Wetter aufzeichnen und mit Wettervorhersagen vergleichen
- Eine Wettervorhersage gestalten (Zeitung, Radio, Fernsehen, Internet, ...)
- Die Auswirkungen des Wetters auf Menschen (in verschiedenen Berufen) untersuchen
- Einen Experten zum Thema „Energie und Umwelt“ einladen und befragen
- Eine Reportage zu einem Thema des Umweltschutzes zusammenstellen und präsentieren
- Möglichkeiten des Umweltschutzes in der Schule aufzeigen und dafür werben
- Konflikte im Rollenspiel darstellen und auf verschiedene Weise lösen
- Ein Einladungsplakat für ein schulisches Ereignis gestalten
- Eine Speisekarte für ein Klassenfest konzipieren und gestalten

**Lernen außerhalb der Klasse**

- Ein Entsorgungsunternehmen oder einen Energieversorgungsbetrieb erkunden
- Unterrichtsgänge in der Natur erleben und auf verschiedene Arten festhalten
- Eine Wetterstation erkunden
- Eine kurze Video-/Computerpräsentation zum Thema „Müllentsorgung“ erstellen
- Hinweisschilder und Informationen erkunden und verstehen
- Internetkontakte zu Schulen im Ausland weiterführen

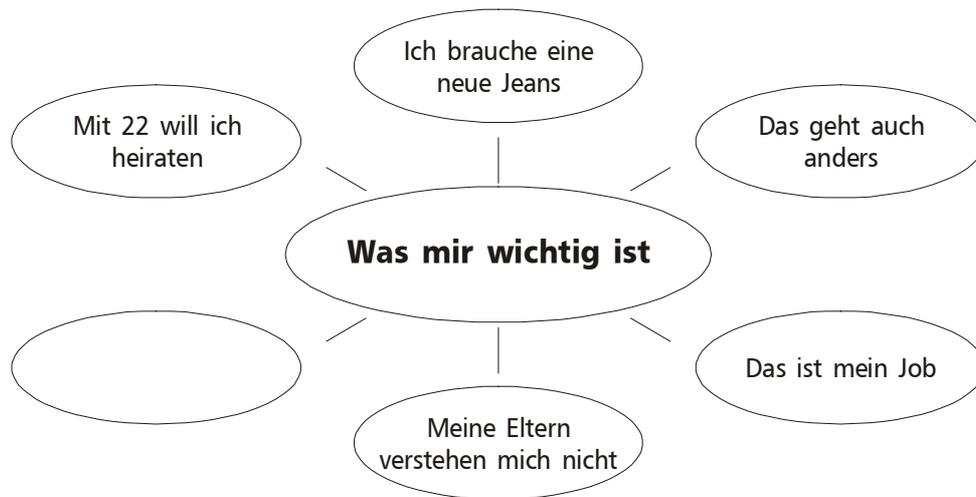
**Sprachliche und kulturelle Erfahrungen nutzen**

- Über den Alltag in anderen Ländern berichten
- Landschaftsbilder und -zeichnungen aus verschiedenen Ländern kommentieren
- Vom Wetter und seinen Auswirkungen auf das Leben in anderen Regionen der Welt erzählen
- Zu einem kleinen, für einen Kulturkreis typischen Fest einladen

**Lernen lernen**

- Memorierhilfen herausfinden und nutzen
- Gezielt Materialien für den eigenen Lernfortschritt auswählen
- Auftreten und Sprechen vor der Klasse trainieren
- Stichpunkte notieren und verwenden
- Wesentliche Informationen optisch hervorheben
- Standardredewendungen einüben
- Sich selbst Lernaktivitäten ausdenken und erproben
- Lernaktivitäten und Lernhandeln reflektieren
- Lerntagebuch erweitern

- Fachsprache anwenden
- Begriffe aus Wettervorhersagen und -berichten benutzen
- Begriffe des Natur- und Umweltschutzes benutzen
- In Nomen versteckte Adjektive suchen
- Mit attributiven Aussagen umgehen
- Informationstexte vereinfachen
- Das Branchenbuch benutzen



### Kerninhalte

Kritik mündlich und schriftlich äußern  
 Probleme mit Erwachsenen aufzeigen und diskutieren  
 Lösungsmöglichkeiten entwickeln und darstellen  
 Über Lebenskonzepte sprechen  
 Vor- und Nachteile von Jobs und Berufen diskutieren  
 Konsumartikel bewerten und vergleichen

### Lexikalische Bereiche

Kritische Äußerungen

Probleme und Lösungen

Persönliche Zukunft

Job und Beruf

Wünsche

### Syntaktische Mittel

So geht 's nicht !  
 Das ist nicht gut, weil ... .  
 Das finde ich ...

Ich glaube, dass ... (sie mir nicht zuhören).  
 Es wäre besser, wenn ... (sie mich ausreden lassen).  
 Ich schlage vor, dass ... (wir zuerst darüber sprechen).

Ich stelle mir vor, dass ich ... .  
 Das Wichtigste für mich ist ... .

Am liebsten würde ich bei ... als ...arbeiten.  
 Als guter Facharbeiter ist man selten arbeitslos.  
 Als/Bei ... zu arbeiten würde mir Spaß machen.

Ich brauche ... (neue Schuhe).  
 Ich hätte gern ... .  
 Ich möchte gern ... .  
 Das kann ich mir ... (jetzt/noch nicht) leisten.

**Mögliche Schüleraktivitäten zum Erwerb der Sprache****Individuelles Lernen**

Die Wortschatzkartei/Das Wörterbuch erweitern  
Bereits existierende Dateien zum Thema am Computer abrufen und erweitern  
Briefe an Erwachsene schreiben  
Lebensläufe berühmter Persönlichkeiten lesen  
Einen Lebenslauf formulieren  
Ein Kurzreferat über einen Beruf oder ein Berufsbild formulieren und vortragen  
Einen Werbetext für ein Berufsbild schreiben und gestalten  
Eine Aufstellung über persönliche Ausgaben erstellen und bewerten  
Ein Berichtsheft führen

**Gemeinsames Lernen**

Wortschatzspiele im Partnerwettbewerb durchführen  
Gespräche mit Eltern in Sketschen nachgestalten  
Lösungsmöglichkeiten in Streitgesprächen ausprobieren und bewerten  
Eine Eingabe an ein entscheidendes Gremium formulieren und absenden  
Mit einem Experten über ein strittiges Thema diskutieren  
Eine Collage zum Thema „Meine Zukunft“ zusammenstellen und mit Anmerkungen versehen  
Einen ehemaligen Schüler in die Klasse einladen und nach seinem Leben nach der Schule befragen  
Ein kleines Handbuch „Jobs für Schüler“ zusammenstellen  
Einen Flohmarkt „Plunder und Klamotten“ für ein Schulfest organisieren  
Lautwahrnehmung und Artikulation trainieren  
Teamfähigkeit spielerisch üben

**Lernen außerhalb der Klasse**

Einen Handwerksbetrieb/Künstler besuchen  
Menschen zu ihrer Arbeit befragen  
Einen Aufenthalt im Schullandheim mitgestalten und erleben  
Eine Betriebserkundung in einer Sparkasse oder Bank durchführen  
Ein Betriebspraktikum absolvieren  
Interviews mit älteren Menschen durchführen

**Sprachliche und kulturelle Erfahrungen nutzen**

Von typischen Spielzeugen und Konsumartikeln aus den Herkunftsländern berichten  
Die Klassenbibliothek mit Büchern zum Thema aus den Herkunftsländern bereichern  
Handwerk aus den Herkunftsländern vorstellen  
Vom Lebens- und Arbeitsalltag im Herkunftsland erzählen  
Ältere Familienangehörige nach ihrem Arbeitsalltag im Herkunftsland befragen

**Lernen lernen**

Sich eigene Lernziele setzen  
Regelhaftigkeiten suchen und entdecken  
Ein Planungsposter herstellen  
Über das Vorgehen bei Lernaufgaben mit einem Lernpartner in der Muttersprache sprechen  
Sprachen miteinander vergleichen  
Standardredewendungen einüben  
Selbsttätig den persönlichen Lernfortschritt mit strukturierten Materialien feststellen  
Wesentliche Informationen optisch hervorheben  
Stichpunkte notieren und verwenden  
Fernsehen gezielt für den Spracherwerb nutzen

**Fachsprache anwenden**

Bezeichnungen für verschiedene Schülerjobs, Berufe und berufliche Tätigkeiten sammeln  
Informationstexte hören, lesen und stichpunktartig wiedergeben  
In Nomen versteckte Verben suchen  
Stellenanzeigen in Zeitungen verstehen



### Kerninhalte

Über Träume und Wünsche sprechen  
 Schönheitsideale diskutieren  
 Von Freundschaft erzählen  
 Über Liebe sprechen  
 Sich über Gesundheit und Lebensfreude austauschen  
 Über Erfahrungen mit Tieren berichten  
 Über die Lebensgestaltung sprechen

### Lexikalische Bereiche

Träume  
 Wunschvorstellungen

Fitness  
 Gesundheit

Ideale

Freundschaft  
 Liebe

Tiere

Lebensgestaltung

### Syntaktische Mittel

Ich würde nach ... (Hawaii) fliegen.  
 Da möchte ich hin.  
 (Das Auto) würde mir gefallen.  
 Ich hätte gerne ... (eine kleine Villa mit Pool).  
 Ich wäre gerne ... .  
 Ich kann mir ... gut vorstellen.

Durch ... bleibst du fit.  
 Ich trinke lieber ... als ...(Bier).

... ist cool.  
 ... find ich toll.  
 Für mich ist ... am schönsten.

(Vertrauen) ist das wichtigste für eine Beziehung.  
 ... hat mich schwer enttäuscht.  
 Wenn ich an ... denke, bekomme ich ...

Ich möchte gern ... (einen Hamster).  
 (Fische) finde ich ..., weil ich (nicht mit ihnen spielen kann).

Ich gehe gern ... (mit Freunden) aus.  
 Beim ... (Lesen) kann ich mich (gut) entspannen.  
 Dafür bist du verantwortlich.

**Mögliche Schüleraktivitäten zum Erwerb der Sprache****Individuelles Lernen**

Wortschatz in einem am Computer erstellten, individuellen Wörterbuch zusammenfassen  
Collagen aus Jugendzeitschriften zu den Themen „Wünsche“ und „Freundschaft“ erstellen  
Eine kurze Fantasiegeschichte „Wenn ich die.../der ... wäre, dann...“ schreiben und vortragen  
Musik-, Sport- oder Filmstars in einem kurzen Vortrag vorstellen  
Über den Lebenslauf einer berühmten Persönlichkeit aus vergangener Zeit berichten  
Bilder von einem Haustier zeigen und von ihm erzählen  
Ein kurzes Referat „Die Pflege eines Haustiers“ vorbereiten und vortragen  
Sich ähnelnde Formulierungen in Partnerannoncen (Zeitungen, Zeitschriften, Internet) suchen

**Gemeinsames Lernen**

Einen Mitschüler an Hand seiner Wünsche und Lebensvorstellungen erraten  
Kriterien für den Traummann oder die Traumfrau zusammenstellen und Partnerannoncen fingieren  
Bilder von alten und jungen Menschen kommentieren und in einer Fotoausstellung präsentieren  
Abbildungen von verschiedenen Menschen suchen und über ihre Wünsche Vermutungen anstellen  
Dialoge „Ein Junge und ein Mädchen lernen sich kennen“ formulieren und vorspielen  
Musikinstrumente kennen lernen  
Lieblingssportarten in einem Projekt vorstellen  
Experten aus einem Sportverein zu einer Präsentation einladen  
Unterschiedliche Ausdrucksformen beim Textvortrag trainieren  
Tierporträt in einem Partnerreferat der Klasse präsentieren

**Lernen außerhalb der Klasse**

Einen Musikinstrumentebauer aufsuchen  
Ein Konzert besuchen  
Ein Seniorenheim oder ein Krankenhaus besuchen  
Briefkontakte mit alten oder kranken Menschen pflegen  
Sportvereine besuchen  
Einen Schönheits- oder Friseursalon erkunden  
Angebote in einem Jugendzentrum nutzen  
Ein Tierheim besuchen  
Kontakt mit dem Tierschutzverein aufnehmen

**Sprachliche und kulturelle Erfahrungen nutzen**

Idole (Sport, Musik, Fernsehen, Film, ...) aus den Herkunftsländern vorstellen  
Eine Fotoausstellung zum Thema „Jugend und Alter in meiner früheren Heimat“ organisieren  
Beliebte Sportarten aus den Herkunftsländern vorführen  
Musik und Musikinstrumente aus verschiedenen Ländern kennen lernen

**Lernen lernen**

Sprachen miteinander vergleichen  
Einen Aktionsplan machen  
Gezielt strukturierte Materialien für den eigenen Lernfortschritt auswählen  
Beiträge für eine Lernwerkstatt herstellen  
Schriftliche Äußerungen selbst kontrollieren  
Entwicklung der Sprechfähigkeit nach vorgegebenen Kriterien einschätzen lernen  
Stilmittel zum gestaltenden Textvortrag einsetzen

**Fachsprache anwenden**

Fachbegriffe aus den Bereichen Sport, Fitness und Gesundheit benutzen  
Anleitungen für den Gebrauch von Sportgeräten zeichnen und beschriften  
Begriffe aus dem Bereich Musik verwenden  
Sachtexte verfassen